Nr. 116. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 19. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Deckung der Kosten der Wehrvorlage.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich am Freitag mit der Deckung des finanziellen Bedarfs für die Wehrvorlagen. Nach der Regierungsvorlage sollte die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe 14½ Millionen Mark zu Deckungszwecken ergeben. Nach den Beschlüssen der Branntweinsteuerkommission bleibt davon aber nur die Hälfte übrig und die Budgetkommission hat dementsprechend 7¼ Mill. Mark in den Ergänzungsetat eingestellt. Ferner hat die Regierungsvorlage die diesjährige Anforderung für den Ausbau des Nordostseekanals um 10 Mill. Mark ermäßigt, die dann auch für Deckungszwecke verbleiben sollten. Es kam darüber zu einer lebhaften Erörterung. Regierungsseitig wurde erklärt, daß eine Verlangsamung des Baues nicht beabsichtigt sei. Die ursprünglich für 1912 vorgesehenen 42 Millionen können nicht verbaut werden, zumal aus dem vergangenen Jahre noch 27 Millionen unverwendet mitherübergenommen sind. Aus der in der Kommission gegebenen Aufstellung ergab sich, daß nicht nur 10, sondern 19 Millionen abgesetzt werden können, und das wurde denn auch beschlossen. Einem Vorschlage, noch mehr abzustreichen, wurde seitens der Regierung lebhaft widersprochen. Der Kanal müsse unbedingt bis 1914 fertig werden, und zwar im Interesse der kaiserlichen Marine. Für Eisenbahn und Post hat die Regierungsvorlage 10 Millionen mehr angesetzt, was nicht beanstandet wurde. Dagegen erhoben sich lebhafte Zweifel gegen die Mehransätze bei den Zöllen, Steuern und Gebühren um insgesamt 45 Millionen, wovon 11½ Millionen auf die Zölle, 11 Millionen auf die Stempelabgaben von Wertpapieren, 7 Millionen auf die Börsensteuer und 5 Millionen auf die Zuwachssteuer entfallen. Auf Antrag des Abg. Roland-Lücke wurde schließlich für das Jahr 1912 in den Sätzen der Stempelabgabe für Wertpapiere und der Börsensteuer mit 13 gegen 12 Stimmen die Hälfte gestrichen. Ein Antrag der Volkspartei auf Aufhebung des bei der Finanzreform eingeführten Scheckstempels wurde schließlich unter Verweisung auf den von der Volkspartei formell im Plenum gestellten Antrag auf Aufhebung des Scheckstempels in der Kommission zurückgezogen. Ebenso ein weiterer Antrag der Volkspartei, 15 Mill. aus einer spätestens am 1. Januar 1913 inkraft tretenden Änderung des Erbschaftssteuergesetzes zu entnehmen. Damit verzichtet aber die Volkspartei nicht etwa auf die Forderung der Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten, sie hält vielmehr ihren Antrag, den Reichskanzler um erneute Einbringung des Erbschaftssteuergesetzes von 1909 zu ersuchen, aufrecht. Die Antragsteller verlangen die Einbringung so rechtzeitig, daß das Gesetz mit dem 1. Januar 1913 inkraft gesetzt werden kann. Eine Abstimmung hierüber erfolgte am Freitag in der Kommission noch nicht, ebensowenig über den Zentrumsantrag, der den aus den Beschlüssen der Branntweinkommission sich gegenüber dem rechnungsmäßigen Deckungsbedarf bis 1917 ergebenden Ausfall durch Hinausschiebung des Termins für die Herabsetzung der Zuckersteuer um 2½ Jahre, auf den 1. Oktober 1916, ersetzen will. Die Nationalliberalen beantragen, daß dieser Zentrumsvorschlag nur in dem Falle zur Durchführung kommen soll, daß die fehlende Deckung nicht durch eine allgemeine Besitzsteuer erlangt werden kann und beantragen, daß bis zum 31. Dezember 1913 ein Reichsgesetz, das eine allgemeine Besteuerung des Besitzes vorschreibt, eingeführt werden soll. Die Regierung soll ein solches Gesetz vorlegen, und wenn es angenommen wird und inkraft tritt, soll die Ermäßigung der Zuckersteuer innerhalb eines halben Jahres in Wirksamkeit treten. Unter Besitzsteuer ist auch hier wieder die Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten zu verstehen. In Frage könnte ja auch ein Reichsvermögenssteuergesetz kommen, ob ein solches mit den Großblockstimmen durchzusetzen wäre, ist allerdings insofern fraglich, als die Sozialdemokraten, die ja Feuer und Fett dafür sind, hinsichtlich der Verwendung der aufkommenden Beträge schwerlich mit den Nationalliberalen zu einer Verständigung gelangeen dürften.

Politische Tagesschau.

Der Dank des Kaisers.

In gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet — der „Mil.-pol. Korrespondenz" zufolge —, daß der Kaiser aus Anlaß der Annahme der Heeres- und Flottenvorlage eine ganze Reihe von Gnadenbeweisen denjenigen hohen Beamten und Offizieren zugedacht hat, die sich um das Zustandekommen der Wehrkraftsteigerung besonders verdient gemacht haben. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, angeblich auch Großadmiral v. Tirpitz, der bereits alle Auszeichnungen besitzt, die der oberste Kriegsherr zu vergeben hat, sollen in den Grafenstand erhoben werden; General d. Inf. v. Heeringen wird den hohen Orden vom schwarzen Adler erhalten. Im preußischen Kriegsministerium sollen mehrere bürgerliche Offiziere nobilitiert werden. An andere und an Offiziere des Reichs-Marine-Amtes werden hohe Ordensverleihungen erfolgen.

Zur Sicherung der Seeschiffahrt.

Der Kaiser hörte am Freitag Vormittag in Hamburg den Vortag des Staatssekretärs Dr. Delbrück über die Ergebnisse der kürzlich in Berlin abgehaltenen Konferenz betreffend Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen für Passagiere des internationalen Schiffahrtsverkehrs. Während des Vortrages waren außer dem Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und dem Chef des Marinekabinetts Admirals v. Müller folgende Herren anwesend: Der Vorsitzer der Seeberufsgenossenschaft Krogman-Hamburg, der technische Direktor des Germanischen Lloyd, Professor Pagel, der Direktor der Schiffswerft Blohm & Voß, Dr. Frahm, der Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie, Polis, Geheimer Baurat Flohr von der Stettiner Schiffswerft Vulkan und der Schiffsbaudirektor derselben Werft, Schwartz. Sämtliche Herren waren später zur Frühstückstafel bei dem Kaiser geladen.

Abg. v. Baumbach †.

Ein schmerzlicher Vorfall ereignete sich am Freitag früh in der Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten. Dort erlitt der konservative Abgeordnete v. Baumbach während der Rede, die er im Interesse seines Wahlkreises hielt, einen Herzschlag und verschied nach wenigen Minuten. In der konservativen Partei wird der plötzliche Tod dieses treuen und bewährten Mitgliedes, dessen schlichte Liebenswürdigkeit ihm allenthalben herzlichste Sympathie verschaffte, tiefes und aufrichtiges Bedauern erregen und mit dem Kreise Homberg-Ziegenhain, dessen Wohl der Heimgegangene seit dem Jahre 1883 mit nie erlahmendem Eifer vertrat, wird die konservative Fraktion des Hauses der Abgeordneten und werden alle, die dem Verstorbenen im Leben nahe gestanden haben, sein Andenken immerdar in Ehren halten.

Wieder einmal echt freisinnig.

Die Königsberger Handelskammer, die fast durchweg aus in der Wolle gefärbten Freisinnigen besteht, tritt in ihrem Jahresbericht erneut, aber nur in noch viel schärferen Formen als früher für die Beibehaltung der Einfuhrscheine ein. Sie nennt es zunächst ein „erfreuliches Ergebnis", daß die Regierung „die Aufführung der Grundlagen des Einfuhrscheinsystems durchaus ablehnte", um dann wörtlich fortzufahren: „Auf die geltenden Verhältnisse, auf die Vollwertigkeit der Einfuhrscheine haben Landwirtschaft und Handel sich eingerichtet, ihre Produktion und Geschäftsabschlüsse betätigt. Es wäre geradezu ein Rechtsbruch gewesen, Änderungen sofort inkraft zu setzen. Deshalb war auch eine nur zeitweilige Aufhebung oder Änderung des Einfuhrscheinsystems ausgeschlossen. Im übrigen würden die deutschen Verbraucher westlich der Oder durch eine Änderung des Einfuhrscheinsystems irgendwelche nennenswerten Vorteile für sich gar nicht erwarten können." — Gerade das letztere sollten sich die Herren Freisinnigen anderwärts recht gründlich hinter die Ohren schreiben. Denn diese Leute haben im letzten Wahlkampfe überall da, wo nicht wie in Königsberg der Großhandel auf die Einfuhrscheine angewiesen ist, diese zu einer wüsten und naturgemäß grunderlogenen Hetze gegen die „Agrarier" auszunützen versucht. Und so beweisen die Erklärungen der Königsberger freisinnigen Handelskammermitglieder auf der einen und die Gepflogenheiten der freisinnigen Agitation auf der anderen Seite, daß die Prinzipienlosigkeit so vor wie nach das einzige unwandelbare Prinzip des Freisinns ist.

Das englische Unterhaus

hat nach viertägiger Debatte die zweite Lesung der Bill betreffend die Trennung von Staat und Kirche in Wales mit 348 gegen 267 Stimmen angenommen.

Der portugiesische Senat

nahm ein Gesetz an, in dem die Amnestie auf alle Streikvergehen ausgedehnt wird außer auf Fälle von Tötung und Tötungsversuchen.

Aufgrund von Urteilen portugiesischer Gerichtshöfe

in Lissabon und Oporto sind neunzehn wegen Verschwörung verhaftete Personen in Freiheit gesetzt worden.

Beide Kammern des schwedischen Reichstags

nahmen am Dienstag in gemeinsamer Abstimmung mit 222 gegen 143 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung an, für die Anschaffung von Kriegsmaterial für das Jahr 1913 dreieinhalb Millionen Kronen zu bewilligen. Von der Summe sollen zweieinhalb Millionen Kronen gemäß einer später zu treffenden Bestimmung verwendet werden.

Der russische Reichsrat

nahm in dritter Lesung die Gesetzvorlagen betreffend die Versorgung der Arbeiter in Krankheitsfällen und die Arbeiter-Versicherung bei Unglücksfällen, sowie die Gesetzvorlagen über den Elementarunterricht an.

Der Wahlkampf in der Union.

Roosevelt nahm am Dienstag den Wahlkampf in Ohio mit erneuter Kraft und Lebhaftigkeit wieder auf. Er wird im Staate Ohio bis nach Beendigung der Primärwahlen am 21. Mai bleiben und beabsichtigt, sechzig Reden zu halten und zwar in allen Bezirken außer den beiden, die der Heimatort Tafts, Cincinnati bildet. Bei Eröffnung seiner Wahlkampagne erklärte Roosevelt wiederum, der gegenwärtige Kampf bedeute geradewegs einen Kampf zwischen dem Volk und den politischen Bosses. Der gegenwärtige Wahlfeldzug sei der größte seit dem Tode Abraham Lincolns. — Die Londoner „Morning Post" meldet aus Washington vom 14. d. M. einige Proben aus der Rede des Präsidenten Taft in Ohio. Taft sagte u. a.: Roosevelt vergleicht sich mit Abraham Lincoln aber er gleicht ihm weniger, als irgend eine Persönlichkeit des Landes. Bei jeder Ankündigung, die er macht, sollte man glauben, daß er das ganze Theater vorstellt. Wenn Ihr diese Eitelkeit und diesen Egoismus großzieht, und ihm gebt, was Washington und Jefferson nicht erhielten, und was selbst Grant nicht erhalten konnte, so werdet Ihr ihn mit einem Machtbewußtsein ins Amt bringen, das dem Lande gefährlich sein wird. Weiter sagte der Präsident: Roosevelt erklärt sich als unentbehrlich. Angenommen, er führe wie ein Prophet in einem Wagen gen Himmel und schwände uns aus den Augen. Wie sollte das Land sich weiterhelfen? Wenn er zum dritten male Präsident wird, warum nicht zum vierten, fünften und sechsten male und auf Lebenszeit, damit wir Ruhe haben und uns um unsere privaten Angelegenheiten kümmern können und ihn regieren lassen.

Die Revolution in Paraguay

scheint zu Ende zu sein. Die argentinische Regierung erhielt ein Telegramm des argentinischen Konsuls in Asuncion, in welchem mitgeteilt wird, daß der frühere Präsident Jara seinen Verletzungen erlegen ist.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Nach einem Telegramm aus Jimenez gab Orozco die Niederlage der Insurgenten bei Conejos zu. Er ist aber nicht entmutigt und erklärte, die Revolution habe erst angefangen. „Wir haben," sagte er, „das Vertrauen, daß wir Madero stürzen werden." Orozco weigerte sich, die Verluste in der Schlacht zu schätzen. Er erklärte, er wäre ohne Nachrichten von den Generalen Campa und Artugumeds, die von Conejos mit 2500 Mann abgesandt wurden, um die Flanke der Bundestruppen zu umgehen. — Nach einer „Times"-Meldung hat der kürzliche Erfolg bei Torreon die Lage gebessert. Die Berichte über Massakrierung und Folterung von Fremden, besonders von Amerikanern, sind falsch. Die Furcht vor einer Intervention läßt nach. Man hält die Regierung selbst für fähig, den Frieden wieder herzustellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1912.

— Anläßlich des Todes des Königs von Dänemark hat Kaiser Wilhelm Hoftrauer und Marinetrauer angeordnet. Eine Abordnung der deutschen Marine, bestehend aus einem Kapitän zur See, einem Kapitänleutnant und einem Subalternoffizier, hat an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

— **Von den Höfen.** Zar Nikolaus II. von Rußland vollendet am Sonntag den 19. Mai sein 44. Lebensjahr. — Erzherzog Eugen von Österreich wird am Dienstag den 21. Mai 49 Jahre alt. Der Erzherzog ist K. und K. General der Kavallerie, Armeeinspekteur und Landesverteidigungs-Kommandant in Tirol und Vorarlberg, sowie als Hoch- und Deutschmeister Oberhaupt des deutschen Ritterordens. Im preußischen Heere wird er als Chef des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (ostpreußischen) Nr. 3 in Königsberg i. Pr. geführt. — Die Fürstin Bathildis zu Waldeck und Pyrmont, Gemahlin des regierenden Fürsten Friedrich, feiert am Dienstag den 21. Mai ihren 39. Geburtstag. Die Fürstin ist von Geburt eine Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, aus der böhmischen Linie dieses Hauses.

— Der Berliner Hof hat für den König von Dänemark Trauer auf drei Wochen, und zwar bis einschließlich den 5. Juni, angelegt.

— Der braunschweigische Staatsminister Hartwieg hat sich, wie die „Braunschweigische

„Landesztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, Mittwoch im herzoglichen Krankenhause einer Darmoperation unterziehen müssen. Sein Befinden ist den Umständen nach gut.

— Der zum Ersten Bürgermeister von Berlin gewählte frühere Reichsschatzsekretär Wermuth erhielt sofort nach der Wahl ein Schreiben des Stadtverordnetenvorsteherstellvertreters Cassel, in dem dieser an Herrn Wermuth die Frage richtete, ob er die Wahl annehme. Staatssekretär Wermuth antwortete darauf, daß er es als eine besondere Auszeichnung betrachte, von der Reichshauptstadt auf 12 Jahre an die Spitze der Verwaltung berufen worden zu sein. Herr Wermuth erhielt zu seiner Wahl viel Glückwünsche, darunter auch vom Reichskanzler.

— In der geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordneten stimmte die Versammlung der Magistratsvorlage über die Pensionierung des Oberbürgermeisters Kirschner mit vollem Gehalt (36 000 Mark) zum 1. Septbr. d. Js. und der Verleihung des Ehrenbürgerrechts einstimmig zu.

— Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, wird, wie das amtliche „Journal de Bruxelles" meldet, von seinem Amte zurücktreten und durch den jetzigen Hausminister, Baron Beyens, ersetzt werden.

— Der Bundesrat hält heute eine Sitzung ab.

Aachen, 15. Mai. Geheimer Kommerzienrat Adolf Kirdorff ist von der technischen Hochschule in Aachen zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt worden.

Tagung des Jungdeutschlandbundes.

Der Jungdeutschlandbund tagte am Dienstag im Landeshaus der Provinz Brandenburg zu Berlin. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzer Generalfeldmarschall Dr. Freiherr von der Goltz referierte Generalmajor z. D. Jung, Geschäftsführer des Bundes, über die Entwicklung des Bundes. Er hob hervor, daß bereits 90 000 Jugendliche sich der Jungdeutschland-Bewegung angeschlossen und außer 1062 Offizieren noch 1005 Herren anderer Berufe als Leiter sich zur Verfügung gestellt haben. Der Redner machte Mitteilung von den Vergünstigungen, die den Jungdeutschland-Vereinigungen und den angeschlossenen Vereinen von Seiten des Kultusministeriums gewährt, respektive in Aussicht gestellt sind. Er regte ferner an, daß im Herbste die Truppenübungsplätze zur Unterbringung der Jugendlichen verwendet werden sollten. Auch sollte man Kurse zur Ausbildung von Leitern und Lehrern der Jugendpflege einrichten. In der Diskussion wurde von mehreren Seiten auf die Frage der Bekleidung eingegangen, jedoch sah man einmütig von einer Uniformierung ab. Nur die Beschaffung eines gleichmäßigen Hutes wurde empfohlen. In seinem Schlußwort betonte der Referent, daß der Jungdeutschlandbund die deutsche Jugend körperlich ausbilden und in königstreuem, vaterlandsliebendem Geiste erziehen wolle.

Arbeiterbewegung.

Drohende Aussperrung in der Metallindustrie. Die süddeutsche Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat im Anschluß an den Streik in Frankfurt und im Einverständnis mit dem Gesamtverbande beschlossen, am 1. Juni in allen zur süddeutschen Gruppe gehörenden Betrieben 60 Prozent der Arbeiter auszusperren, wenn bis dahin nicht alle innerhalb der süddeutschen Gruppe bestehenden Arbeiterbewegungen beigelegt sind. Der Gesamtverband beabsichtigt Mitte Juni eine Gesamtaussperrung in der deutschen Metallindustrie eintreten zu lassen, wenn die süddeutsche Aussperrung bis dahin erfolglos bleibt.

Nach Meldung aus **Duisburg** ist die Idee eines **Generalstreiks der Rheinschiffer aufgegeben** worden. Die Streikbewegung flaut mehr und mehr ab.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Wie die halbamtliche Abendpost meldet, ist Ministerpräsident Graf Stürgkh an einem Augenleiden erkrankt und bedarf einige Zeit völliger Schonung. Der Kaiser hat infolgedessen bis auf weiteres den Minister des Innern, Dr. Freiherrn von Heinold, mit seiner Stellvertretung betraut.

Paris, 15. Mai. Zum französischen Botschafter in Wien ist nach französischen Blättern der Gesandte Dumaine von der Regierung in Aussicht genommen worden.

Zum Tode des Königs von Dänemark.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand Freitag in Kopenhagen die Überführung der Leiche des Königs nach der Schloßkirche statt. Vom Landungsplatze bis zum Ausgange des Toldbodens bildeten Truppen Spalier. Am Wege war eine Doppelreihe hoher Kreuze errichtet, die mit Girlanden und lila Bändern geschmückt waren. Am Landungsplatze und am Ausgang des Toldbodens wehten vier große Danebrogfahnen auf Halbmast. Auf dem Platze hatten ein Bataillon Leibgarde in Galauniform, eine Eskadron Gardehusaren, eine Abteilung Marinesoldaten und ein Bataillon Feldartillerie Aufstellung genommen. Am Landungsplatze fanden sich ein sämtliche Minister, das Reichstagspräsidium, eine große Anzahl von Abgeordneten, die fremden Gesandten mit ihrem Personal Mitglieder des höchsten Gerichts, der Oberpräsident, der Bürgermeister und Mitglieder des Magistrats von Kopenhagen, der kommandierende General mit vielen hohen Offizieren, der Bischof von Seeland, der Universitätsrektor, Damen und Herren der Hofgesellschaft u. a. m. Um 11½ Uhr verkündete ein Salut das Nahen der Königsjacht.

Kurz vor 12 Uhr fuhr die Danebrog, abermals von einem Salut begrüßt, in den Hafen ein und machte am Landungsplatz fest. Die Minister, das Reichstagspräsidium, die Vertreter der Stadt und die Mitglieder des hohen Gerichts gingen an Bord und defilierten vor dem auf einem schwarzbezogenen Katafalk stehenden Sarge.

Zwölf hohe Offiziere trugen sodann den Sarg vom Bord des Schiffes zum Leichenwagen. In feierlicher Prozession bewegte sich der Zug durch die Hauptstraßen zur Schloßkirche. Voran schritt ein Bataillon der Garde, dann folgte eine Abteilung Matrosen, eine Batterie Artillerie, eine Eskadron Gardehusaren und darauf der Leichenwagen der von zwölf hohen Offizieren und zwölf Leutnants flankiert wurde. Hinter dem Leichenwagen wurde das Leibroß des entschlafenen Königs geführt, dann folgten König Christian X., die übrigen Mitglieder der Königsfamilie und das Gefolge. Bei der Ankunft in der Schloßkirche trugen zwölf hohe Offiziere den Sarg vom Wagen zum Katafalk. Die Königsfamilie wohnte dann einem kurzen Trauergottesdienste bei und verließ darauf die Kirche. — Nach Eintreffen der Königsjacht empfingen die Mitglieder der Königsfamilie noch an Bord des Schiffes den norwegischen Gesandten und den deutschen Gesanten Dr. v. Walhausen, welche im Namen der fremden Gesandtschaften der Königin-Witwe ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten. — Zur Beisetzung des Königs kommen persönlich die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Königin-Witwe von England, König Georg von Griechenland und Herzog und Herzogin von Cumberland. Kaiser Wilhelm wird durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin vertreten sein, der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch. Weiter werden erscheinen Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und Friedrich Fürst zu Wied. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird durch den Erbgroßherzog Adolf Friedrich, Herzog Friedrich II. von Anhalt durch den Oberhofmarschall v. Auer, der Regent von Braunschweig Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg durch Frhrn. v. Wangenheim vertreten sein. Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe wird gleichfalls einen Vertreter entsenden, ebenso wird Prinz Arthur von Connaught erwartet. König Georg von England hat angeordnet, daß zwei Offiziere des englischen Regiments, dessen Chef König Friedrich gewesen war, das Regiment bei der Beisetzung vertreten.

Ein russisch-französischer Zwischenfall.

Wie das „Echo de Paris" meldet, hat sich vor etwa zehn Tagen der russische Botschafter in Paris, Iswolski, zum Ministerpräsidenten Poincaré begeben, um ihm die Gründe darzulegen, aus denen der französische Botschafter in Petersburg, Louis, nicht länger auf seinem Posten verbleiben könne. Der Minister des Äußern Ssasonow habe sich darüber beklagt, daß seine Pläne, betreffend die Vermittelung der Mächte im türkisch-italienischen Kriege und eine im Orient anzustrebende Entente-Politik sowie noch andere Projekte in Paris nicht verstanden würden. Ssasonow habe den Eindruck gewonnen, daß seine Ansichten vom Botschafter Louis nicht in der gewünschten Weise nach Paris übermittelt würden. Da dieser Schritt des Botschafters einer verbündeten und befreundeten Macht ein wenig dem diplomatischen Brauch zuwiderlaufe und Botschafter Louis stets hervorragende Dienste geleistet hätte, verteidigte der Ministerpräsident Louis in warmer Weise und erklärte, daß die Frage des Botschafterwechsels in Petersburg zwar im gegenwärtigen Augenblick ins Auge gefaßt werden solle, daß aber kein Grund vorliege, die Dinge übers Knie zu brechen, umso weniger, als er die Absicht habe, im Laufe dieses Sommers nach Petersburg zu kommen, um mit Kokowzow und Ssasonow über alle die beiden verbündeten Regierungen interessierenden Fragen zu sprechen. Iswolski habe jedoch auf seiner Forderung beharrt und darauf hingewiesen, daß Botschafter Louis nie in Gesellschaft gehe, ganz zurückgezogen lebe und durchaus nicht im Einklang mit seiner Stellung als Botschafter Frankreichs auftrete. Infolge dieses Zwistes habe Poincaré die Abberufung Louis ins Auge gefaßt. Deschanel, dem der Petersburger Posten angeboten worden sei, habe abgelehnt. Übrigens sei man in Paris der Ansicht, daß für den Fall eines Botschafterwechsels in Petersburg auch die Stellung Iswolskis in Paris ziemlich schwierig werden dürfte.

Die Pariser „Liberté" beklagt aus Anlaß der Meldung des „Echo de Paris" das Vorgehen und die italienfreundliche Politik Iswolskis und Ssasonows sehr scharf und behauptet, daß an dem Vorstoße gegen Louis auch der Direktor der politischen Angelegenheiten im französischen Ministerium des Äußern Paléologue beteiligt sei. Durch diese Intriguen sei die Würde eines Vertreters Frankreichs im Auslande verletzt worden, und man müsse verlangen, daß die Schuldtragenden zur Verantwortung gezogen werden. — Auch das „Siècle" kritisiert das Verhalten Iswolskis, meint jedoch, die französisch-russische Freundschaft beruhe auf zu tief wurzelnden Gründen, als daß sie von derartigen Zwischenfällen abhängen sollte.

Von amtlicher russischer Seite in Paris wird erklärt: Die heutige Meldung des „Echo des Paris" betreffend die angeblich von der russischen Regierung geforderte Abberufung des französischen Botschafters in Petersburg, Louis, ist in dieser Form unrichtig, da der Botschafter Louis wiederholt geäußert hat, daß weder er noch seine Familie das rauhe Petersburger Klima vertrage, und da demnächst in der französischen Diplomatie Veränderungen eintreten sollen, so war natürlicherweise in den vertraulichen Besprechungen zwischen Poincaré und Iswolski von einem eventuellen Wechsel des französischen Botschafters in Petersburg die Rede. Doch habe Iswolski im Laufe dieser Unterredungen selbstverständlich nichts für die Person Louis Unangenehmes gesagt, welcher in den Petersburger Regierungs- und Gesellschaftskreisen die größte Wertschätzung genieße.

Provinzialnachrichten.

n **Schönsee,** 14. Mai. (Sein Amt niedergelegt.) Herr Pfarrer Krebs hat freiwillig sein Amt als Vorsitzer des Kuratoriums der Privatschule niedergelegt, weshalb demnächst eine Neuwahl stattzufinden hat. In den Vorstand neugewählt wurde Herr Hauptlehrer Beidatsch.

lz **Schwetz,** 16. Mai. (Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Ordnung) betr. Erhebung von Beiträgen zur Deckung der Kosten für Straßenbefestigungen, parkartige Anlagen, Brücken, neue Straßen, Entwässerungs- und Beleuchtungsanlagen hat die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten. Danach können Grundeigentümer, denen durch derartige Herstellungen wirtschaftliche Vorteile erwachsen, bis zu 75 Prozent der Gesamtkosten herangezogen werden.

lz **Schwetz,** 17. Mai. (Windschaden. Todesfall.) Der starke Wind hat namentlich den Sommersaaten viel geschadet; auf höher gelegenen Ackerflächen sind die zarten Pflänzchen entwurzelt, auf niedrigen mit Sand überschüttet. Von den Chausseen und aus den Chausseegräben muß der Flugsand entfernt werden. — Der Männergesangverein „Einigkeit" hat ein treues Mitglied verloren: Fleischermeister Wiedenhöft, der dem Verein seit 1883 angehört, ist heute gestorben.

Marienwerder, 13. Mai. (Große Frostschäden.) In unserer Weichselniederung, die als die Obstkammer Westpreußens gilt, steht für dieses Jahr, was Pflaumen und Kirschen anbetrifft, eine vollständige Mißernte bevor. Der scharfe Frost in der Nacht vom 8. zum 9. Mai — in der nächsten Umgebung der Stadt waren 6½ Grad C. unter Null — hat die Blüten dieser Fruchtarten vernichtet, ebenso auch diejenigen der frühen Birnen. Wie es mit den späten Birnen und den Äpfeln steht, weiß man noch nicht, aber man hat auch hier ernste Befürchtungen. Durch den starken Winterfrost sind zugleich viele junge Obstbäume vernichtet worden.

r **Argenau,** 16. Mai. (Verschiedenes.) In der Hauptversammlung des Kriegervereins wurde dem Beschluß des Vorstandes, am 30. Juni ein größeres Sommerfest zu feiern, zugestimmt. Dem Bezirkskommando wurden 20 Mark für die Nationalflugspende überwiesen. In der nächsten Generalversammlung soll seitens des Schriftführers ein Vortrag über den „Jung-Deutschland-Bund" gehalten werden, um den Verein für diese nationale Einrichtung zu gewinnen. 8 neue Mitglieder traten dem Verein bei. — Schon seit längerer Zeit ist an den beiden Schulen in Waldesruh je eine zweite Lehrerstelle eingerichtet worden, die jetzt endlich besetzt worden sind. An die evangel. Schule ist der Lehrer Priem, an die katholische der Lehrer Höfd berufen worden. Ihre Einführung geschah am Dienstag. — Bäckermeister Karl Pczak kaufte von der Witwe Marie Götz das in der Wilhelmstraße gelegene Bäckereigrundstück für den Preis von 19 500 Mark. Die Auflassung ist schon erfolgt.

N **Fordon,** 18. Mai. (Verschiedenes.) Der Männergesangverein machte gestern einen Ausflug nach Scharnau, wo im Fährkrug bei Herrn Fehlau eingekehrt wurde. Der Vorsitzer Dr. Sebbel hieß in längerer Ansprache die Mitglieder willkommen. Vorträge einer Militärkapelle sowie Gesangvorträge sorgten für eine angenehme Unterhaltung. Der Rückmarsch wurde durch die Ostrometzkoer Forst angetreten. — Infolge eines Erdrutsches ist bei dem Gastwirt Friedrich Wernicke in Fordoneck neuerdings die Giebelwand des Viehstalles eingestürzt. Auch andere Eigentümer sind durch den Erdrutsch geschädigt. Sachverständige führen die Entstehung des Erdrutsches darauf zurück, daß die Baggerungen am Eingange in den Holzhafen zu tief ausgeführt worden sind, wodurch an den Ufern Auskolkungen entstanden und die oberen Erdschichten ins Rutschen gekommen sind. Die Geschädigten haben gegen den Fiskus die Schadenersatzklage erhoben. — Der Verschönerungsverein, dessen Schriftführer jetzt Buchhalter Buggert ist, hat von der Eisenbahndirektion die Erlaubnis erhalten, das der Eisenbahn gehörige Gelände-Dreieck dem Schützenhause gegenüber mit gärtnerischen Anlagen zu versehen.

d. **Strelno,** 17. Mai. (Landwehrverein.) In der Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wieder-, Stadtsekretär Schreiber zum Schriftführer neu gewählt. Dem offiziellen Teil schloß sich ein Kommers an. Eine Flugzeugsammlung brachte 50 Mark.

Flugzeugspende.

Weiter sind eingegangen: aus Thorn von Dr. H. M. 3 Mark, Lokomotivführer Schröder 1 Mark, ferner von Rittergutsbesitzer von Hennig-Kressau 30 Mark, zusammen 34 Mark, worüber wir hiermit quittieren. Insgesamt sind eingegangen 1288,50 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Mai 1912.

— (Die Kriegsschule Glogau) traf gestern zur Besichtigung der Festung hier ein und fährt morgen Sonntag nach Berlin weiter.

— (Die westpr. Herdbuchgesellschaft) veranstaltet am 22. und 23. Mai in Graudenz eine Zuchtviehschau mit Auktion. Angemeldet sind 80 Bullen und 15 tragende Färsen aus den besten Zuchten Westpreußens. Das Zuchtvieh ist nicht getrieben, sondern hat durchweg Weidegang gehabt. Es bietet sich also am 23. Mai Gelegenheit, von 11 Uhr früh ab in Graudenz gutes Zuchtmaterial preiswert zu erwerben. Am 22. Mai beginnt um 2 Uhr die Vorführung des Viehes. Einige Bullen werden auch vorgeritten. Am 23. Mai werden 5 bis 6 Polizeihunde in Dressur vorgeführt. Auch eine große Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen ist am Platze. Am 22. Mai findet ein gemeinschaftliches Abendessen im „Goldenen Löwen" statt.

— (Kriegerverein Thorn.) Die Monatsversammlung des Kriegervereins Thorn am Mittwoch war von etwa 60 Kameraden besucht und wurde vom 1. stellv. Vorsitzer Herrn Hauptmann d. L. a. D. Edelbüttel mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet. Alsdann begrüßte der Vorsitzer das anwesende Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Major Piper. Neu aufgenommen wurden 3 Kameraden. Verstorben ist Kamerad Troyke; das Andenken des letzteren wurde in üblicher Weise geehrt. Eine Kameraden-Witwe erhielt aus der Bundes-Unterstützungskasse 12 Mark. Als Abgeordnete zum Bezirkstag nach Schönwalde am 30. Juni sind die Kameraden Erster Staatsanwalt Storp, Fechner, Kabel, Kanter, Just II, Dümler, Haberland, Just I, Sintowski, Mausolf und Holzmann, als Stellvertreter die Kameraden Schulz, Alten, Kruska gewählt worden. Als Zuschuß wurden 4 Mark bewilligt. Das Kindersommerfest findet am 9. Juni in Ziegelei statt. Als Eintrittspreis sind für Mitglieder 15, für Nichtmitglieder 25 Pfg. festgesetzt. Als Flugzeugspende wurde der Betrag von 50 Mark überwiesen. Nunmehr hielt Kamerad Kanter einen recht interessanten Vortrag über „Einige Denkmäler aus Deutschlands größter Zeit", welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die nächste Versammlung findet am 15. Juni statt. Bevor der geschäftliche Teil beendigt war, konnte der Vorsitzer noch den inzwischen erschienenen 1. Vorsitzer Herrn Hauptmann z. D. Maercker begrüßen. Nach Erledigung des Geschäftlichen erhielt das Wort Herr Major Piper, welcher dem Verein seinen Dank für die Ernennung zum Ehrenmitglied übermittelte, die anwesenden Kameraden zu einem gemütlichen Schoppen einlud und mit einem Hoch auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins schloß. Längere Zeit noch blieben die Versammelten in angeregtester Stimmung beisammen.

— (Die Jugendwehr) hielt am Freitag Abend im „Goldenen Löwen" eine von 53 Mitgliedern besuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzer, Herrn Rektor Krause, mit einer Ansprache und anschließendem Kaiserhoch eröffnet wurde. Beschlossen wurde auf Antrag des Vorstandes, statt der jetzt getragenen blauen die grau-grüne Uniform einzuführen und bereits bei dem am 6. Juli stattfindenden Stiftungsfest in derselben zu erscheinen. Ferner wird ein eigenes Trommel- und Pfeiferkorps, bestehend aus 8 Mann, eingerichtet und der Beitrag von 25 auf 20 Pfg. ermäßigt. Die Zeitschrift des Jungdeutschlandbundes soll in 4 Exemplaren vom Verein abonniert werden und bei den Mitgliedern zirkulieren. Am Sonntag, den 30. Juli findet ein Preisturnen statt; für jede Riege stehen 3 Preise zur Verfügung.

— (Gastspiel der Schauspieltournee „König Oedipus".) Wir wollen nicht versäumen, nochmals empfehlend auf das interessante Gastspiel hinzuweisen. Nach Pressestimmen, die uns vorliegen, scheint uns ein ungewöhnlicher Kunstgenuß zu erwarten. Der „Hannov. Volkswart" schreibt unter 15. November 1911: Alle Besucherinnen und Besucher der gestrigen Vorstellung, die vollständig ausverkauft war, werden nachhaltige und unvergeßliche Eindrücke mit nach Hause genommen haben. Niemand, der Augen zu sehen und Ohren zu hören hatte, konnte sich der erhebenden, gewaltigen und tiefen Wirkung entziehen, welche auch die in ihren Bann zog, die vielleicht nicht sofort imstande waren, die ganze Größe des uns hier gebotenen zu erfassen. Die Kritik kann fast ohne Einschränkung in den sich immer wiederholenden begeisterten und stürmischen Beifall einstimmen, den die Besucher am Schlusse des Abends spendeten, nach dem sie der über zwei Stunden dauernden Aufführung mit großer Aufmerksamkeit und steigendem Interesse gefolgt waren, ohne das eine Störung den überwältigenden Eindruck der erschütternden tragischen Vorgänge beeinträchtigt hätte, was gewiß als ein erfreulicher Beweis dafür gelten kann, daß alles wahrhaft große in der dramatischen Kunst auch heute noch auf fruchtbaren Boden fällt und dankbare Zuhörer findet. Alles in allem hat die Aufführung die kühnsten Erwartungen glänzend erfüllt. Das gestern Dargebotene wird von bleibendem Wert für die Besucher sein.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markte von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 61 ausgeführt.

— (Verhaftet) wurden heute wegen Verübung mehrerer Diebstähle der 19 Jahre alte Schlosserlehrling Bruno Jarotzki und der Schüler Julian Kwaschewski.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine silberne Damenuhr, ein Regenschirm und eine Handtasche mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein gr. br. Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,64 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,85 Meter auf 1,84 Meter gefallen.

Podgorz, 17. Mai. (Verschiedenes.) Am Mittwoch beging Herr Lehrer Nippa von der evangel. Gemeindeschule das 25jährige Amtsjubiläum, anläßlich dessen eine Schulfeier stattfand. Herr Rektor Loehrke übermittelte die Glückwünsche des Lehrerkollegiums, das auch einen Ruhesessel gestiftet hatte. — Dem Polizeibeamten Woelk sind für erfolgreiche Ermittelung der Rangierbahnhofs-Einbrecher von der Eisenbahndirektion Bromberg 40 Mark bewilligt worden. — Die Sanitätskolonne wird am Sonntag durch Generalarzt Dr. Böttcher-Danzig besichtigt werden. — Der Sturm hat unter den Saaten auch auf schwerem Boden durch Bloßlegung oder Verschüttung schweren Schaden angerichtet, sodaß Hafer, Gerste und auch Zuckerrübe auf vielen Feldern noch einmal gesät werden müssen. Seit 40 Jahren soll eine derartige Verheerung nicht erlebt worden sein.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Mai. (Der Bienenzuchtverein Lulkau und Umgegend) hielt im Waldmeisterkrug eine gut besuchte Vereinssitzung ab. Der Vorsitzer, Herr Kunstgärtner Hielscher-Sängerau, hieß die Gäste aus Thornisch Papau, Gostgau, Schloß Birglau und Swierczynko willkommen. Darauf wurde mitgeteilt, daß die Herren Dargatz-Thornisch Papau und Klinger-Rosenberg in den Verein neu aufgenommen worden sind. Bekanntlich findet in Graudenz eine bienenwirtschaftliche Ausstellung statt. Es wurde den Vereinsmitgliedern empfohlen, sich möglichst rege an derselben zu beteiligen. Das Ergebnis der praktischen Erfahrungen zeigt, daß die Bienen im allgemeinen gut durch den Winter gebracht worden sind. Doch hemmt die ungünstige Witterung die Brutentwickelung. Allen Imkern ist zu raten, wenn sie gute Erträge erzielen wollen, gerade jetzt spekulativ weiter zu füttern. Nachdem noch mehrere Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzer die Sitzung mit einem „Auf Wiedersehen in Thornisch Papau!", wo die nächste Vereinssitzung auf dem Bienenstande des Besitzers Herrn Dargatz stattfinden soll. Der Termin wird von der Feier des Kreiskriegerverbandsfestes abhängig gemacht. Zum Schluß gelangten noch 40 Lose der Graudenzer Ausstellungslotterie zum Vertrieb. Nach der Sitzung unternahmen mehrere Teilnehmer einen Spaziergang nach dem herrlichen Sängerauer Walde und besichtigten dann auch die Anlagen des Eisenbahn-Neubaues Thorn-Unislaw nebst dem Kiesausbeutungslager in der städtischen Forst.

** **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. Mai. (Diebstahl. Waldbrand.) In Lissomitz haben Diebe aus dem Hühnerstall des Lehrers Mahrholz die besten Hühner gestohlen. Die Diebe waren auf den Heuboden geklettert und hatten sich von dort durch die Luke in den Stall heruntergelassen. — In der Sängerauer Forst ist durch eine weggeworfene brennende Zigarre ein Waldbrand entstanden, der bei der großen Trockenheit und dem stürmischen Winde sehr gefährlich hätte werden können. Zum Glück wurde das Feuer von dem Wirt des Waldmeisterkrugs und Bahnarbeitern bald bemerkt und, wenn auch mit Mühe, gelöscht.

Aus Russisch-Polen, 15. Mai. (Fliegersturz.) In Czenstochau ist gestern der Aviatiker Kaminsky mit einem Bleriot-Apparat aus einer Höhe von 20 Meter abgestürzt; der Aeroplan wurde zertrümmert. Kaminsky erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Strindbergs Beerdigung sollte Freitag in früher Morgenstunde vor sich gehen. Seinem letzten Willen gemäß sollte keine Obduktion stattfinden, auch kein Bild und keine Totenmaske genommen werden. Niemand außer den nächsten Angehörigen durfte an sein Totenbett gelassen werden. „Ich will direkt zum Kirchhof geführt werden, ohne Beisetzung in der Kirche", heißt es im Testament. „Ich will auf dem Kirchhof liegen, aber nicht im Quartier der Reichen, sondern beim Volke. Weder Gesang noch Musik soll ausgeführt, keine Rede gehalten werden, sondern der Priester soll nur die vorgeschriebenen Gebete sprechen."

Luftschiffahrt.

Sammlung für die Nationalflugspende. Bis zum Sonnabend waren beim **Hamburgischen Komitee** für die Nationalflugspende rund 161 000 Mark eingegangen.

Hunderttausend Mark für die Nationalflugspende. Die Sammlungen zugunsten der nationalen Flugspende machen weiter erfreuliche Fortschritte. So hat jetzt der Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen hunderttausend Mark für den Zweck gestiftet.

Mannigfaltiges.

(Der deutsche Reichstag und die Fremdwörter.) Ein Berliner Geheimrat hatte, so berichtet die „N. G. C.", dem Reichstage eine Bittschrift eingereicht, in der er schrieb: „Mein deutsches Sprachempfinden sträubt sich jedesmal, wenn ich von deutschen Behörden ein amtliches Schreiben mit dem aufgestempelten Vermerk „Frei laut Aversum" erhalte. Der deutsche Sprachverein hat wiederholt auf diesen Mißbrauch hingewiesen und die deutsche Fassung „Frei durch Ablösung" vorgeschlagen". Leider seien aber nur sehr wenige deutsche Behörden dem Vorschlage des Sprachvereins nachgekommen, so möge denn doch der Reichstag Abhilfe schaffen. In der Petitionskommission war zunächst Stimmung für die Beseitigung des häßlichen Fremdwortes. Da trat aber ein Vorsichtiger auf und gab zu bedenken, daß man kein Beispiel geben dürfe. Denn wenn man heute das „Aversum" vernichte, würden morgen hunderttausend andere Fremdwörter zur Ausrottung vorgeschlagen werden. Das schlug durch. Das „Aversum" war gerettet, weil man zu viel Bittschriften fürchtete. Man überwies die Eingabe der Regierung als „Material". So geschehen im deutschen Reichstage im Jahre des Heils 1912.

Neueste Nachrichten.

Aus der Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 18. Mai. Die Kommission beschloß gegen die Stimmen der Freisinnigen, dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts" Wachs wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses durch einen im April 1912 im „Vorwärts" erschienenen Artikel zu erteilen. Desgleichen wurde beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die Abgeordneten Borchardt und Leinert zu genehmigen.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mk. auf Nr.: 98 238.

5000 Mk. auf Nr.: 79 981, 94 635, 106 028, 157 266.

3000 Mk. auf Nr.: 1850, 2349, 2666, 20 868, 22 548, 34 128, 35 493, 37 926 44 047, 47 596, 70 455, 90 899, 110 904, 113 329, 117 008, 117 622, 122 606, 124 329, 126 335, 134 292, 137 117, 139 159, 140 926, 141 236, 141 632, 143 996, 147 510, 153 613, 180 324, 186 523 (ohne Gewähr).

Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Magdeburg, 18. Mai. Den Schluß der diesjährigen Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger bildete ein glänzend verlaufenes Festmahl, an dem der Oberpräsident von Sachsen und anderen Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen.

Manöverunfälle.

Metz, 17. Mai. Bei den großen Manövern am Mittwoch bei Mörchingen sind, wie jetzt festgestellt ist, bei der hohen Temperatur insgesamt 18 Soldaten an hitzschlagartigen Erscheinungen erkrankt. Drei von ihnen, nämlich ein Unteroffizier und zwei Mann des 8. bayerischen Infanterie-Regiments, sind gestorben. Das Regiment war bei einem eiligen Anmarsch besonders in Anspruch genommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 18. Mai. Wie der „Messagero" aus Canea mitteilt, beträgt die Zahl der in die Gefangenschaft des Generals Ameglio geratenen Türken 2300, darunter befinden sich 38 Offiziere. Sie wurden nach Rhodos geführt, von wo aus sie sofort nach Italien gebracht werden. Die Kriegsbeute beträgt 4000 Gewehre, 2 Gebirgsbatterien, 2 Maschinengewehrbatterien und große Mengen Munition.

Die Titanic-Katastrophe und deutsche Hilfe.

London, 18. Mai. Die Männer der hiesigen deutschen Kolonie gaben gestern Abend ein Konzert zur Unterstützung des Fonds für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic".

Verurteilter Meuterer.

Petersburg, 17. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte die zwei Soldaten der Grenzwache, welche am 26. März in einem Grenzort im Gouvernement Olonetz den Rittmeister Maltschewski erschossen haben, zum Tode durch den Strang.

Zum Botschaftswechsel.

Konstantinopel, 18. Mai. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist hier eingetroffen.

Die Lage in Marokko.

Udschda, 18. Mai. Die Beni Urain haben in der Nacht zum 17. ds. das französische Lager in Marada angegriffen, wurden jedoch unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Wright erkrankt.

Newyork, 17. Mai. Der berühmte Aviatiker Wilbur Wright ist an Typhus erkrankt.

Roosevelt verunglückt.

Newyork, 17. Mai. Auf seiner Agitationsreise durchfuhr Roosevelt im Automobil den Ort Chillicothe, um auf dem Marktplatz eine Rede zu halten. Das Kraftfahrzeug stieß mit einem anderen zusammen und wurde so schwer beschädigt, daß Roosevelt mit einem Mietauto die Fahrt fortsetzen mußte. Verletzt wurde niemand.

Verurteilte Verbrecher.

Newyork, 17. Mai. Wie aus Whiteville (Virginia) gemeldet wird, ist Lloyd Allen, der Führer der berüchtigten Verbrecherbande, die im letzten März bei Verkündigung der Verurteilung Allens zu einem Jahr Gefängnis den Richter, den Staatsanwalt, einen Geschworenen und den Scheriff erschossen hatte, des Mordes schuldig befunden worden.

Graudenz, 18. Mai. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 130—132 Pfd. holl. 222—227 Mk., von 125—127 Pfd. holl. 218—221 Mk. geringer unter Notiz. — Roggen 123—126 Pfd. holländisch 186—192 Mk., von 120—122 Pfd. holl. 182—185 Mk., geringer ohne Handel. — Gerste, Futter- 170—175 Mk. Brau- 200—210 Mk. — Hafer 197—202 Mk., Erbsen, Futter- ohne Handel, Koch- 190—200 Mk. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 3,50—6,00 Mk. — Heu 7,00—8,00 Mk., Richtstroh 5,50—6,00 Mk., Krummstroh 4,00—4,50 Mk. per 100 Kilogramm.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	0,64	17.	0,64
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	1,24	15.	1,22
	Chwalowice	16	1,84	15.	1,85
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung Sonntag für den 19. Mai: Zeitweise heiter, vereinzelt geringer Regen.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 18. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,7	NNW	heiter	11	—	meist bewölkt
Hamburg	760,9	WNW	bedeckt	9	—	meist bewölkt
Swinemünde	758,6	WNW	Regen	10	6,4	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	758,1	N	wolkenl.	10	—	vorw. heiter
Memel	757,6	NO	heiter	13	—	zieml. heiter
Hannover	760,4	WNW	Regen	8	6,4	nachts Nied.
Berlin	760,6	W	wolkig	10	—	meist bewölkt
Dresden	762,0	WNW	halb bed.	10	—	meist bewölkt
Breslau	760,7	NW	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Bromberg	758,5	W	bedeckt	10	6,4	meist bewölkt
Metz	765,3	SW	heiter	9	12,4	Gewitter
Frankfurt, M.	762,5	SW	wolkig	10	—	meist bewölkt
Karlsruhe	765,1	SW	halb bed.	11	12,4	Gewitter
München	765,7	SW	bedeckt	9	6,4	Gewitter
Paris	765,7	SSW	bedeckt	10	—	nachm. Nied.
Vlissingen	763,0	WSW	wolkig	13	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	759,2	WNW	bedeckt	11	2,4	zieml. heiter
Stockholm	760,5	ONO	wolkig	6	—	zieml. heiter
Haparanda	763,2	ONO	wolkig	4	—	nachm. Nied.
Archangel	761,8	NO	Regen	0	2,4	nachm. Nied.
Petersburg	799,9	—	bedeckt	1	—	anhalt. Nied.
Warschau	756,3	NNW	bedeckt	11	—	vorm. Nied.
Wien	761,7	WNW	bedeckt	10	31,4	zieml. heiter
Rom	762,6	N	wolkenl.	12	—	—
Hermannstadt	752,3	NW	bedeckt	9	—	anhalt. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Biarritz	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 18. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

20. Mai:	Sonnenaufgang	3.39 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.54 Uhr,
	Mondaufgang	6.21 Uhr,
	Monduntergang	—.— Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Exaudi) den 19. Mai 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Steinau: Gottesdienst mit Beichte und heiligen Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Lulkau: Gottesdienst (Eröffnung des Konfirmandenunterrichts). Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau. Gottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. Nachm. 7 Uhr: Predigt. Prediger Müller.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, I Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Nachdem die mit einer Erneuerung der Grundsteuerbücher und Karten verbundene, durch Organe der Katasterverwaltung auszuführende Neumessung der Ortslage der Stadt Thorn und deren Umgebung vor kurzem begonnen hat, machen wir alle beteiligten Grundeigentümer, Pächter und Nutznießer der zu vermessenden Grundstücke unter Hinweis auf die ihnen möglicherweise durch die Nichtbefolgung dieser Aufforderung entspringenden Nachteile darauf aufmerksam, daß den mit der Vermessung beauftragten und mit Ausweiskarten versehenen Beamten, sowie ihren Hilfsarbeitern, das Betreten der Grundstücke auf Verlangen jederzeit zu gestatten ist.

Das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen und Unkenntlichmachen der Messungszeichen und Grenzmarken unterliegt der Bestrafung gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetz-Sammlung Seite 230) und gemäß § 274 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich (Reichsgesetzblatt für 1876, Seite 40).

Marienwerder den 17. August 1909.

Königl. Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.
v. Harling.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirk zur Größe von 1046 Hektar mit dem Wildbestande, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. September 1912,

am Dienstag den 28. Mai,
3 Uhr nachmittags,

im Lokale des Herrn **Schmidt in Schillno** öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Schillno den 10. Mai 1912.

Der Jagdvorsteher.
Bielitz.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Hierzu vier Blätter und „illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

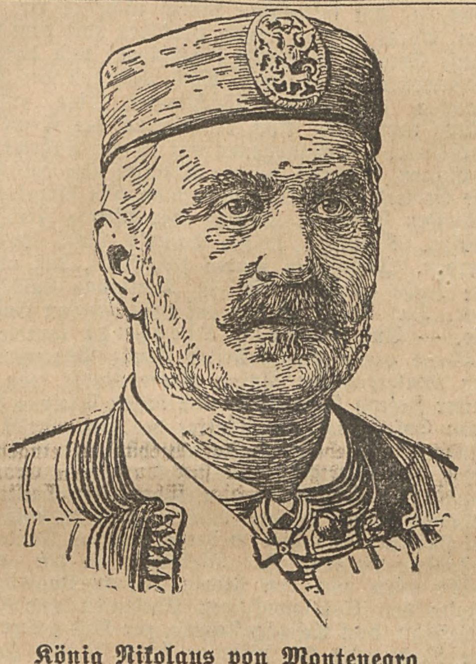
(Zweites Blatt.)

Ich bin ein Preuße.

Anläßlich der Beratung des Etats des Reichskanzlers am Freitag im Reichstage kam der Sozialdemokrat Scheidemann, derselbe Mann, den die Liberalen einst zum Vizepräsidenten des Hauses gemacht haben, auch auf die Straßburger Kaiserworte zu sprechen. Wir würden seine unmaßgeblichen Ansichten nicht zum Gegenstande einer Erörterung machen, zumal der Reichskanzler den Fall hinreichend geklärt hat, wenn der gesinnungstüchtige Genosse nicht auch die Gelegenheit wahrgenommen hätte, die Wut, die in seiner Partei gegen den preußischen Staat verständlicherweise besteht, in Worte zu kleiden. Er bezeichnete die Einverleibung des Reichslandes in Preußen, die der Kaiser für möglich und angebracht angesehen haben soll, als die schwerste Strafe, die ein Volk treffen könnte. Denn das sei gleichbedeutend mit Zuchthaus, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, mit der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, in die unterste Klasse der deutschen Reichsangehörigkeit. Preußen sei das deutsche Sibirien.

Es muß einem Preußen die Scham in die Wangen steigen, wenn er hört, wie im Reichstage von dem ersten Staate des Reiches oft genug gesprochen wird, hat der Abgeordnete Graf Westarp kürzlich gesagt. Auch diese Worte des „Genossen" Scheidemann, der selber Preuße ist, sind geeignet das Blut jedes Mannes, der sich mit Stolz ein Preuße nennt und der Taten seiner Vorfahren mit Begeisterung gedenkt, in helle Wallung zu bringen. Können wir uns wundern, daß das Ausland mit Verachtung auf uns blickt, wenn es im deutschen Reichstage erlaubt ist, den Staat, der das deutsche Volk aus den Tagen der Zerrissenheit und Ohnmacht emporgeführt hat zu Macht und Einigkeit, mit Schmutz zu bewerfen und mit Unflätigkeiten zu überhäufen. Wir wissen den Vertretern der Verbündeten Regierungen Dank, daß sie, als nicht sofort die Antwort auf diese unerhörten Beleidigungen vom Präsidentenstuhl her erfolgte, alsbald geschlossen den Saal verließen.

Tief bedauerlich bleibt es aber, daß auch hier wieder der Präsident des Hauses, Dr. Kaempf, nicht sofort mit aller Entschiedenheit seines Amtes gewaltet hat, wie er denn die nötige Tatkraft in der Wahrung seiner Stellung und der Würde des Hauses bereits mehrfach sehr hat vermissen lassen. Nichts ist mehr geeignet, den Übermut der Sozialdemokraten zu stärken, ihrer Zügellosigkeit neue Nahrung zu geben, als das kleinste Zeichen von Schwäche. Der Deutsche ist von Natur ruhig und leidenschaftslos, denn in keinem anderen Lande wären diese Herausforderungen diese Verhöhnung des berechtigten Nationalstolzes ertragen worden. Neben der traurigen Seite, welche die unablässigen Verstöße der Sozialdemokratie gegen den preußischen Staat aufweisen, haben sie aber eine andere, die erfreulicher ist. Die „Genossen" würden kaum gerade diesen Staat zur Zielscheibe ihrer Gehässigkeiten machen, wenn sie nicht von dem sehr richtigen Gefühl geleitet würden, daß hier der stärkste Damm gegen ein Fortschreiten ihrer Macht zu suchen wäre. An dem festen Gefüge des preußischen Staates sind ihre Angriffe noch immer zum Stehen gekommen. Das kann jeden Preußen nur mit Stolz erfüllen, es ladet ihm aber auch eine große Verantwortung auf. Preußens Verdienst ist es, wenn wir heute ein deutsches Reich unser nennen dürfen; seine Pflicht ist es, diese seine Schöpfung auch zu erhalten. Es hieße das Reich zerstören, wollte man auch in Preußen der roten Flut die Schleusen öffnen, wollte man abgehen von der Auffassung von den Pflichten des Staates, wie sie hier so lange Jahrhunderte zum Heil des Volkes bestanden, wollte man rütteln lassen an dem Wahlrecht, das dem Staate eine ruhige und stetige Entwicklung gewährleistet. In Preußen wird der Kampf um Deutschlands Zukunft ausgefochten. Dann heißt es, beizeiten auf dem Posten zu sein, für alle, die noch mit Stolz von sich sagen: Ich bin ein Preuße!



König Nikolaus von Montenegro

ist schwer erkrankt. Da der hohe Patient im 71. Lebensjahre steht, ist man ernstlich um sein Leben besorgt. Die Nachricht von der Erkrankung Nikolaus I. hat an mehreren europäischen Fürstenhäusern Betrübnis erweckt, denn der König — diesen Titel führt der einstige Fürst von Montenegro bekanntlich erst seit dem Jahre 1910 — ist mit vielen Dynastien verschwägert. Eine seiner Töchter, die nicht mehr lebt, war die Gemahlin des jetzigen Königs von Serbien, die Prinzessin Milika ist mit dem Großfürsten Peter, ihre Schwester Stana mit dem Großfürsten Nikolaus von Rußland vermählt, der Kronprinz Danilo hat eine mecklenburgische Prinzessin zur Gemahlin. Das vierte Kind des Königs Nikolaus ist die Königin Helene von Italien. Schon diese Tatsachen zeigen, zu welcher Bedeutung König Nikolaus sein kleines Ländchen gebracht hat, das bei seiner Thronbesteigung am 13. August 1860 kaum im Kreise der europäischen Herrscherfamilien als gleichberechtigt angesehen wurde.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 17. Mai. (Schlachthof. Besitzwechsel.) Mit dem Bau eines hiesigen Schlachthauses nebst Kühlhalle wird nunmehr vorgegangen werden. Der Magistrat hat die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben. — Besitzer Thomas Ciescielski in Sokoligora hat sein Grundstück für 21 500 Mark an den Bauunternehmer Lorenz Wiechrowski aus Culmsee verkauft.

e **Briesen**, 17. Mai. (Ansiedlung. Berufung.) Die Ansiedlungsgüter Treuhausen und Cholewitz sind jetzt völlig besiedelt. Beide werden in nächster Zeit zu einer Landgemeinde verschmolzen werden. Es war beabsichtigt, auch die Nachbargemeinde Klein Czappeln, die zum Schulverbande Treuhausen gehört, in die neue Gemeinde aufzunehmen; doch hat die Gemeindeversammlung diesem Plane widersprochen, da sie Wert auf das Weiterbestehen ihres Gemeinwesens legt. — An die Privatschule in Hohenkirch ist Frl. Marie Borkowski aus Marienburg als Lehrerin berufen.

Z. **Culmer Stadtniederung**, 17. Mai. (Verschiedenes.) Ein dem Besitzer Blischke in Podwitz gehöriges Haus brannte am 14. d. Mts. in der Vesperzeit vollständig nieder. Bei dem herrschenden Sturm konnte wenig gerettet werden; vom Vieh kam ein Pferd in den Flammen um. — Am Himmelfahrtstage entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Bleck-Schönsee vormittags Feuer, das die ganzen Baulichkeiten bald einäscherte. Einzelne Sachen konnten gerettet werden. — Einige Besitzer mußten wegen Futtermangel bereits das Rindvieh hinaustreiben. Leider ist auf den Wiesen wenig Nahrung, sodaß das arme Vieh kaum satt werden dürfte.

s **Graudenz**, 17. Mai. (Verschiedenes.) Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist Stadtrat Spaencke hierselbst verliehen worden. — Die Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Schützengilde in Graudenz hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß der Prozeß der Gilde gegen die Stadt Graudenz wegen der Eigentumsverhältnisse am Schützenhausgrundstück auch vom Reichsgericht zu ungunsten der Gilde entschieden worden ist. Nach dem Jahresbericht zählt die Gilde 153 Mitglieder. Das 100jährige Bestehen kann die Gilde im Jahre 1913 zusammen mit dem Provinzial-Bundesschießen feiern. — Die westpreußische Sänger-Vereinigung deutscher Baptisten-Gemeinden veranstaltete gestern in Graudenz ihr 2. Sängerfest. Bei dem Konzert im deutschen Gemeindehause wirkten 16 Chöre mit 300 Sängern mit. Der Besuch war außerordentlich stark.

e **Bischofswerder** (Westpr.), 17. Mai. (Verschiedenes.) In der Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde der Vorstand wiedergewählt bezw. ergänzt. Anstelle des verzogenen Kassierers Steinhard wurde der Stadtkassenrendant Linke als solcher und E. Sallach zum Beisitzer gewählt. — Unsere evangelische Kirche soll eine neue moderne Orgel erhalten. — In der Molkerei zu Bielitz wurden nachts bei einem Einbruche zwei Zentner Butter, mehrere Schinken u. a. m. gestohlen, ohne vom Diebe eine Spur zu haben. — Der Kaufmann Nathan Lehmann hat sein am Markte gelegenes Hausgrundstück für 26 500 Mark an den Baugewerksmeister Sternberg hierselbst verkauft.

Rosenberg, 13. Mai. (Die Leiche des am 7. Februar verstorbenen Burggrafen und Grafen zu Dohna-Finckenstein) wurde gestern früh in aller Stille von der Gruft unter der Ortskirche nach dem Erbbegräbnis auf dem im Walde gelegenen Friedhofe überführt. Nach einem hastig vorübertobenden Gewitter begaben sich die wenigen Teilnehmer morgens 6 Uhr nach der Kirche. Die Förster der Grafschaft trugen den Sarg aus der Gruft. Auf einem von vier Rappen gezogenen Leichenwagen und unter dem Geläut der Glocken wurde die Leiche nach dem Friedhofe gebracht. Die Witwe des Verstorbenen und einige nahe Angehörige erwarteten den Zug am Anfange der herrlichen Tannenallee, die den Anfang zum Begräbnisplatze bildet. Nach dem Gesang eines gemischten Chors sprach der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Lic. Döhring. Den Schluß der Feier bildete das stimmungsvolle Signal der Förster: „Jagd vorbei", das rein und hell durch den morgenschönen Wald drang.

Dirschau, 17. Mai. (Feuer mit Viehverlust.) In vergangener Nacht sind in Groß-Lichtenau (Kr. Marienburg) zwei dem Molkereibesitzer Furrer gehörige Ställe niedergebrannt. 250 Mastschweine sind mitverbrannt.

Danzig, 17. Mai. (Verschiedenes.) Der Kaiser hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Kopenhagen beauftragt. — Auf dem Heinrich-Ehlersplatz fand Donnerstag Vormittag der Fußball-Städtewettkampf Danzig-Königsberg statt. Zu diesem interessanten Sportwettspiel war auch das Kronprinzenpaar erschienen. Der Kampf wurde zwischen kombinierten Mannschaften der verschiedenen Klubs der beteiligten Städte ausgesprochen und endete mit 4 : 2 zugunsten Danzigs. — Gestern früh 5 Uhr ist Oberleutnant Langfeldt mit seinem Zweidecker in Putzig aufgestiegen und auf See niedergegangen, wobei sich der Apparat überschlug. Oberleutnant Langfeldt wurde nicht verletzt, während der Zweidecker auf Grund sank. Er wurde heute durch einen Danziger Krahn gehoben. — Als heute Vormittag der von der Zollrevision kommende, gestern Abend hier mit Kohlen eingelaufene Leichter „Nordseezeitung" am Marine-Kohlenlager festlegte, erfolgte plötzlich eine Explosion von Kohlengas, die die Luken aufriß. Dabei erlitten der Matrose Claus Lemmermann, 19 Jahre alt, aus Hohenvertel bei Hannover, und der Leichtmatrose Walter Versimer, 18 Jahre alt, aus Reddichow bei Stettin, die beide zur Besatzung gehören, schwere Brandwunden an Gesicht und Händen. Sie mußten ins städtische Krankenhaus geschafft werden. Herr Lotse Engels ist leicht verletzt und auf einige Tage dienstunfähig. Das entstandene Feuer wurde sofort gelöscht. — Der Ballon „Danzig" unternahm gestern Vormittag 9 Uhr einen Aufstieg und landete mittags glatt bei Leba in Pommern.

Neustadt, 16. Mai. (Die alljährliche Himmelfahrtswallfahrt) der Katholiken zu den geweihten Stätten der Anbetung — den 35 Kapellen im Stadtwalde — hatte in diesem Jahre einen ganz außerordentlichen Zustrom von auswärtigen Pilgern. Bereits im Laufe des gestrigen Tages langten zahlreiche Pilgerscharen, zu Fuß, zu

---

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Wie oft hatte sie ihn schon zu beruhigen versucht, gebeten, ermahnt, gescholten! Manchmal halfs, in der neueren Zeit aber immer weniger, und wenn er mit den Burschen zusammen gewesen war, überhaupt nicht. Ach das war ein Kreuz! Wer da helfen könnte! Der liebe Gott. Wer sonst? —

Da wars wieder eines Sonntags, als das alte Mütterchen von der Kirche kommend ihrer Hütte zustieg. Ihre Behausung war dürftig genug. Links der Haustür, etwa in Höhe des oberen Pfostens befand sich ein kleines, längliches, auf beiden Augen vollständig erblindetes Fenster, das nach vorn in die Höhe gestemmt war zum Zwecke der Auslüftung. Aus dieser Öffnung ertönte Ziegenmeckern; den unterschiedlichen Tönen nach mußten es zwei Stück sein, die da drin hausten als Milchspender. In der Ecke des Ziegenstalles war noch, den Raum verengend, ein Vorschlag angebracht, in dem eine Anzahl Kaninchen durcheinander hüpften, manche auch fraßen mit wackelnder Nase an einem Krautstrunke. Das waren Ernsts Lieblinge, doch waren sie mehr als bloßer Zeitvertreib. Mutter Hagedorn verstand auch Kaninchen schmackhaft zuzubereiten. Es war doch Fleisch; mochte Rindfleisch kräftiger schmecken, dafür war der zahme Hase billiger, ohne den Pelz zu rechnen. Ja der Pelz! Die Kürschner kaufen ihn gern, namentlich den reinen weißen oder den reinen schwarzen. Ernst war auch selber ein halber Kürschner. Er hatte sich schon mehrmals warme Winterkappen gearbeitet. Einen Winter hatte er auch seiner Mutter, da sie gar zu sehr jammerte über Reißen zwischen den Schultern, einen prächtigen Schulterkragen zusammengestückelt! Das war ein Weihnachtsgeschenk! Aus lauter sammetweichen, schwarzglänzenden Fellen! Saß er auch nicht wie angegossen, Mutter Hagedorn meinte, ihrem krummen Buckel dürfte schwerlich einer passen — so wärmte er doch, und die Beglückte hatte lange geschwankt, ob sie diesen Staat über oder unter dem Kirchenmantel tragen sollte, trug ihn dann aber unterhalb, weil es ihr anderenfalls als Hoffart erschienen wäre, gleich den reichsten Bauernfrauen in einem Pelzkragen vor dem lieben Gott zu erscheinen.

Gegenüber der Stalltür befand sich die Stubentür. Das nicht große Gemach war Küche und Wohnzimmer, für Mutter Hagedorn zugleich Schlafzimmer. In der Ecke am Ofen stand ihr schlicht gezimmertes Bett, dessen widerspenstiges Stroh unter das grobe Linnen zusammengepreßt war. Zwischen den Fenstern befand sich ein schmaler Spiegel, darunter ein Kästchen mit einem Hornkamm. In der Ecke gegenüber dem Bette stand der alte, aber feste Tisch, dabei ein paar ausgebesserte rohe Holzstühle, denen zum Griff je ein Herz in die Rücklehne ausgeschnitten war. Ein buntes Bild mit den Köpfen der gesamten Kaiserfamilie, sowie einige biblische Bilder an den Wänden, kunstlos angebracht, eine große Lade, die zugleich als Sitzbank benutzt werden konnte, und endlich eine wurmstichige Kommode, das war wohl so die ganze Wohnungseinrichtung; denn eine Anzahl — die allernotwendigsten nur — Küchengeräte stak im Flur in einem Wandbrett, drei oder vier Töpfe stürzten auf dem Zaune zu dem kleinen, wenig gepflegten Gärtchen, in dem, sich fortzeugend, ein ungeheurer Busch rotgelben Löwenmauls leuchtete aus schmalen Krautbeetchen.

In der Woche sah's ja bei Mutter Hagedorn meist nicht gerade lieblich aus. Du meine Zeit, wie das so ist bei Tagelöhnern! Wenn man die Ziegenmilch aufs Feuer setzen will, nun so muß man aus dem Stall in die Wohnstube gehen. Da tritt man dort allerhand an und hier manches davon ab, ohne daß man's merkt. Man hat den alten Kopf voll. Sonnabends aber werden die Stiefel geputzt, und wenn der Sonntag kommt mit seinem Glockenläuten, da sind auch die Gerätschaften und der Fußboden und die Fenster blank. Wollte Gott, man könnte da auch an seinem inwendigen Menschen so alles abscheuern, was sich im Laufe der Woche angesetzt hat und — von anderen Schmutziges hineingetragen worden ist.

Dieser Gedanke war der Mutter Hagedorn gekommen, als sie heute von der Kirche kommend aufwärts stieg. Und da seufzte sie, nicht blos, weil ihr der Atem knapp wurde.

Als sie in das Stübchen eintrat, stand Ernst gerade vor dem Spiegel und kämmte sich eine Locke seines semmelblonden Haares in die Stirn. Da er keinen Rock anhatte, trat das Eckige seiner hageren lang ausgeschossenen Gestalt recht deutlich hervor. Ohne sich umzudrehen, fragte er ärgerlich: „Na, der Pfarrer konnte heute doch wieder mal das Ende nicht finden!"

„Du lieber Gott!" jammerte erschrocken seine Mutter, „sowie man in sein eigenes Haus tritt, begrüßt einen gleich das liebe Elend. Wie kannst du denn nur solche Reden führen, Ernst? Von mir hörst du doch so was nicht! Gerade wie dein Vater! Gerade wie dein Vater! Denk doch nur an sein Ende, Junge!"

Ernst hatte unterdessen seinen Rock hastig angezogen, war mit finsterem Gesicht ans Fenster getreten und trommelte aufgeregt mit den Fingen an die Scheiben. Seine Augen zuckten unstet hin und her, Röte und Blässe wechselten auf den langen, tief eingefallenen Backen.

Während seine Mutter das abgegriffene Gesangbuch sorgfältig im Kommodenkasten verbarg, klagte sie weiter: „Wenn man denkt, man hat sich von der Wochenarbeit und den Sorgen im Gotteshaus ein bischen erholt — es ist gerade, als wenn du es einem ansähest — allemal mußt du einem das bischen Gottesfreude verderben. Als könntest du so etwas nicht mehr ansehen . . . Was für ein Geist in dich gefahren ist? Kein guter! . . . Kein guter! Und du warst doch sonst anders. Wie du kaum aus der Schule warst, bist du immer in die Kirche gegangen. Der Herr Pfarrer hat dich wohl bemerkt; er hat mir's selber gesagt, daß er seine Freude an deiner Treue hätte." Ernst machte eine unwillige, fast geringschätzige Bewegung mit Hand und Kopf. „Jawohl," fuhr seine Mutter fort, als habe er das letztere bezweifelt, „jawohl, so hat der Herr Pfarrer gesagt: „Ich habe meine Freude an der Treue Ihres Jungen!" Ach, du lieber Gott, wie hat sich das geändert!"

Ernst lief jetzt ungeduldig auf und ab.

„Was hast du denn schon wieder vor? Willst du denn nun jetzt schon wieder in die Kneipe laufen? . . . Die Verführer! Die Verführer lauern auf dich." Und feierlich mit erhobener Hand rief die kleine Frau mit leuchtenden Augen und mit zitternder Stimme:

Wagen und mit der Eisenbahn hier an. Heute Morgen bewegte sich von der Klosterkirche aus in feierlicher Prozession mit Fahnen und Bannern unter Vorantritt von drei Musikkapellen ein fast unübersehbarer Menschenstrom durch die Straßen der Stadt zum Kalvarienberg. Die Zahl der Pilger wird auf 10 000 geschätzt. Nachmittags 6 Uhr löste sich die Pilgerschar vor den Toren der Stadt auf.

Pr. Holland, 15. Mai. (Bürgermeister Podzun in Pr. Holland) tritt demnächst in den Ruhestand. Er steht seit 29 Jahren an der Spitze unserer Stadtverwaltung und war vorher 8 Jahre Bürgermeister in Liebemühl. Herr Podzun ist 66 Jahre alt und beabsichtigt Pr. Holland als Ruhesitz zu wählen.

Bischofsburg, 14. Mai. (Tödlich verunglückt) ist gestern der in der Bischoff'schen Schneidemühle beschäftigte Arbeiter Königsmann. Beim Verladen von Balken auf dem Bahnhof fiel er so unglücklich herab auf die Schienen, daß er schwere Verletzungen erlitt und bald nach der Ankunft im Krankenhause starb.

Königsberg, 14. Mai. (Opfer des Sturmes.) Der gestrige starke Nordweststurm hat ein Opfer gefordert; ein etwa 50 Jahre alter Arbeiter wurde von einem starken Windstoß erfaßt und in den Pregel geworfen; er ertrank.

Königsberg, 14. Mai. (Das Geld im Wahlkampfe.) Der „Ostpr. Ztg." wird geschrieben: „Grelles Licht über gewisse Wahlkampfpraktiken verbreitete eine Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Memel am 7. Mai, über welche die „Ayzwalga" in Nr. 37 berichtet. In dieser Verhandlung, welche mit der Verurteilung eines der größten Schwabach-Agitatoren zu 60 Mark und drei Vierteln der Kosten, des gegnerischen Nationallitauers zu 20 Mark und einem Kostenviertel endete, wurde durch die zeugeneidliche Aussage eines Liberalen erwiesen, daß er, von der Wahlleitung mit der Gewinnung jenes Litauers beauftragt, ihm zuerst, unter Vorzeigung dieser Summe, 2000 Mark, dann telegraphisch das Doppelte und schließlich dem Bahnhofe noch 1000 Mark, in Summa 5000 Mark geboten habe, ohne aber seinen Zweck zu erreichen."

Hohensalza, 16. Mai. (Eingestürzt) ist teilweise ein an dem Erdfalloche stehendes, unbewohntes Haus, jedenfalls durch die bei der Zuschüttung entstandene Wasserbewegung.

* **Hohensalza,** 17. Mai. (Der Stenographenbund Stolze-Schrey für die Provinz Posen) hält seine diesjährige Hauptversammlung am 1. und 2. Juni hier ab. Die Vertreterversammlung tagt Sonnabend den 1. Juni. Am Sonntag den 2. Juni beginnt um 10 Uhr das Wettschreiben im Hotel Stadtpark, wo auch um 12 Uhr die öffentliche Hauptversammlung tagt, auf der Lehrer John aus Rawitsch den Vortrag hält: „Die Kurzschrift einst und jetzt".

Monkowarsk, Kreis Bromberg, 14. Mai. (Besitzwechsel.) Die Deutsche Mittelstandskasse kaufte das Hoenigsche Gut in Dzidno, 470 Morgen groß, für 210 000 Mark.

Schwersenz, 14. Mai. (Tot aufgefunden) wurde im Teiche der Jaretzkyschen Ziegelei in Glowno der Heizer Panowicz. Er ist jedenfalls auf dem Heimwege in der Nacht verunglückt.

Grätz, 16. Mai. (Selbstmordversuch.) Der 18jährige Sohn des Bahnmeisters Lehnert aus Kosten wurde mit einer Schußwunde in der linken Brustseite aufgefunden. Es ist Hoffnung vorhanden, den jungen Mann am Leben zu erhalten. Die Motive zu dieser Tat sollen geringfügiger Art sein.

Pakosch, 14. Mai. (Streik.) Die Arbeiter von dem Kalkwerk Hansdorf und Bielawy haben die Arbeit gestern niedergelegt, da ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. Eine Anzahl Arbeiter haben sich dem Ausstand nicht angeschlossen. Gestern wurde ein nichtstreikender Arbeiter auf dem Nachhausewege von Streikenden angefallen und schwer verletzt. Er mußte sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. Die Zahl der Streikenden beträgt annähernd 500 Mann.

Stolp, 14. Mai. (Eine verheerende Feuersbrunst) hat, nach dem großen Brande in Groß-Garde, abermals einen Ort im hiesigen Kreise schwer heimgesucht und zum größten Teil vernichtet. Gegen 12 Uhr mittags schlugen plötzlich auf dem Gutshofe Schöneichen bei Lupow die Flammen aus einem der Wirtschaftsgebäude und innerhalb einer Viertelstunde hatte das Feuer bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Der orkanartige Sturm trieb die Flammen von Haus zu Haus, sodaß die erschienenen Spritzen dem Element machtlos gegenüberstanden. Im ganzen sind 18 Wohngebäude von Tagelöhnern, zwei große Scheunen und zwei Viehställe ein Raub der Flammen geworden. In der Ortschaft stehen nur noch vier Tagelöhnerhäuser und die Schule. Das Feuer entstand durch Funkenflug aus der Brennerei. Die Habe der Einwohner und das Vieh ist zum großen Teil mitverbrannt, sodaß große Not herrscht. Der Besitzer des Gutes, Rittergutsbesitzer v. Zelewski, hat sich an das Generalkommando in Danzig gewandt und um Entsendung von Baracken für die abdachlosen Familien gebeten.

Naugard i. Pom., 14. Mai. (Großfeuer.) Montag Nachmittag hat in dem benachbarten Dorfe Hindenburg ein furchtbares Feuer gewütet. Der Sturm trug Flammen, Funken und ganze brennende Stücke nach anderen Gehöften, die ebenfalls schnell Feuer fingen. So sind schließlich 30 Gebäude in Asche gelegt worden. Der Sturm begünstigte das Feuer so sehr, daß an ein Retten nicht zu denken war.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Mai. 1911 † Wilhelmine Seebach, eine einstens berühmte Schauspielerin. 1910 Durchgang der Erde durch den Halleyschen Kometen. 1908 † Admiralitätsrat Koldewey. 1906 Annahme der Reichsfinanzreform durch den deutschen Reichstag. 1906 Eröffnung des Simplontunnels. 1904 Untergang der japanischen Schiffe Yoschino und Hatsuse vor Port Arthur. 1903 † Dr. J. von Hefner-Alteneck in München, ehemaliger Direktor des bayrischen Nationalmuseums. 1897 Niederlage der Griechen bei Domokos. 1896 † Karl Ludwig, Erzherzog von Österreich, der älteste Bruder des Kaisers in Wien. 1848 * Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe. 1813 Treffen bei Weissig. 1798 Napoleon verläßt mit einer großen Flotte Toulon, Expedition gegen Malta und Egypten. 1762 * Johann Gottlieb Fichte zu Rammenau in der Oberlausitz, Begründer des philosophischen Idealismus. 1547 Wittenberger Kapitulation, Johann Friedrich von Sachsen der Großmütige verlor die Kurwürde und seine Lande. 1302 Ermordung der Franzosen in Brügge. 804 † Alkuin, der Lehrer Karls des Großen.

20. Mai. 1910 Beisetzung der Leiche Königs Eduard VII. 1909 Eidesleistung des neuen Sultans Mohammed V. 1909 † Professor Dr. W. Engelmann, Physiologe. 1906 † Dr. Karl von der Osten-Sacken, hervorragender Entomolog. 1904 † Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin in Kiel. 1901 † Ada Christen zu Wien, bekannte Schriftstellerin. 1896 † Klara Schumann zu Frankfurt am Main, Gattin des genialen Tondichters Robert Schumann. 1892 † Hans Hugo von Kleist-Retzow zu Kieckow, Führer der altkonservativen Partei in Preußen. 1875 † Amalie, ehemalige Königin von Griechenland zu Bamberg. 1859 † Joseph Freiherr von Jellachich de Buzim zu Agram, bekannt durch seine Mitwirkung an der Einnahme von Wien 1848. 1859 Schlacht bei Montobello zwischen Österreichern und Franzosen. 1844 * Prinz Heinrich zu Waldeck. 1813 Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai, Rückzug der Verbündeten nach Schlesien. 1799 Napoleons Rückzug aus Syrien. 1799 * H. de Balzac, bekannter französischer Romanschriftsteller. 1764 * Johann Gottfried Schadow zu Berlin, berühmter Bildhauer (Quadriga auf dem Brandenburger Tor u. a.). 1709 Schlacht bei Badajoz in Spanien. 1631 Zerstörung Magdeburgs durch Tilly. 1498 Vasco de Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) findet am nächsten Mittwoch statt.

— (Der Turnverein „Jahn") hält heute, Sonnabend, abends 8½ Uhr, im „Goldenen Löwen" eine Monatsversammlung ab.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz führte in der gestrigen Sitzung Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Wegen Diebstahls hatte sich der in Haft genommene Arbeiter Karl Goerke aus Briesen zu verantworten. Der Angeklagte diente bei dem Ansiedler Karl Hackbarth aus Senskau als Knecht. Am 22. März beredete er den 9jährigen Sohn seines Brotherrn, seinem Vater 50 Mark zu stehlen. Das Geld befand sich in einer unverschlossenen Kiste, die auf einem Schrank stand. Der kleine Bursche entwendete auch das Geld und übergab es dem Angeklagten, der ihm versprochen hatte, etwas für ihn zu kaufen. Einen noch schwereren Diebstahl vollbrachte der Angeklagte am 2. April, als sein Brotherr nach Thorn gefahren war. Zwar hatte Hackbarth alle Räume bis auf die Küche abgeschlossen, aber nicht bemerkt, daß ein Fenster unverriegelt war. Auf Veranlassung des Angeklagten hatte nämlich der kleine H. das Fenster abgeriegelt. Durch dieses Fenster stiegen nun beide ein und stahlen aus der Schublade eines Wäschespindes einen Hundertmarkscheinn und einen Zehnmarkschein. Der Verdacht lenkte sich dadurch auf den Angeklagten, daß er sich ein neues Rad kaufte. Er war geständig. Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis, wie der Staatsanwalt beantragt hatte. — Die Berufung des Händlers Nathan Naftaniel aus Mocker, der vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt war, würde verworfen. — Wegen Entziehung von der Wehrpflicht wurde der Arbeiter August Zawitkowski, zuletzt in Briesen, und 20 andere nicht zu ermittelnde Drückeberger zu der üblichen Strafe von 160 Mark oder 32 Tage Gefängnis verurteilt. — Ein alter Freiheitsberaubungsfall brachte die Verhandlung gegen den Arbeiter Hermann Kleinfeld aus Dortmund wieder in Erinnerung. Im März und April v. Js. führte die Firma Bösler in Bromberg in Thornisch Papau umfangreiche Drainagearbeiten aus. Als der Techniker Gliemann zur Kontrolle der Arbeiter geschickt wurde, mußte er verschiedenes als vorschriftswidrig bemängeln. Die Arbeiter legten darauf die Arbeit nieder und verlangten ihre Entlohnung. Da Gliemann hierzu nicht in der Lage war, wurde er trotz seines Protestes nach dem Gasthause Strobel in Gostgau geschleppt und dort als Gefangener festgehalten. Auch während der Nacht machten ausgestellte Wachtposten eine etwaige Flucht unmöglich. Auch der Versuch des Gemeindevorstehers, den Gefangenen mit seinem Fuhrwerk zu entführen, mißlang, da die Arbeiter nun das Haus des Gemeindevorstehers bewachten. Die Angeklagten erhielten seinerzeit längere oder kürzere Freiheitsstrafen. Kleinfeld konnte damals nicht ermittelt werden. Inzwischen wurde festgestellt, daß er bei der Zeche „Scharnhorst" in Dortmund beschäftigt war. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis. — Auf schweren Diebstahl lautete die Anklage gegen den Arbeiter Franz Piltrzykowski, den Malergehilfen Anton Krawiczinski, den Arbeiter Joseph Sokolowski und dessen Ehefrau Julianne Sokolowski, die Mutter des Erstangeklagten sämtlich aus Culmsee. In der Nähe des Bahnhofs besitzt der Gutsbesitzer Henschel einen umzäumten Gartenplatz auf dem er u. a. Kartoffelmieten untergebracht hatte. In den Nächten zum 23. und zum 24. Februar sind hier mehrere Zentner Kartoffeln gestohlen worden. Der Diebstahl in der ersten Nacht wird nun den beiden Erstangeklagten, der zweite den Sokolowskischen Eheleuten und ihrem Stiefsohn, dem Erstangeklagten, zur Last gelegt. In der Nacht zum 24. Februar bemerkte die Zeugin Frau Trykowski, die den Sokolowskis gegenüberwohnt, wie aus deren Wohnung verschiedene Personen herauskamen und nach einiger Zeit mit Säcken beladen wiederkehrten. Da sie selber wegen Diebstahls von Frau Sokolowski zur Anzeige gebracht war, so teilte sie ihre Beobachtungen dem Polizeikommissar mit, der am 24. Februar bei den Angeklagten eine Haussuchung vernahm. Auffällig war es, daß Sokolowski ihm zunächst einen Keller zeigte, in dem überhaupt keine Kartoffeln waren. Erst auf energisches Drängen bequemte sich der Angeklagte, den richtigen Keller zu öffnen. Der Beamte fand hier drei Sorten Kartoffeln. Der eine Haufen war noch ganz naß und sandig, der andere bereits etwas betrocknet. Der Rest bestand aus Kartoffeln, die bereits längere Zeit lagerten. Bei dem Angeklagten Prawiczinski war die Haussuchung ergebnislos. Bei der Vernehmung durch den Polizeikommissar leugneten die Sokolowskischen Eheleute und der Erstangeklagte den Diebstahl, dagegen gab Krawiczinski zu, in der ersten Nacht mit von der Partie gewesen zu sein, worauf auch der Erstangeklagte P. sich zu einem Geständnis bequemte. Die Untersuchung des Tatortes ergab, daß mehrere Bretter des Zaunes losgerissen waren, sodaß man bequem einsteigen konnte. In der gestrigen Hauptverhandlung leugneten sämtliche Angeklagte die Schuld. Doch können die beiden Erstangeklagten eine plausible Erklärung für ihr früheres Geständnis nicht abgeben. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Anzeige allerdings auf einen Racheakt der Trykowski zurückzuführen sei, und auf ihre Angaben allein eine Verurteilung nicht erfolgen könnte. Ihre Angaben werden aber durch das Ergebnis der Haussuchung und andere Momente vollauf bestätigt. Für eine falsche Selbstbezichtigung der beiden Erstangeklagten fehle jedes Motiv. Er beantrage gegen alle Angeklagte je vier Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte bei den beiden Erstangeklagten auf je vier, bei den Sokolowskischen Eheleuten auf je drei Monate Gefängnis. — Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich dann zu verantworten der Maurergeselle Joseph Chentkowski, der Arbeiter Johann Sawicki und der Dachdeckergehilfe Franz Brzezinski, sämtlich aus Culmsee. Der vierte Angeklagte Arbeiter Majewski ist bisher nicht ermittelt worden. Anfangs März d. Js. war der Sergeant Berg aus Graudenz auf Urlaub in Culmsee. Am 3. März machte er abends mit dem Metzgergesellen Winter eine kleine Bierreise. Als beide nach dem Markte zugingen, wurde Berg von den Angeklagten, bei denen sich jedoch Chentkowski noch nicht befand, mit Redensarten belästigt. Berg erwiderte kurz und begab sich mit seinem Begleiter in das Lokal Kraszewski. Als sie nach etwa einer Viertelstunde herauskamen, sprach Berg den ihm von der Garnison her bekannten Chentkowski an und erkundigte sich nach seinem Wohlergehen. In diesem Moment fielen die anderen Angeklagten Majewski, Sawitzki und Brzezinski über Berg und Winter her und bearbeiteten sie mit Messer, Steinen und Stöcken. Winter wurde sofort von einem Steinschlag niedergestreckt. Berg wollte nun blank ziehen, aber Chentkowski, mit dem er eben gesprochen, hielt die Waffe fest und entwand sie ihm. Nun wurde auch Berg völlig niedergeschlagen und derartig zugerichtet, daß er sechs Wochen im Krankenhause zu Culmsee lag und auch heute noch nicht völlig wiederhergestellt ist. Am nächsten Tage erschienen die Angeklagten auf dem Polizeibureau, lieferten den Säbel ab und besaßen noch den Mut, gegen die Mißhandelten Strafantrag wegen Körperverletzung zu stellen. Nach dem Gutachten des als Sachverständigen geladenen Geheimen Sanitätsrat Dr. Großfuß-Culmsee war der Körper des Sergeanten Berg mit Wunden bedeckt, die teils von Verletzungen mit stumpfen Werkzeugen, teils von Messern herrühren. Glücklicherweise trafen einige Messerstiche auf Knochen. Am gefährlichsten war ein Messerstich in die Brust, der eine Rippenarterie verletzte, wodurch eine große innere Blutung entstand. Die Bewußtlosigkeit des Angeklagten rührte nicht etwa von reichlichem Alkoholgenuß, sondern von der durch die Schläge hervorgerufenen Gehirnerschütterung her. Der Erstangeklagte will sich an der Schlägerei garnicht beteiligt haben, er wollte nur durch das Festhalten des Säbels ein Unglück verhüten. Auch die anderen Angeklagten suchten sich möglichst reinzuwaschen und das meiste, besonders die Messerarbeit, dem abwesenden Majewski zuzuschieben. Der Staatsanwalt hält alle Angeklagte in gleichem Maße schuldig. Wenn auch Chentkowski selber nicht zugeschlagen, so habe er doch durch Wegnahme der Waffe dem Sergeanten Berg wehrlos gemacht und seinen Angreifern in die Hände geliefert. Er beantragte gegen jeden der Angeklagten 9 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage entsprechend.

„Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet!"

Dem Burschen wurde der Auftritt peinlich, es zuckte ihm um den Mund, und er wandte sich seiner Mutter zu, als wollte er sie unterbrechen. Aber diese fuhr unbeirrt mit erhobener Stimme fort: „Gelt, es ist, wie ich's sage? Junge, Junge! Denk an deinen Vater! Wie könnten wir jetzt dastehen, wenn er nicht immer, zuletzt den ganzen Tag, im Wirtshause gesessen hätte! . . . Und wie haben sie ihn gefunden!! . . . Nun heißt's, dein Vater wäre ein Süffel gewesen!"

„Na, Mutter, 's wird aber doch nicht jeder ein Süffel, der mal ein Glas Bier trinkt!"

„Aber nur nicht so oft! Bist erst die Nacht um eins heim, und jetzt willst du schon wieder fort. Warte doch zum wenigsten bis Abend! Müßt ihr denn nun den ganzen Sonntag in der Kneipe versitzen."

Ernst schwankte sichtlich. Die Erinnerung an seinen Vater hatte ihren Eindruck nicht verfehlt. „Ach, ich habe es aber doch nun einmal versprochen!"

„Wem denn?"

„Nun, Kretschens Wilhelm und Kunzens Sandern und den andern."

„Ja, nach denen kannst du dich doch nicht richten?! Das sind große Herrensöhne. Bei uns — das weißt du doch so gut wie ich — reicht's gerade hin, daß wir leben können. Sei froh, daß du gesund bist und verdienen kannst. Du bist noch jung, du kannst dein Leben schon noch genießen. Und denke nur immer daran, daß du im Herbst unter das Militär mußt. Spar dir ein paar Pfennige; denn ich kann dir mal nichts schicken!"

Ernst biß sich auf die Lippen: „Nun, wenn man sich die ganze Woche geschunden hat . ."

„Ja doch! Ich sage nur, du brauchst nicht bei Tage schon zu laufen."

„Was soll man denn auch den ganzen lieben Tag anfangen?"

„Ja, das ist es eben. Wie du erst aus der Schule warst, da wußtest du immer, was du Sonntags nach der Kirche machen solltest. Da gingst du hin zum Herrn Lehrer und holtest eine Zeitung und lasest deiner alten Mutter etwas vor. Jetzt ist das auch nicht mehr. Und wenn man so allein ist und hat niemand mehr auf der Welt . . ."

Ernst war jetzt dunkelrot geworden, das Herz schlug ihm bis zum Halse, und seine Stirn wurde feucht. „Na, sei ruhig, Mutter," sagte er weich, „heute will ich noch mal gehen, weil ich es einmal versprochen habe. Großen Durst habe ich ja nicht, ich bin bald wieder da."

Damit hob er die Zigarrenkiste vom Eckbrett, entnahm ihr ein Pappkästchen, öffnete es und zählte sich einige Groschen in die Hand. Indem er diese in die Westentasche entleerte, stellte er mit der andern Hand das Kästchen wieder an seinen Ort und wandte sich zur Türe.

„Also, ich bin bald wieder da!"

„Gott begleite dich, mein Junge!"

Er ging, und seine Mutter weinte leise.

Einige Minuten hatte sie so gesessen, da stand sie plötzlich mit unerwarteter Entschlossenheit auf und blickte durchs Fenster. Sie murmelte etwas und nickte wie befriedigt schnell einige male, als sie Ernst unten nicht geradewegs in die Schenke, sondern nach dem Dorfe zugehen sah. Hastig zog sie die Schublade auf, entnahm ihr eine saubere dunkle Schürze und band sie mit stark zitternden Händen um. Dies Zittern stand in auffälligem Gegensatze zu der festen Entschlossenheit in ihren verwitterten Zügen.

Das war etwas Schweres, was Mutter Hagedorn in diesem Augenblick zu tun entschlossen war. Einen Gang wollte sie tun, den sie einst verschworen hatte. Einen Gang wollte sie tun, den sie schon oftmals erwogen, auch sich schon vorgenommen hatte, ohne die Kraft zur Ausführung zu finden.

Hinunter ins Wirtshaus wollte sie gehen.

Das Wirtshaus! Gott verzeih ihr die Sünde; aber sie hatte es verflucht mit allen, die dort aus- und eingehen. Das Wirtshaus war ihr Unglück gewesen!

Aber man soll nichts verreden. Hinunter ins Wirtshaus wollte sie gehen. Sie wußte, was sie dort wollte. Sie wußte das schon lange. Bitten wollte sie, flehen wollte sie. Die Leute konnten doch keine Unmenschen sein und eine Mutter in ihrer Angst hinausweisen. Das Marthchen und ihre Mutter waren ja auch immer abwechselnd in der Kirche.

Und sie ging, sie lief den Berg hinab und schritt die Steinstufen hinan.

In dem mit weißen Platten belegten Flur stand sie still, die Hand aufs klopfende Herz gedrückt. Rechts war eine Tür, da war auf einem Porzellanschild zu lesen: Gaststube. Sie lauschte. Man hörte drin nur das Pendel einer großen Uhr ticken. Da wurde weiter im Hintergrund eine Tür aufgestoßen, ein Mädchen von etwa zehn Jahren stutzte und rief dann zurück: „'s ist jemand da!" Dann sprang es an Mutter Hagedorn vorüber auf die Straße.

In jener Tür erschien ein beleibter Graukopf mit langem Barte. Ohne näherzutreten, rief er von dort geschäftsmäßig: „Die Frau Hagedorn? Was wird denn gewünscht?"

Das Mutterchen wankte ein wenig und brachte dann zögernd heraus: „Ach, ich möchte mal was mit Herrn Wedemann reden, wenn's erlaubt ist!"

„Jawohl, warum denn nicht? Kommen Sie mit da herein!"

Er winkte ihr freundlich. Sie folgte langsam und kam in die Küche. Bei ihrem Eintreten erhob sich die Tochter des Hauses, Marthchen im ganzen Dorfe genannt, die Freundin Hedwig Hartmanns. Sie wollte augenscheinlich die Küche verlassen, aber Mutter Hagedorn bat: „Ach, Sie können immer da bleiben. Die Mutter ist wohl nicht daheim?" Sie fragte das, da sie Herrn Wedemann gerade weniger kannte und bei ihrem Vorhaben gern ein weiches Frauenherz zum Trost und Beistand dabei gewußt hätte.

„Meine Mutter ist nach der Stadt heute," sagte Marthchen. „Kommen Sie, trinken Sie eine Tasse mit!"

O wie diese Freundlichkeit in dem gemiedenen Hause der alten Frau wohltat, zumal in dieser Stunde! Sie setzte sich aber mit ihrem Stuhl etwas vom Tisch ab, strich mehrmals über ihre Schürze und begann endlich: „Sie dürfen mir's nicht übel nehmen. Mich alte Frau treibt die bitterste Sorge hierher!"

Vater Wedemann zog die Augenbrauen zusammen. „Ja, liebe Frau, Sorgen hat heutzutage jeder. Geld gibt's wohl, aber wer's hat, der hat's!"

Mutter Hagedorn sah ihn verwundert an. Sie begriff erst allmählich sein Mißverständnis. Mit fester werdender Stimme begann sie dann: „Verstehen mich Herr Wedemann nicht falsch. Nicht des Geldes wegen bin ich gekommen. Und doch sollen Sie einer armen Frau einen Gefallen tun, wenn Sie Mitleid haben."

Marthchen sah erstaunt auf. Herr Wedemann sah das Weiblein von der Seite an.

(Fortsetzung folgt.)

In dem letzten Strafkammerbericht ist bei der Verhandlung wegen Zolldefraudation, Urkundenfälschung und Betrug ein Name falsch angegeben. Der Lehrling, welcher den Angeklagten zu den Defraudationen angeregt hat, heißt nicht Ryszewski, sondern Ryszkiewicz.

Thorner Lokalplauderei.

Mit der leidigen Gemüllkübel-Angelegenheit beschäftigte sich der Bürgerverein Thorn noch einmal in seiner Sitzung am vorigen Dienstag. Der Dezernent der Straßenreinigungsverwaltung Herr Stadtrat Ackermann war zu dieser Sitzung erschienen, um die Ausführungen des Referenten von voriger Sitzung Herrn Schlossermeister Döhn einer Gegenkritik zu unterziehen, wobei er die Haltung des Magistrats in dieser Angelegenheit in energischer Weise als vollständig gerechtfertigt hinstellte. Herr Döhn erklärte aber, daß er bei seinem Standpunkt beharren müsse, und auch in der Versammlung blieb man dabei, daß der Magistrat in der Gemüllkübel-Angelegenheit anders hätte verfahren müssen, wenn er von vornherein die Berücksichtigung des heimischen Gewerbes im Auge gehabt hätte. Mit Dank wurde aber begrüßt, daß Herr Stadtrat Ackermann sich bereit erklärte, über die Lieferung des Restes von 1800 Kübeln noch mit den Thorner Schlosser- und Klempnermeistern verhandeln zu wollen, wenn sich dafür ein gangbarer Weg finden lasse. Aber darin liegt eben die Schwierigkeit der Sache: die Lieferung der Kübel durch die hiesigen Meister ist ja von der Frage abhängig, ob die Firma Peter Bauer & Co. in Köln das Patent auch auf die Kübel hat, und diese Frage schwebt auch heute noch vollständig in der Luft. Weiterer Gegenstand der Besprechung war in der Sitzung des Bürgervereins die Ausschreibung der städtischen Jagd. Man war der Meinung, daß die Bedingungen für die Verpachtung der Jagd vom Magistrat viel zu scharf aufgestellt seien, schärfer, als sie sonst in Jagdverträgen üblich sind, sodaß ein bedeutender Pachtertrag nicht herauskommen könne. Inzwischen hat am 17. Mai der Verpachtungstermin stattgefunden, und es ist für die beiden städtischen Reviere Barbarken und Guttau einschließlich Katharinenflur eine Pachtsumme von 2045 Mark erzielt worden, welche Summe allerdings hinter den Erwartungen zurückgeblieben sein dürfte. Schließlich wurden im Bürgerverein noch zwei wichtige Verkehrsfragen besprochen: Da der Endbahnhof Thorn-Nord der am 1. Juli zur Eröffnung kommenden Nebenbahn Thorn-Unislaw noch keine Straßenbahnverbindung hat, befürchtet man, daß der Personenverkehr dieser Linie leiden wird, und von dem aus Bromberg aus betriebenen Projekt der Verlängerung der Kleinbahn Thorn-Scharnau bis Fordon hegt man die Befürchtung, daß der Personenverkehr aus der wohlhabenden Thorner Stadtniederung nach Bromberg abgelenkt werden könnte. Zur Beruhigung konnte die Mitteilung dienen, daß der Magistrat sich bereits mit beiden Angelegenheiten beschäftigt und die geeigneten Schritte erwägt, um die Interessen Thorns zu wahren. Am dringlichsten ist es ja, die Straßenbahnanschlüsse nach dem Bahnhof Thorn-Nord und Bahnhof Mocker zu schaffen, denn sehr empfindlich macht sich für das Verkehrsleben Thorns der Nachteil fühlbar, daß nur einer von den fünf Bahnhöfen Thorns Straßenbahnverbindung zur Stadt hat!

Bei dem ersten Rennen in Graudenz am vergangenen Sonntag hat auch ein Thorner Sportsmann einen schönen Sieg zu verzeichnen. Das Wernitz-Jagdrennen gewann Rittmeister von Löbbeckes (41. Kavallerie-Brigade) F.-St. „Graciella“ mit Herrn von Simpson als Reiter. — In Briesen hat sich nun Bürgermeister Dr. Klomfaß, der als Gemeindevorsteher nach Marienfelde bei Berlin berufen ist, von den städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft verabschiedet. In einer Festsitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde ihm ein Album mit Ansichten der Stadt überreicht. Außerdem fand ein Abschiedskommers der Bürgerschaft statt, bei dem die Anregung gegeben wurde, im Stadtpark eine „Klomfaß-Eiche“ zu pflanzen. — Das 50jährige Jubiläum feierte am vergangenen Sonntag das freikonservative „Posener Tageblatt“, das zu den ersten und angesehensten Tageszeitungen der Ostmark gehört, welche Stellung es sich durch die Geschäftstüchtigkeit seines Verlages und die hervorragende Leistungsfähigkeit seiner Redaktion errungen hat. Auch bei uns in Deutschland beginnt man ja jetzt die im Dienste der Öffentlichkeit und Allgemeinheit stehende Preßtätigkeit mehr zu würdigen und zu schätzen, und wie nützlich eine auf allen Gebieten voranstrebende Zeitung für das Allgemeinwohl wirken kann, beweist das Beispiel kräftiger Initiative, welche das „Posener Tageblatt“ bei den Sammlungen für die deutsche Luftflotte gegeben hat. Es hat bereits einen Sammelertrag von über 65 000 Mark aufzuweisen, eine journalistische Großtat, darf man wohl sagen, die bei dem Jubiläum auch die kaiserliche Anerkennung durch eine Ordensauszeichnung fand.

Nun sind auch die drei Eisheiligen schon vorüber, aber ein merklicher Umschwung der Witterung ist immer noch nicht zu verzeichnen, obwohl der Himmelfahrtstag bereits den offiziellen Beginn der Vergnügungsdampferfahrten und -Sonderzüge — also Eisenbahn-Sommersanfang — gebracht hat. Die Hitzewelle, die am letzten Sonntag in Mitteleuropa auftrat und auch unsere Gegend berührte, zog nach Entladung kräftiger Gewitter ebenso schnell wieder fort, wie sie gekommen; und es scheint, daß wir auf den endgiltigen Eintritt sommerlicher Witterung noch werden warten müssen, bis der letzte Eisheilige, Urban, der „Schabbeldieb“ (25. Mai) den Reigen beschlossen hat.

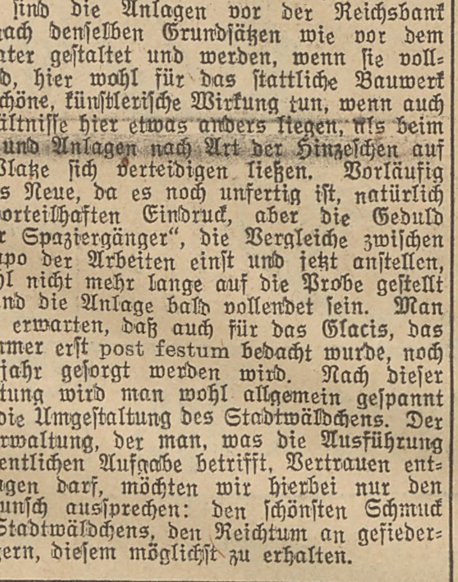
Die städtische Gartenverwaltung, die dem Naturkinde Torunia, das sich mit viel falschem Schmuck behängt hat, die höhere Bildung geben soll, ist eifrig am Werke und hat den Wildfang schon tüchtig in die Scheren genommen. Und nach dem, was bis jetzt schon zu sehen, muß man sagen: die „Pension Prime“ ist ein bischen teuer, und Papa Kämmerer wird wohl immer ein bischen seufzen, wenn er das Schulgeld zahlen muß, aber das Geld ist nicht weggeworfen; das Naturkind wird als feine Dame daraus hervorgehen, an der Angehörige und Besucher ihre Freude haben werden. Als erste und dringendste Aufgabe hat die Verwaltung betrachtet, die vorhandenen Kulturanlagen, die an sich recht schön, aber in Verbindung mit den Bauwerken, für die sie eine schmückende Umgebung sein sollten, als nicht immer zweckentsprechend erkannt wurden, zu verbessern, indem die zu plastisch gehaltene, das Bauwerk überwuchernde Umrahmung durch eine mehr flächige Ornamentik ersetzt wurde. Dem Buschwerk ist der Krieg bis aufs Messer erklärt worden. Die Verbesserung springt bei dem Kriegerdenkmal und dem Stadttheater in die Augen. Dort wurde eine Rasenfläche mit drei Blumenbeeten mit niedriger Buchseinfassung, hier rechteckige Rasenflächen mit je einem größeren Blumenbeet, mit vier bis sechs hochstämmigen Buchsbäumchen eingefaßt; aus dieser flächigen Umrahmung hebt sich das Bauwerk rein hervor. Nur am Lagerhaus des Theaters sind die Büsche längs der Mauer erhalten, sonst sämtlich nebst den Nadelhölzern beseitigt. Ob man damit recht getan, da für das Stadttheater, das doch seine Blüte im Winter hat, auch einiger Winterschmuck erwünscht wäre, wird erst die Zeit lehren. Für die Anlagen vor der Stirnseite des Schauspielhauses, die noch im Werden begriffen, scheinen auch immergrüne Gewächse vorgesehen zu sein. Dieselbe Grundidee kehrt auch in den Anlagen vor dem Westgiebel der Gewerbeschule (am Durchbruch der Mellienstraße) wieder; auch hier nur Rasenfläche, Blumenbeet und einige Büsche längs der Wand. Mit dieser Änderung können wir uns weniger befreunden, weil hier, was bei den zwei erstgenannten Bauwerken ein Vorzug war, zum Fehler wird. An der Gewerbeschule ist schön — bis auf das Fehlen der Eingänge — die gewaltige, der Stadt leider abgekehrte Front; die übrigen Seiten können nur gewinnen, je mehr sie durch Busch und Baum freundlich versteckt werden. Die Anlagen vor dem Amtsgericht sind, was nur Zustimmung finden kann, in der alten Form belassen und nur etwas erweitert und durch Blumenbeete wesentlich bereichert worden. Dagegen sind die Anlagen vor der Reichsbank wieder nach denselben Grundsätzen wie vor dem Stadttheater gestaltet und werden, wenn sie vollendet sind, hier wohl für das stattliche Bauwerk dieselbe schöne, künstlerische Wirkung tun, wenn auch die Verhältnisse hier etwas anders liegen, als beim Theater, und Anlagen nach Art der Hinzeschen auf diesem Platze sich verteidigen ließen. Vorläufig macht das Neue, da es noch unfertig ist, natürlich keinen vorteilhaften Eindruck, aber die Geduld „mehrerer Spaziergänger“, die Vergleiche zwischen dem Tempo der Arbeiten einst und jetzt anstellen, wird wohl nicht mehr lange auf die Probe gestellt werden und die Anlage bald vollendet sein. Man darf nun erwarten, daß auch für das Glacis, das bisher immer erst post festum bedacht wurde, noch im Frühjahr gesorgt werden wird. Nach dieser Probeleistung wird man wohl allgemein gespannt sein auf die Umgestaltung des Stadtwäldchens. Der Gartenverwaltung, der man, was die Ausführung ihrer eigentlichen Aufgabe betrifft, Vertrauen entgegenbringen darf, möchten wir hierbei nur den einen Wunsch aussprechen: den schönsten Schmuck unseres Stadtwäldchens, den Reichtum an gefiederten Sängern, diesem möglichst zu erhalten.



Zum Tode König Friedrichs VIII. von Dänemark.

Der Trauerzug in Hamburg.

Vom Hotel Hamburger Hof wurde der verstorbene König in feierlichem Zuge durch die Straßen Hamburgs nach dem Hauptbahnhof gebracht, wo er mit dem Sonderzug, in dem sich der dänische König und die königliche Familie befanden, nach Travemünde überführt wurde.



Johann Gottlieb Fichtes 150. Geburtstag

fällt auf den 19. Mai. Der berühmte Philosoph wurde zu Rammenau in der Oberlausitz geboren, lebte als Professor in Jena und Erlangen und dann seit 1809 an der neuen Universität Berlin, an deren Gründung er sich beteiligt hat. Am 27. Januar 1814 starb der große Denker. Die deutsche Nation verehrt in ihm einen ihrer größten Männer. Als Philosoph war er der würdigste Schüler und Fortsetzer Kants, der edelste Vertreter jenes deutschen Idealismus, der die gedankliche Grundlage unserer nationalen Größe bildet. Vor allem hat aber Fichte als Lehrer und Patriot mächtig auf seine Zeit gewirkt. Seine „Reden an die deutsche Nation“, die er im Winter 1807—1808 gehalten hat, trugen sehr viel dazu bei, daß sich das deutsche Volk wenige Jahre darauf in patriotischer Begeisterung gegen Napoleon erhob, und sie bilden noch heute einen der kostbarsten Schätze unserer Literatur.

Mannigfaltiges.

(Wirbelsturm in Oberschlesien.) In Oberschlesien hat Dienstag Nacht ein ungeheurer Wirbelsturm großen Schaden angerichtet. Am schwersten wurde die in Schoppinitz neu errichtete Zinkhütte der Gewerkschaft von Giesches Erben betroffen. Hier hob der Sturm das in Eisenkonstruktion ausgeführte Dach der Muffelhalle ab und schleuderte es auf die Zinkhütte, die zerstört wurde. Der angerichtete Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt, mehrere Personen wurden erheblich verletzt. Zwischen Zawodzie und Rosdzin wurden Telegraphenstangen auf einer Strecke von 400 Metern umgebrochen. Auch in den Wäldern wurde vielfacher Schaden angerichtet.

(Rechtsanwalt Dr. Ehrhardt außer Verfolgung gesetzt.) Durch Beschluß der Strafkammer Berlin ist jetzt der Rechtsanwalt Dr. Ehrhardt in Berlin, gegen den verschiedene schwere Anschuldigungen erhoben worden waren, außer Verfolgung gesetzt worden. Ferner ist auch das Verfahren wegen Erpressung eingestellt worden, nachdem sich die völlige Grundlosigkeit der Beschuldigungen ergeben hat. Wegen der übrigen Anschuldigungen, die gegen Dr. Ehrhardt erhoben wurden, ist das Verfahren noch im Gange.

(Ein Wilderer vom Förster erschossen.) Bei einem Zusammenstoß mit 2 bekannten Wilderern erschoß der Förster Rohrbeck aus Forsthaus Bieselhaus bei Hermsdorf i. M. Mittwoch früh um 5 Uhr den Wilddieb Büchtemann aus Charlottenburg.

(Ein Cholerafall in der türkischen Armee.) Laut amtlicher Meldung aus Konstantinopel vom Mittwoch ist ein Soldat an Cholera erkrankt und im Yildizhospital interniert worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18. Mai 1912.

Wetter: schön.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 225 Mk.
per Mai—Juni 224½ Mk. bez.
per September—Oktober 203 Mk. bez.
per November—Dezember 204½ Br., 204 Gd.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 191½—190½ Mk. bez.
Regulierungspreis 191½ Mk.
per Mai—Juni 191½ Br., 190 Gd.
per September—Oktober 169 Mk. bez.
russischer 720—725 Gr., 141 Mk. bez.

Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 194—197 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: anziehend.
per Oktober—Dezember 10,52½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,80—14,30 Mk. bez.
Roggen- 14,50—14,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Magdeburg, 17. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: flau. Brotraffinade I ohne Faß 23,37½—23,75. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,12½—23,50. Gem. Melis I mit Sack 22,62½—23,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 17. Mai. Rüböl stetig, verzollt 68,00. Spiritus ruhig, per Mai 32¼ Gd., per Mai—Juni 31¾ Gd., per Juni—Juli 31¾ Gd. Wetter: schön.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	18. Mai	17. Mai
Österreichische Banknoten	84,80	84,—
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,25	90,25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,90	81,—
Preußische Konsols 3½ %	90,30	90,30
Preußische Konsols 3 %	80,90	80,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,80	98,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,60	98,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,80	88,80
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,50	79,75
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	101,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	91,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	90,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,75	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	184,—	184,50
Deutsche Bank-Aktien	255,—	255,70
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,50	185,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,10	124,30
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	262,—	264,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	227,75	231,—
Harpener Bergwerks-Aktien	189,60	191,50
Laurahütte-Aktien	177,75	179,25
Weizen loko in Newyork	121 —	121¾
„ Mai	230,25	230,—
„ Juli	225,50	224,75
„ September	205,50	205,25
Roggen Mai	198,—	199,—
„ Juli	195,75	196,75
„ September	175,75	177,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅛ %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in schwacher Haltung. Sowohl auf dem Ultimomarkt als auch in denen per Kasse gehandelten Werten fanden größere Realisationen statt, wodurch sich das Kursniveau prozentweise abschwächte. Da der Privatdiskont um ⅛ v. H. anzog, blieb die Haltung bis zum Schluß matt.

Danzig, 18. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 11 inländische, 99 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 140 Tonnen, russ. 50 Tonnen.

Königsberg, 18. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 54 inländische, 162 russ. Waggons, exkl. 18 Waggon Kleie und 19 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion, Berlin, 18. Mai 1912.

Zum Verkauf standen: 4808 Rinder, darunter 1302 Bullen, 2018 Ochsen, 1288 Kühe und Färsen, 2043 Kälber, 10 236 Schafe, 14 466 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	49—52	84—90
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—49	81—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	44—48	80—87
d) gering genährte jeden Alters	36—41	68—77
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	46—48	77—80
b) vollfleischige jüngere	42—45	75—80
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	37—40	70—75
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	80—85
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	43—46	75—81
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—42	71—76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	62—68
e) gering „ „ „	—30	—67
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	36—40	72—80
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—100	121—143
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65—69	108—115
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	58—62	97—103
d) geringe Saugkälber	50—56	88—98
Schafe:		
a) Mastlämmer u jüngere Masthammel	39—43	80—88
b) ältere Masthammel	33—38	67—78
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	26—36	58—77
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	57—58	71—72
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	55—57	69—71
d) fleischige Schweine	53—56	66—70
e) gering entwickelte Schweine	50—53	62—66
f) Sauen	52—54	—65

Rinderhandel ruhig, beste Stiere über Notiz bezahlt. Kälberhandel ruhig. Schafhandel schleppend. Schweinemarkt ruhig, geräumt.

Bromberg, 17. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 225 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 223 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 221 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 190 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 185 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 180 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—192 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 185—195 Mk., zum Konsum 195—208 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Monogramme

zum Wäschezeichnen
von 10 Pf. an.
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4,
— neben der Apotheke. —

Original Browning

Pistole. Neuestes Modell.
Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung.
Original-Fabrikpreis **Mk. 36.—,**
bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**
Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang.
Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc.
Spezialkataloge kostenfrei.
Köhler & Co., Breslau 5
Postfach 241

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung empfehle meinen neuen

Leichenwagen

von einfachster bis prunkvollster Ausstatiung. Gleichzeitig empfehle

Kutschwagen

zu Hochzeiten, Visiten, Taufen und Spazierfahrten, auch flottes

Reisefuhrwerk,

ein- und zweispännig, zu billigsten Preisen.

Ferdinand Thomas
Kleine Marktstr. 11,
am Neustädtischen Markt.

Stellenangebote

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
Oskar Klammer,
Fahrrad-Großhandlung.

Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Konrad Portner & Co. i. L.,
Dampfsägewerk in Schulitz.

Suche von sofort Hausdiener, Burschen, Kutscher und Laufburschen, Kellnerlehrlinge.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn,
Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Kontoristin,

mit der Schreibmaschine vertraut, ferner

Kontorlehrling

gesucht. Meldungen schriftlich erwünscht.
Honigkuchenfabrik
Richard Thomas,
Gerstenstraße 13.

Für einen kleinen Haushalt wird von sofort eine kinderliebe evang.

Dame

im Alter von Ende 20., anfangs 30. gesucht. Eventl. Heirat späterhin nicht ausgeschlossen. Meldungen unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für ein hiesiges großes Kontor wird zum Antritt per 1. Juli, eventl. früher, eine tüchtige

Buchhalterin

mit schöner Handschrift gesucht. Bewerbungen sind unter **F. B. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Buchhalterin,

die schon in Stellung war, sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Suche

von bald oder 1. Juni ein anständ. Mädchen als Hilfsköchin zur Stütze der Kochmamsell. Meldungen unter **Nr. 101, postlagernd Podgorz** bei Thorn. Gute Vermittelung angenehm.

Suche von bald oder 1. Juni für Kantine

1 ältere Verkäuferin

als Vertrauensperson mit Familienanschl. Meldungen unter **Nr. 101, postlagernd Podgorz** bei Thorn. Gute Vermittelung angenehm.

Empfehle und suche

von sofort Oberkellner, Kellner, Kellnerlehrlinge, Köche, Mamsells, Büfettdamen, Aushilfskellner. Stellung sofort. Gute Jahresstellen.
Franz Kaniecki.
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.
Thorn, Baderstraße 28, Telephon 707



Neuhusen - Billards

und Tischbillards verdanken Weltruf und Beliebtheit ihrer erstklass. Konstruktion und Präzision.
Der verwöhnte Billardspieler
sucht und findet
Neuhusen-Präzisions-Billards
in den grössten Billard - Akademien und vornehmsten Cafés des In- und Auslandes.
Königl. preuss. Staatsmedaille. 32 gold. etc. Medaillen. Ehrenpreise.
J. Neuhusens Billardfabrik, Hoflieferanten, Berlin W 9. Gegr. 1860.
Generalvertreter für Westpreussen: **Todt & Goetzell, Danzig,**
Hundegasse 29, Telephon 781.

Braune Mercedes Stiefel und Halbschuhe



Einheitspreis
Mark 12⁵⁰
für Damen und Herren.
Extra - Qualität
Mark 16⁵⁰

sind unübertroffen.

Tausende tragen diese bewährte Marke.
Täglich wächst die Zahl der Kunden.

Allein - Verkauf

Schuhhaus
Friedrich Fenske,
Altstädtischer Markt 20.



Verlangen Sie Musterbuch.

Ein solides, ordentliches

Büfettfräulein

wird von sofort gesucht. Angebote unter **10 S.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Geübte

Stepperinnen

stellen sofort ein
W. Weynerowski & Sohn,
Mechanische Filzschuhwaren-Fabrik,
Bromberg, Sedanstraße, Ecke Königstr.

Zu verkaufen

Motorrad

billig zu verkaufen Kl. Marktstraße 4.

Zwei fleischige,
junge Bullen
und ein Saugkalb stehen zum Verkauf.
Oberförsterei Schirpitz.

1 rote Plüschgarnitur

ist umzugshalber billig zu verkaufen.
Mocker, Gereitstraße 23, part.

Eine Britschke

billig zu verkaufen.
Coppernikusstr. 31, Laden.

Einen Pfauhahn

in voller Pracht verkauft
Viktoriapark.

Kompletter

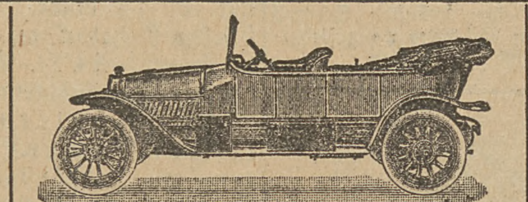
Dampfdreschsatz,

bestehend aus 8 HP Lokomobile, 60 " Dreschkasten und Zubehör, wird wegen Anschluß an Überlandzentrale sofort verkauft. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

Gefl. Angebote unter **R. 457** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Opel ✖ Mercedes ✖ Opel

Vorführung kostenlos.



Kataloge gratis und franko.

Monopol für Ost- und Westpreussen:
Franz Todtenhöfer & Co.,
Königsberg i. Pr., Steindamm 142/3,
Danzig, Kassub. Markt 11.

Gebe hiermit meinen ge[ehr]ten Kunden zur Nachricht, daß mein

Schmiedebetrieb,

welcher durch Feuer ze[rst]ört wor[d]en ist, durch provisorische Einrichtung auf dem nebenliegenden Grundstück weitergeführt wird, und bitte, auch fernerhin mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Georg Schloemp, Thorn-Mocker.

Klett - Braun'sche Impfstoffe

der Rheinischen Serum-Gesellschaft, Cöln
haben sich in der Praxis aufs beste bewährt.
Schweineseuche-Serum. Schweinepest-Serum.
Biwalentes Serum.
Doppelserum gegen Schweineseuche und Schweinepest.
Komb. Rotlauf-Schweineseuche-Serum.
Bakterienextrakte zur Verlängerung der Immunität u. Heillymphen.
Kostenlose Auskunft und direkter Bezug vom
Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen, Danzig, Sandgrube 21.
Fernsprecher 1503. Tel.-Adr.: Landwirtschaftskammer, Danzig.
Entschädigung bei Misserfolgen.

Freundl. möbl. Zimmer,

7 Minuten von der Stadt, billig zu vermieten. Zu erfragen
Konduktstr. 10, Nähe Militärkirchhof.

Kleine Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Zub. in gutem Hause für sof. od. 1. Juli ges. Gefl. Ang. u. **R. 32** an die Geschäftsst der „Presse".

Einmaliges Gastspiel

der Schauspiel-Tournee „König Oedipus"
im Saale des Viktoria-Parks
Montag den 20. Mai 1912.

König Oedipus

Tragödie von Sophokles.

Die Aufführungen erfolgen genau nach den berühmten Regieplänen und der mustergiltigen Inszenierung des

Professor Max Reinhardt,
Direktor des Deutschen Theaters, Berlin.

Eigene, neu angefertigte Dekoration des Königspalastes in Theben!
Preise der Plätze im Vorverkauf Zigarrenhandlung **Glückmann Kaliski** und Filiale Artushof: Sperrsitz 1,75 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf.; an der Abendkasse: Spersitz 2 M.. 1. Platz 1,25 M., 2 Platz 75 Pf.
Schülerbilletts nur an der Abendkasse: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Militärbilletts " " " " 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Hôtel „Nordischer Hof",

Inh.: Oskar Hethey.
Morgen, Sonntag, den 19. d. Mts.,
von 7 Uhr abends ab:

Solisten-Konzert.

Müllers Lichtspiele



Vom 18. bis 21. Mai
gelangt zur Vorführung
der Sensationsschlager:

Der fliegende Zirkus

Ein spannendes Artistendrama mit einem Turmseilkünstler und einer indischen Schlangentänzerin i. d. Hauptrolle. Nord. Kunstfilm. Spieldauer über 1 Stunde, ferner

Schule für Polizeihunde in Graudenz.

Originalaufnahme der Müller'schen Lichtspiele. Außerdem völlig neue Sujets im Spielplan.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 19. Mai:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt
vom Musikkorps des Infant.-Regiments Nr. 21, unter persönlicher Leitung seines königl. Obermusikmeisters Herrn **Böhme.**
— Anfang 4 Uhr. —
Eintritt pro Person 25 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg. Ab 7½ Uhr: Schnittbilletts à 15 Pfg.

Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Reichhaltige Abendkarte.

Tivoli.

Sonntag, 4 Uhr:
Großes Frei-Konzert.

Viktoria-Park.

Sonntag den 19. d. Mts.:

Großes Garten-Militär-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Um meinen werten Gästen ganz besonders entgegen zu kommen, habe ich beschlossen, zu diesem Konzert kein Entree zu erheben.
Angenehmer Aufenthalt in meinem schönen, staubfreien Park.
Spezialität: **Bester Kaffee und Kuchen, stets frische Milch, Landschinken und gut gepflegte Biere,**
wozu freundlichst einladet **Der Wirt.**

Rathaus-Automat

Heute, Sonntag, von 4 Uhr ab:

Frei-Konzert.

Konditorei und Café Zarucha.

Sonntag den 19. Mai:

Gr. Operetten- u. Walzerabend,

ausgeführt von den beliebten Solisten.
Es ladet freundlichst ein **G. Zarucha.**
Entree frei.

Etablissement Johanniterhof.

Jeden Sonntag:

Großes Familienkränzchen.

Empfehle meinen schattigen Garten zum gefl. Aufenthalt.
J. Radtke.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Lentze, Beseler.

Zunächst wird die dem Herrenhaus zuerst unterbreitete Vorlage eines Moorschutzgesetzes unverändert angenommen. (Das Gesetz will eine übertriebene Ausnutzung von Mooren verhüten und macht deshalb die Benutzung von Moorgrundstücken zur Torfgewinnung in der Regel von der Genehmigung des Bezirksausschusses abhängig. Die Vorlage soll am 1. Januar 1913 inkraft treten.)

Es folgt die

Etatberatung.

Generalberichterstatter Graf v. Keyserlingk hält angesichts der günstigen Finanzlage eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer nicht für erforderlich. Der Etat sollte dem Herrenhause nicht immer so spät zugehen.

Es findet eine Generaldiskussion statt.

Finanzminister Dr. Lentze: Diesmal sind die Reichstagswahlen an der späten Erledigung des Etats schuld. Die Finanzlage ist durch die Erhöhung der Beamten- und Lehrergehälter und die Mehrleistungen des Staates infolge der Reichsfinanzen beeinflußt. Die Mehrausgaben sind nur zum bescheidenen Teile durch Mehreinnahmen gedeckt. Auf die Eisenbahneinnahmen kann man nicht unbedingt bauen. Sie sind ein unsicheres Fundament. Das Jahr 1911 ist nicht als typisch anzusehen, weil die Schiffahrt infolge des trockenen Sommers fast gänzlich ausgeschaltet war und der Eisenbahnverkehr enorm zunahm. Wir müssen für künftige Jahre die Erweiterung der Kanalschiffahrt in Rechnung stellen. Zur Einbringung der Steuernovelle waren wir gesetzlich verpflichtet. Es ist ganz ausgeschlossen, daß wir dauernd auf die Steuerzuschläge verzichten können. Die Finanzen können nur gut bleiben, wenn wir mit Vorsicht und Weisheit vorgehen. (Beifall.)

Graf v. Mirbach spricht nur für seine Person Die beiden unmittelbaren Nachfolger Bismarcks waren auf dem Gebiet der auswärtigen Politik minderwertig. Die Behandlung der bosnischen Frage durch Bülow war ja geradezu ein Lichtblick in der nachbismarckischen Zeit. Die Angriffe des jetzigen Reichskanzlers gegen den Führer der konservativen Partei v. Heydebrand in der deutsch-englischen Frage wären besser unterblieben. Solche Schärfen resultieren aus den Aufgaben jeglichen persönlichen Verkehrs zwischen dem Kanzler und den Parteiführern. Aber sicher bietet die Persönlichkeit des jetzigen Kanzlers die Gewähr für eine ruhige und besonnene auswärtige Politik. Was die Wirtschaftspolitik anlangt, so ist es auffallend, daß die Landwirtschaft allein die Kosten der neuen Wehrvorlage durch die Reform der Branntweinsteuer übernehmen soll. Dabei ist das landwirtschaftliche Gewerbe doch wirklich nicht so lohnend. Die jetzt vorgeschlagene Änderung der Branntweinsteuer wäre unter dem Fürsten Bismarck unmöglich gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir fordern eine gerechte, aber rücksichtslose Politik zur Zurückdrängung des Radikalismus. Die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause sind ja nur ein Symptom für die Folgen der so lange betriebenen Politik des Fortwurstelns. (Lebhafter Beifall rechts.)

Oberbürgermeister Wallraf-Köln: Auch wir wollen Pflege der Landwirtschaft: aber nach einem Bismarckschen Wort ist es ein Irrtum, Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe von einander zu trennen. (Zustimmung.) Also, dann sind wir ja einig. Ich lenke die Erörterung auf die unerfreuliche Lage der Gemeindefinanzen. Das gilt für die Städte wie für die Landgemeinden. Man klagt über die zunehmende Schuldenwirtschaft. Aber dem stehen doch bleibende Werte in Anlagen der Gemeinden gegenüber. Der erwähnte Ministerialerlaß fordert stärkere Tilgung der Kommunallasten. Aber auch hierbei sollte bedacht werden, daß es allein auf das Verhältnis von Lasten und bleibenden Wert ankommt. Nun will die Regierung sogar die Anlage großer industrieller Unternehmungen in den Städten von der Genehmigung durch den Regierungspräsidenten abhängig machen. Wohin soll das führen? Reich und Staat müssen sich Zurückhaltung auferlegen, wenn sie den Gemeinden stets neue Opfer auferlegen wollen. Bei Anlage von Gerichtsgebäuden, Bahnhöfen, Kasernen heißt es stets: Gemeinden vor die Front! Beim Aufsuchen neuer Steuerquellen sollte man die Gemeinden unberührt lassen. Sonst wird die Selbstverwaltung unserer blühenden Gemeinden beinträchtigt. (Beifall.)

Finanzminister Dr. Lentze: Wir wünschen ein Blühen und Gedeihen der Städte, aber wir müssen auch pflichtmäßig darüber wachen, daß die Kommunalfinanzen keinen Schaden leiden, und deshalb einen etwas strengen Maßstab für die Genehmigung von Anleihen anlegen, denn sonst würde die Anleihewirtschaft zuweit gehen.

Bankdirektor v. Gwinner: Die Ausführungen des Grafen Mirbach dürfen nicht unwidersprochen bleiben. Inbezug auf die Fühlungnahme ist seitens des Fürsten Bismarck eher zu wenig geschehen. Die jetzigen Minister sind doch durchaus zugänglich. Die Landwirtschaft gibt im allgemeinen eine sichere, wenn auch bescheidene Rente. Wenn jetzt infolge des Branntweinsteuergesetzes der Trinkbranntwein zurückgeht, wird die Landwirtschaft nicht berührt werden. Die Hochkonjunktur scheint zu Ende zu gehen. An der Börse sind Symptome dafür vorhanden. Deshalb muß die Regierung durch eine starke Kasse, wie sie der Ausgleichsfonds darstellt, den Geldmarkt in der Hand behalten. Darum ist es auch gut, daß die Seehandlung mehrere hundert Millionen in barem Geld behält, um dahin wirken zu können, daß der Zinsfuß sich verbilligt. Der Kapitalsbedarf des Staates muß durch kurzfristige Anleihen gedeckt werden.

Fürst Salm-Horstmar ist über die Haltung der Regierung beim Bergarbeiterstreik und über die schnelle Justiz gegen die Streikenden befriedigt.

Herr v. Busch: Wir sind gegen das Wirken des unpersönlichen Kapitals auf dem Lande. Der Landwirt hat die Pflicht, den ererbten Grund und Boden seinen Kindern gut zu überliefern. (Beifall rechts.) Er darf ihn nicht lediglich des Gelderwerbes wegen veräußern. Eine zu frühe Einberufung des Landtags würde nur die Verlängerung der Debatten zur Folge haben und die könnten ruhig etwas kürzer sein. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.) Die Finanzpolitik des Ministers billige ich. Die preußische Regierung mußte die Beseitigung der Liebesgaben der Erbschaftssteuer vorziehen und die Erbschaftssteuer halte ich nach wie vor für das größte Unglück. (Beifall rechts.)

Graf v. Mirbach: Beim Fürsten Bismarck konnten die Mitglieder jeden Tag vorsprechen. Das schwebte mir vor.

Professor Dr. Wagner-Berlin: Die Steuerzuschläge können wir nicht aufgeben. Das Veranlagungsverfahren ist zu verbessern. Auch die Steuersätze sind im Gegensatz zu anderen Staaten zu niedrig. Die Liebesgabe ist für schlechte Böden unentbehrlich. Die liberale Presse, die solange die Beseitigung der Liebesgabe forderte, dreht jetzt den Spieß um und spricht von einer Konsumsteuer. (Beifall.)

Oberbürgermeister Bender-Breslau wendet sich gegen den Grafen Mirbach, der dem Gegner nicht Gerechtigkeit widerfahren lasse. Aus jedem Satze des Grafen Mirbach klinge der Ruf nach Gewalt.

Die allgemeine Aussprache schließt.

Sonnabend 12 Uhr: Kleine Vorlagen und Fortsetzung von heute. Schluß 5¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 17. Mai, 12 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Schorlemer.

Präsident Frhr. v. Erffa widmet dem Abg. v. Baumbach (kons.), der heute plötzlich in der Budgetkommission einem Schlaganfall erlegen ist, einen ehrenden Nachruf.

Die Vorlage über die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Der Entwurf ist die Konsequenz der neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Er hält an den Grundsätzen der geltenden Ausführungsbestimmungen fest und behält die Verwaltung der Berufsgenossenschaften durch Organe der Selbstverwaltung bei.

Die Vorlage geht nach kurzen Ausführungen der Abgg. Dr. Schröder-Cassel (ntl.), Schmedding (Ztr.), Dr. Rewoldt (frkons.), Gyßling (Vp.) und Dr. Liebknecht (Soz.) an die Agrarkommission.

Das Besitzfestigungsgesetz.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Stärkung des Deutschtums in einigen Landesteilen.

Die Budgetkommission fordert jährlich Rechenschaft über die Ausführung dieses Gesetzes. Ein Antrag Aronsohn (fortschr.) verlangt eine Verstärkung des Grundkapitals der Deutschen Pfandbriefanstalt in Posen um 5 Millionen Mark. Die Budgetkommission schlägt vor, den Antrag in der Fassung anzunehmen daß der Pfandbriefanstalt ein weiterer ausreichender Betrag gegen höchstens 3,75 Proz. Zinsen zur Verfügung gestellt werden.

Weiter steht zur Beratung die Ansiedelungsdenkschrift. Dazu fordert ein Antrag Viereck (frkons.) eine weitere Denkschrift, in der festgestellt werden soll, in welchrm Umfange Hausgrundstücke und gewerbliche Unternehmungen in der Ostmark mehr aus deutscher Hand in polnische Hand übergegangen sind als umgekehrt, und welche Abwehrmaßregeln die Regierung beabsichtigt.

Abg. Viereck (frkons.) betont, daß das Deutschtum auf dem Lande in der Ostmark sich zweifellos nur durch die großzügige Aktion des Ansiedelungswerkes habe halten können. Redner bezeichnet die Verdrängung der jüdischen Bevölkerung durch die polnische als bedauerlich. Dem Vordringen des Polentums werde besonders durch den Terror der polnischen Presse Vorschub geleistet. Ein Pole, der an Kaisers Geburtstag illuminiert, wird in den Zeitungen öffentlich gebrandmarkt. Man möge eine Kreditanstalt schaffen, die den Deutschen auch zweite Hypotheken gewährt. (Beifall rechts.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Ich kann erklären, daß die Regierung nach wie vor alle für die Stärkung des Deutschtums im Osten notwendigen Mittel bewilligen wird.

Unterstaatssekretär Dr. Holtz konstatiert, daß das deutsche Gewerbe in der Ostmark gegenüber dem polnischen infolge des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Polen im Rückgang begriffen sei. Was den Antrag Aronsohn auf Stärkung des Kreditwesens durch den Staat anlange so hält es die Regierung für besser, wenn der Staat indirekt die Kreditgenossenschaft unterstützt. (Beifall.)

Abg. Winckler (kons.): Wir werden für das Gesetz stimmen und freuen uns über seine schnelle Verabschiedung. Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenschluß der Polen und Dänen zwingt uns zu unserem defensiven Vorgehen. Es handelt sich hier um einen Akt der Staatsnotwendigkeit. Die Nationalität der Polen und Dänen wollen wir nicht antasten, ebensowenig ihre Religion. Mit der Ansiedelungstätigkeit sind wir einverstanden, aber die Domänen dürfen nicht zur Ansiedelung herangezogen werden. Die Regierung trägt nur den Verhältnissen Rechnung, wenn sie das Enteignungsgesetz jetzt anwenden will. Es ist die ultima ratio und wir sind damit einverstanden, daß das Gesetz zunächst beim Besitzwechsel angewendet wird. Man soll erst schonend vorgehen. Hoffentlich kommt wieder eine Zeit, wo sich Polen und Deutsche freundlicher gegenüberstehen werden. (Beifall.)

Abg. Graf Spee (Ztr.): Das Überwiegen des polnischen Besitzes beweist, wie verkehrt die Ansiedelungspolitik ist. Auch die Vorlegung des neuen Gesetzes ist ein Beweis für diese Verkehrtheit. Das vorliegende Gesetz wird zur weiteren Verschärfung der Gegensätze beitragen und deshalb lehnen wir es ab. Im Auslande schüttelt man den Kopf über die Art, wie man in Preußen das Deutschtum fördern will. Die ernstesten Bedenken haben wir nach wie vor gegen die Anwendung der Enteignung. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Glatzel (ntl.): Das Zentrum macht nicht mit, es sollte uns aber helfen, dann wäre es besser. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Wir wollen nur die polnische Majorität verhindern, sonst gönnen wir den Polen alles Gute. (Lachen bei den Polen.) Wir freuen uns, daß die Konservativen jetzt mit Entschiedenheit für die Enteignung eintreten. Diese ist tatsächlich beim Besitzwechsel eine sehr milde Form. Hoffentlich kommt das Parzellierungsgesetz recht bald. Dem Antrage Viereck werden wir zustimmen, auch dem Antrag Aronsohn, weil wir daraus zu unserer Freude sehen, daß die Herren der Fortschrittspartei auch über die Polenpolitik anders denken können. (Beifall.)

Abg. Dr. Pachnicke (fortschr.): In keiner Frage haben wir so recht behalten, wie in der Frage der Polenpolitik. Die Ansiedelungspolitik hat nichts genutzt, auch moralische Eroberungen versteht Preußen nicht zu machen. Das zeigt sich in Posen und Nordschleswig wie in Elsoß-Lothringen, und das würde auch nicht anders werden, wenn man die Reichslande zu einer preußischen Provinz macht. (Sehr richtig! links.) Die beste Kritik des Enteignungsgesetzes ist die, daß die Regierung bisher mit der Anwendung gezögert hat. (Zustimmung links und bei den Polen.) Ein lebensfähiger Kleinbauernstand ist der beste Stützpunkt des Deutschtums. (Beifall links.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Graf Spee hat mir erfreulicherweise in meinen Ansichten über das Radikalpolentum zugestimmt. Die Radikalpolen bekennen sich nicht als preußische Staatsbürger und dagegen müssen wir vorgehen, Wir wollen nur die sogenannte Massierung der Polen verhindern. Die Ansiedelung soll nicht eingeschränkt werden. Durch die Enteignung beim Besitzwechsel wird uns immer genügend Areal zur Verfügung stehen. Wenn vorwiegend evangelische Deutsche angesiedelt werden, so beruht das nicht auf konfessioneller Voreingenommenheit gegen katholische Deutsche, sondern darauf, daß bei Katholiken durch die gleiche Religion leider oft eine Vermischung der nationalen Eigenart gegenüber den Polen eintritt. (Lebhaftes hört! hört! rechts und bei den Nationalliberalen, große Unruhe im Zentrum.) Auch bereitet uns die konfessionelle Spaltung der Schulen und Kirchen in den Ansiedelungen doppelte Kosten. (Zuruf im Zentrum: Sie sind doch selbst ein Katholik.) Ich habe mich nie geschämt, mich als Katholik zu bekennen, aber Staatsnotwendigkeiten werde ich niemals nach einseitig konfessionellen Gesichtspunkten beurteilen. (Andauernde Unruhe im Zentrum.) Die vom Abg Pachnicke betonte Bedeutung der inneren Kolonisation erkenne ich an, auch bin ich der Überzeugung, daß wir mit unserer Polenpolitik nicht rückwärts, sondern vorwärts kommen werden. (Lebhafter, wiederholter Beifall rechts, Zischen bei den Polen.)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr, außerdem Sekundärbahnvorlage. Schluß gegen 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: von Bethmann Hollweg, Dr. Lisco.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

kurze Anfragen.

1. Anfrage Colshorn: Ist dem Herrn Reichskanzler der authentische Wortlaut der **Kundgebung Sr. Majestät des deutschen Kaisers**, Königs von Preußen, vom 13. Mai d. Js. an den Bürgermeister von **Straßburg i. Els.**, Dr. Schwander, bekannt, welche eine eventuelle Aufhebung der elsaßlothringischen Verfassung und eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen zum Gegenstand gehabt haben soll? — Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, dem Reichstage den authentischen Wortlaut dieser kaiserlichen Kundgebung bekannt zu geben, und übernimmt der Herr Reichskanzler die verfassungsmäßige Verantwortung für dieselbe?

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Ich werde zu der Angelegenheit bei der unmittelbar bevorstehenden Beratung meines Etats sprechen. (Heiterkeit.)

2. Anfrage Dr. Quarck-Frankfurt: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob nach dem Vorgang von Frankreich nunmehr auch der Abschluß einer **Literatur-Konvention zwischen Deutschland und Rußland** aufgrund des Artikels 35 des russischen Urheberrechtsgesetzes vom 20. März (2. April) 1911 zu erwarten steht?

Geheimer Legationsrat Lehmann: Zum Abschluß einer Literatur-Konvention zwischen Deutschland und Rußland nach Maßgabe des Artikels 35 des russischen Urheberrechtsgesetzes vom 20. März (2. April) 1911 sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers.

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat): Der Reichskanzler hat die undankbare Aufgabe, Wankendes zu stützen. Zum Untergang reif ist das System des persönlichen Regiments. Aufhören muß die Ohnmacht dieses Hauses. Die Geschichte wird den Kanzler bezeichnen als den Mann, der die preußische Wahlreform vereitelt hat. Das Volk gibt nichts mehr auf Versprechungen. Es gibt in keiner Partei einen Menschen, der glaubt, daß die bis jetzt bestehenden Zustände aufrecht erhalten werden sollen. Die kaiserliche Äußerung über Elsaß-Lothringen begrüßen wir als ein Geständnis, daß die Einverleibung in Preußen als Strafe angedroht wird. Das ist eine Strafe gleich dem Zuchthause. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten; großer Lärm und Pfuirufe rechts.) Mit der Versetzung in die unterste Klasse der Reichszugehörigkeit, ins Preußenland — — — (Tumult, ein Teil der Abgeordneten ist von den Plätzen aufgesprungen und ruft Pfui! unter dem Beifall der Rechten. Von rechts wird gerufen: Wo bleibt der Ordnungsruf?) —

Präsident Kaempf: Herr Scheidemann, ich rufe Sie zur Ordnung. (Zurufe rechts: Das war die höchste Zeit!) — Der **Reichskanzler** von Bethmann Hollweg erhebt sich, winkt den **anderen Regierungsvertretern** und **verläßt** mit ihnen **den Saal, die süddeutschen Bundesvertreter folgen.** Am Bundesratstische bleibt nur noch der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Richter, über Akten gebeugt, sitzen. Auch ein Teil der Rechten verläßt den Saal. Von den Sozialdemokraten wird ihnen nachgerufen: Raus, raus!

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat): Nach dem Auszug der hohen Herren werden Sie sich vielleicht wieder beruhigen.

Präsident Dr. Kaempf: Ich werde den stenographischen Bericht über die Äußerungen des Abg. Scheidemann abwarten und werde mir vorbehalten, wenn er mir vorliegt, Herrn Scheidemann zur Ordnung zu rufen. (Die Sozialdemokraten brechen in lärmende Rufe aus; die Konservativen lassen sich zumteil wieder auf ihren Plätzen nieder.)

Abg. Scheidemann: Ein Faktor unserer Reichsgesetzgebung kündigt aus eigener Machtvollkommenheit Maßregelungen an, ohne zu fragen, ob die berufenen Stellen mit der Ausführung dieser Drohung einverstanden sind. Ich stelle nur fest, daß die Presse keiner Partei, keines Bundesstaates sich einverstanden erklärt hat mit dem, was der Kaiser in Elsaß-Lothringen gesagt hat. Die „Deutsche Tageszeitung" — — — der Mann ist ja auch hinausgegangen. (Unruhe, Rufe: Der Mann?) — Die „Deutsche Tageszeitung" fand das Wort des Kaisers so ungeheuerlich, daß sie schrieb: Das sind Äußerungen, die sich der Gewährsmann des deutschfeindlichen Blattes aus den Fingern gesogen hat. Was würde Bassermann, der inzwischen zum Petroleur von Mannheim avanciert ist — — —

Präsident Kaempf: Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann: Den jetzigen Zuständen wollen wir ein Ende machen durch Verstärkung des Parlaments. Wir wollen nicht, daß Preußen länger das deutsche Sibirien bleibt. (Großer Lärm rechts.) —

Präsident Kaempf: Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann: Dagegen werde ich Beschwerde einlegen. Wir wollen den Reichstag nicht zum preußischen Abgeordnetenhaus machen. (Lärm rechts.) Ein Zentrumsabgeordneter sagte von Preußen, man müsse sich schämen, ein Preuße zu sein. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten; großer Lärm rechts.)

Präsident Dr. Kaempf: Ich rufe Sie zur Ordnung für das Wort: Es ist eine Schmach, ein Preuße zu sein. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Scheidemann: Es war ein symbolischer Akt des preußischen Landtages. Die Urheber jenes Streiches werden sich wundern über die ungeahnte Wirkung ihrer Handlungsweise. Das war ein Signalschuß, der durch die deutschen Lande gellt. Aufgrund welchen Gesetzes sind jene Leute überhaupt in jenem Hause? Überhaupt nicht aufgrund eines Gesetzes, sondern aufgrund einer Verordnung, die vor 63 Jahren unter Bruch eines königlichen Wortes gemacht worden ist. (Großer Tumult, Pfuirufe, stürmischer Beifall der Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Kaempf: Herr Abg. Scheidemann, ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann: Der Präsident war nicht genötigt, so vorzugehen. Wir sind im Reichstage 110 Sozialdemokraten; will jemand die Dreistigkeit haben, zu sagen, daß hier eine sachliche Verhandlung unmöglich ist? Die reaktionären Parteien, die durch ihre wahnwitzige Gewaltpolitik ihre verfallende Macht erhalten wollen, treiben die Dinge auf die Spitze. (Nach rechts.) Sie sind gewarnt! (Gelächter rechts.) Die größte Schuld des Reichskanzlers ist, daß er die Nichtachtung des Volkes durch seine Reden hier und anderswo fördert. Deshalb haben wir kein Vertrauen zu ihm und zu dem System, das er verantwortlich vertritt. Die Herren irren sich, sie rechnen nicht mit der Zahl der Köpfe. Die Zukunft wird lehren, wer richtig gerechnet hat, Sie oder wir. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten; Unruhe.)

Präsident Dr. Kaempf stellt nach dem Stenogramm fest, daß der Redner die Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen in Zusammenhang gebracht hat mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wenn Sie das damit gemeint haben, daß Elsaß-Lothringen durch die Einverleibung in Preußen der Ehrenrechte verlustig geht, dann rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum): Auf die jüngsten Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause will ich hier nicht eingehen, da es sich ja dabei um ein schwebendes gerichtliches Verfahren handelt und wir selbst im Wege der kurzen Anfragen derartige Angelegenheiten nicht hier behandeln wollen. Was nun die angebliche Äußerung des Kaisers über die elsaß-lothringische Verfassung betrifft, so würden wir es bedauern, wenn diese Äußerung selbst in der abgeschwächten Form erfolgt wäre, wie sie jetzt verbreitet wird. (Hört, hört! links.) Die elsaß-lothringische Verfassung ist gesetzmäßig zustande gekommen und kann nur durch ein Gesetz wieder abgeändert werden. Was die Wirkung dieser Äußerung nach innen betrifft, so wird sicherlich das Verständigungswerk in Elsaß-Lothringen schwer darunter leiden. (Sehr richtig! links.) Die Wahlreformfrage in Preußen kann unseres Erachtens nicht im Reichstag erörtert werden. Meine Partei wird mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses von der Einbringung eines Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes absehen.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (konservativ): Wir halten es nicht für geeignet, über angebliche Äußerungen des Kaisers, solange der Wortlaut dieser Äußerungen nicht amtlich feststeht, zu sprechen. Was die Frage selbst angeht, d. h. die Entwickelung der inneren Politik in Elsaß-Lothringen, so kann ich namens meiner politischen Freunde erklären, daß uns diese innere Entwickelung in Elsaß-Lothringen und die jüngsten Vorgänge nur bestärkt haben in unserer Überzeugung, daß die ganze Verfassung ein Fehler war (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links), und daß wir im Rechte waren, als wir die Verfassung abgelehnt haben. Wie dieser Fehler wieder gutzumachen sein wird, muß der Zu-

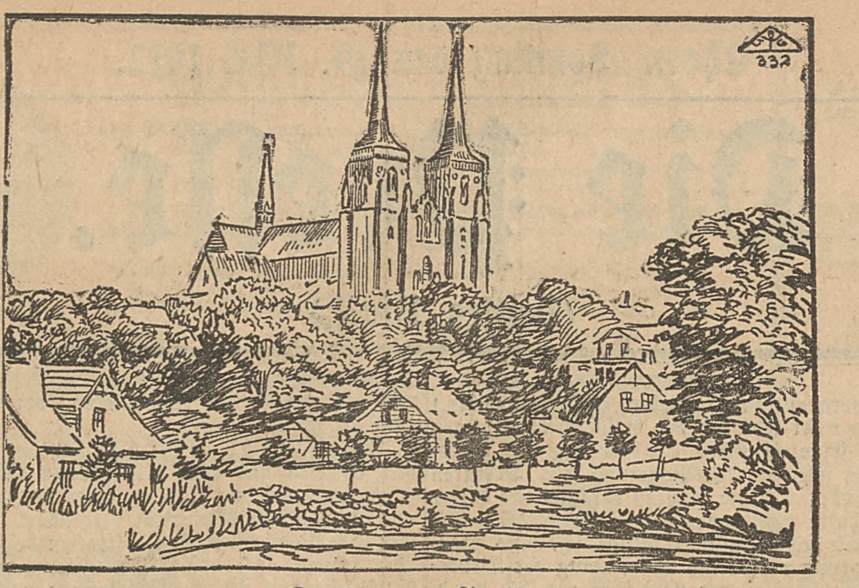
kunft überlassen werden. Auch auf die Frage der Handhabung der Geschäftsordnung im preußischen Abgeordnetenhaus gehe ich nicht ein, denn auch diese Ausführungen scheinen mir nicht in den Reichstag zu gehören. Ich will mich lediglich mit der wirtschaftlichen Entwickelung Deutschlands bei dem Abschluß der letzten Handelsverträge und den Konsequenzen daraus beschäftigen. (Die Unruhe dauert an und übertönt die Worte des Redners vollständig. Auch wiederholtes Läuten des Präsidenten schafft keine Ruhe.) Der Graf Posadowsky hat den Großgrundbesitzern das Bauernlegen zum Vorwurf gemacht. Die Statistik hat das längst widerlegt. (Die Unruhe wird wieder stärker und hält bis zum Schluß der Rede an.)

Präsident Kaempf: Nach Einsichtnahme des Stenogramms der Rede des Abg. Scheidemann hat dieser von der Versetzung in die unterste Stufe der Reichsangehörigkeit, ins preuische Land, gesprochen. Ich rufe den Abg. Scheidemann zur Ordnung.

Abg. Dr. von Calker (nationalliberal): Ich muß gestehen, daß ich durch die Worte des ersten Redners zunächst ganz vergessen habe, daß ich Elsaß-Lothringer bin. Es wurde bei mir die Erinnerung an die frühe Jugendzeit wach, als ich noch ein kleiner Knabe war und als ich das Lied gelernt habe: „Ich bin ein Preuße!“ (Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien; lautes Gelächter bei den Sozialdemokraten; minutenlange stürmische Kundgebung.) Es ist sehr traurig, daß Sie darüber lachen (erneutes Gelächter der Sozialdemokraten), daß Sie lachen, weil ich ein Deutscher bin aus vollem Herzen. (Zuruf der Sozialdemokraten: Ein Preuße!) Auch ein Preuße. Ich kann Ihnen versichern, gerade als ein solcher fühle ich mich in diesem Hause. (Gelächter der Sozialdemokraten und Zuruf: Sie sind doch ein Bayer!) Neben der preußischen habe ich auch die bayerische Staatsangehörigkeit. Ich habe das Gefühl, daß wir in diesem Hause die heilige Verpflichtung haben, uns bewußt zu sein, was Preußen für das deutsche Reich bedeutet. (Stürmischer Beifall.) Gegen die Worte, die vorhin Herr Scheidemann gesprochen hat, muß man entschieden protestieren. (Lebhafter Beifall, Lärm der Sozialdemokraten.) Das Gefühl haben wir alle. (Erneuter Beifall, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich bin ein Volksvertreter, ein deutscher Volksvertreter, wenn ich die Ehre Preußens hier offen und aus vollem Herzen verteidige. (Lebhafter Beifall, Gelächter der Sozialdemokraten. Der **Reichskanzler** und die **Mitglieder des Bundesrats betreten wieder den Saal**, von höhnischen Rufen der Sozialdemokraten empfangen.) Wir wünschen von Herzen, daß Elsaß-Lothringen wieder ein deutsches Land wird. Die scharfe Bekämpfung von kleinen Französlein schafft uns nur böses Blut. Die Äußerungen des Kaisers waren ja befremdend. Aber auch der Kaiser hat das Recht, unmutig zu sein. Das reichsländische Parlament hat nicht die Wirkung seiner Beschlüsse beachtet. Jede Arbeit in Elsaß-Lothringen ist eine Arbeit für das Reich. (Beifall.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Auf die Vorgänge, die mich gezwungen haben, den Saal zu verlassen, will ich nicht eingehen. Ein Mannn, der so von seinem Lande spricht, verurteilt sich selbst. (Stürmisches Bravo! Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ihre Zwischenrufe machen mich nicht irre. Ich weiß, was Preußen Deutschland verdankt. (Stürmisches Bravo!) Es ist mir unverständlich, wie man uns den Gravenstadener Fall zum Vorwurf machen kann. Es ist unmöglich, geschäftliche Beziehungen zu einem Werke zu unterhalten, dessen Leiter deutschfeindliche Gesinnungen betätigen. Wir haben keine Gesinnungsschnüffelei betrieben. Aber der Staat hat die Pflicht, die nationalen Interessen zu schützen. Preußen wird auch fernerhin die elsässische Industrie mit Aufträgen bedenken. Da das Werk sich geweigert hat, den Direktor zu entlassen, konnten wir ihm weitere Aufträge nicht mehr geben. (Sehr richtig!) Der Abg. Blumenthal hat zuerst die Sache vor die Öffentlichkeit gebracht und nationalistisch zu verwerten gesucht. Ob die Vorgänge in letzter Zeit eine andauernde politische Bedeutung erlangen werden,n ob aus ihnen der Schluß gezogen werden darf, daß die Verfassung unzweckmäßig war, kann noch nicht beurteilt werden. Diese Vorgänge haben das Empfinden weiter deutscher Kreise tief verletzt. (Sehr richtig!) Diesem Unwillen hat der Kaiser Ausdruck gegeben. Ich lege gegen die von der Presse gegen den Kaiser gerichteten Angriffe Verwahrung ein. (Stürmisches Bravo!) Der Kaiser hat in privatem Kreise seinem Unmute über das Ausdruck gegeben, was deutsche Kreise erfüllt. Die Äußerungen sind durch eine Indiskretion in einem französischen Blatte an die Öffentlichkeit gekommen. Das wird selbst in Elsaß-Lothringen peinlich empfunden. Solange ich an dieser Stelle stehe, trete ich vor meinen Kaiser! (Stürmisches Bravo!) Und zwar aus staatlicher Pflicht! (Stürmisches Bravo!) Mit der Berufung auf Bundesrat und Reichstag werden offene Türen eingerannt. Es hat dem Kaiser fern gelegen, die Rechte von Bundesrat und Reichstag zu berühren. Nur diese beiden Instanzen hätten einmal darüber zu befinden, ob die verfassungsmäßigen Zustände geändert werden müssen. Bundesrat und Reichstag werden sich nur vom Lebensinteresse des Reiches leiten lassen. Elsaß-Lothringen kann sich sein Schicksal selber schaffen. Wenn es einen anderen Weg geht — niemand kann die Augen davor schließen, daß deutschfeindliche Bestrebungen am Werke sind. Gegen diese Bestrebungen muß alles, was deutsch ist, zusammenstehen. Das ist Kern und Inhalt der kaiserlichen Mahnung gewesen. War es ein Unrecht? Nein! Darüber ist sich die ganze Nation einig, daß Elsaß-Lothringen zu uns gehört, wie jeder andere Teil des deutschen Vaterlandes. Nehmen die Treibereien überhand, welche diese Tatsache auch nur entfernt in Zweifel ziehen könnten, dann würde es Pflicht des Bundesrats und Reichstags sein, Mittel zu suchen, solchen Treibereien ein Ende zu bereiten. Diese Pflicht würde dann erfüllt werden. Diese Pflicht wäre eine Pflicht deutscher Ehre! (Stürmisches Bravo! Zischen links; darauffolgende Pfuirufe rechts; erneuter Beifall.)

Abg. Haas-Baden (fortschrittliche Volkspartei) Der Abg. Scheidemann wollte jedenfalls nur Einrichtungen des preußischen Staates kritisieren. Die beleidigende Art der Kritik aber wirkt schädigend. Wir müssen uns fragen, ist durch die Äußerung des Kaisers nicht schwerer Schaden in Elsaß-Lothringen und ganz Deutschland angerichtet worden? Haben sich Dinge in Elsaß-Lothringen ereignet, die im Ernste eine Aufhebung der Verfassung rechtfertigen? Und hat der Kaiser das Recht, von sich aus eine Verfassungsänderung anzukündigen, und wenn er das Recht hatte, war es dann gut, daß er autokratisch einen Gedanken ausgesprochen hat, den durchzuführen andere gesetzgebende Faktoren mitzuwirken haben? Wir müssen diese Fragen aus den verschiedensten Gründen verneinen. Es sind zweifellos auf Seiten der deutschen Regierung Fehler gemacht worden, wenn auch in bester Absicht. Die Elsaß-Lothringer wollen auch von der Einverleibung in Preußen nichts wissen. Die deutschen Stämme haben alle ihre Eigenart, gönnen wir auch den Elsaß-Lothringern die ihre. Wir wollen ihnen sagen: Hinter eurem Recht steht der Wille des deutschen Volkes, und der Wille des deutschen Volkes ist in dieser Sache mächtiger, als der des Kaisers. (Bravo! links.)



Der Dom von Roskilde.
Die Beisetzungsstätte der dänischen Könige.

In der berühmten Domkirche zu Roskilde, der Stadt der Königsgräber, der uralten ehemaligen Residenz der Könige und Bischöfe, wird König Friedrich VIII. von Dänemark beigesetzt.

Abg. Schultz (Reichspartei): In Elsaß-Lothringen haben die Dinge den Verlauf nicht genommen, den wir alle hier bei Erlaß der Autonomie gewünscht haben. (Zustimmung rechts.) Der Reichskanzler hat aktenmäßig in eiem eklatanten Fall gezeigt, daß die Dinge dort seit Erlaß der Verfassung in deutsch-nationalem Sinne in der falschen Richtung laufen. Es ist nicht zu verwundern, daß der deutsche Kiser sich in seinem tiefsten Innern verletzt fühlt Er steht nicht blos in staatsrechtlichem, sondern auch in einem gemütvollen Verhältnis zu dem Lande. Da muß er berechtigt sein, eine Warnung auszusprechen. Kein Mensch hat das Recht, ihm vorzuwerfen, daß er sich über die Verfassung hinweggesetzt hat. Gerade die Sozialdemokraten sind es, die an der Verfassung rütteln. Der Abg. Scheidemann hat das mit kleinen Worten heute ausgesprochen, als er entschlossenere Männer wünschte, die, nachdem China zur Repwblik geworden ist, auch Preußen zu einem modernen Staat gestalten würden. Das heißt die Rechte der Krone herunterzureißen. (Sehr richtig! rechts. Unruhe bei den Soz.) Dann hat Abg. Scheidemann vom preußischen Staate gesprochen. Das geschah in einer Weise, in einer Versammlung, die ohne die Wohltaten des preußischen Staates nicht bestehen würde, daß einem das Gefühl des (in höchster Erregung) — — Mitleids mit den Leuten überkommt, die selbst Preußen sind und diesen Worten Beifall zollen können. Diese Auftritte werden unvergessen bleiben, aber ich rufe Ihnen das alte Wort zu: Sie können das Maß der Beleidigungen, Kränkungen Berge hoch häufen, an das Maß unserer Verachtung können Sie nicht heranreichen. (Stürmischer Beifall rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dove: Sie haben von Verachtung gesprochen, haben Sie damit ein Mitglied des Hauses gemeint?

Abg. Schultz: Ich habe auch die Worte des Abg. Scheidemann gemeint. (Beifall rechts.) Aber über das Gefühl des Unmuts und des Zorns empfinde ich den Stolz, ein Preuße zu sein. (Stürmischer Beifall rechts.) An dem ehernen Fels der preußischen Monarchie werden alle Ihre Angriffe zerschellen, und er wird bestehen bleiben. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Hauß (Elsässer): Das sieht ja bald so aus, als ob wir Reichsfeinde der schlimmsten Art sind. Dem ist nicht so. Wir sollen den deutschen Kaiser und weite Kreise des deutschen Volkes verletzt haben, weil wir die sogenannte Kaiserjagd gestrichen haben. Das Wild häufte sich, der Waldkomplex wurde ganz verwüstet. Da sagten wir uns mit vollem Recht: Nein, das geht nicht mehr. Dann der Gnadenfonds. Er beträgt 100 000 Mark. Einen so hohen Gnadenfonds gibt es in keinem deutschen Staate. Das elsaß-lothringische Parlament war berechtigt, das Kontrollrecht zu verlangen. Der Reichskanzler hat in sehr geschickter Weise den Kern der Sache verschoben. Wir haben uns über die kaiserlichen Worte nicht aufgeregt, aber sie tief beklagt.

Abg. Dr. Lensch (Soz.): Das war ein dramatischer Abgang der Herren vom Bundesrat, der Reichskanzler an der Spitze. Warum? Weil der Präsident Herrn Scheidemann nicht schnell genug zur Ordnung rief! Was wäre geschehen, wenn der Präsident in den Worten Scheidemanns nichts gefunden hätte? Wäre der Reichskanzler dann dem Reichstag dauernd fern geblieben? Er durfte den Saal nicht verlassen, da sein Etat zur Debatte stand. Scheidemann hat nicht das preußische Volk angegriffen, dessen Vorkämpfer wir sind, sondern nur das preußische System, diese elende Bevormundungssucht. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Reichskanzler trug eine besonders fein entwickelte Epidermis zur Schau. Er hat aber nicht das Vertrauen des Volks, auch nicht des Reichstags, sondern nur das des persönlichen Regiments. Er wagt es, die größte Partei der Welt anzugreifen. (Lachen rechts.) Er ist ja nur der Prügeljunge des persönlichen Regiments. (Lärm.)

Präsident Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. Lensch: Er nimmt alles gehorsam von oben. „Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen — der Name des Herrn sei gelobt!“ — (Unruhe und Pfuirufe rechts.)

Präsident Kaempf ruft den Redner nochmals zur Ordnung.

Abg. Dr. Lensch: Die Behandlung, die der Reichskanzler dem Reichstag angedeihen läßt, lassen wir uns nicht gefallen. Der Reichstag ist kein preußisches Abgeordnetenhaus, wobei ich hingestellt sein lasse, ob das preußische Abgeordnetenhaus überhaupt noch ein Parlament ist! Machen Sie, was Sie wollen, wir werden mit Ihnen allen fertig!

Ein Schlußantrag wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Sonnabend 1 Uhr: Auswärtige Politik.

Schluß 6½ Uhr.

Heer und Flotte.

Hundertjahrfeiern preußischer Regimenter. In den Jahren 1912 bis 1915 können zahlreiche preußische Truppenteile auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. 1912 haben die Infanterie-Regimenter 30 und 31 und das Ulanen-Regiment 12 ein Säkulum zurückgelegt, im nächsten Jahre das 2. Garde-Regiment z. F., die **Infanterie-Regimenter 12—26,** 28, 29, 74, 77 78, 80—83, 91, 116, und das Jäger-Bataillon 13, die Dragoner-Regimenter 16 und 25, die Husaren-Regimenter 10—14, die Ulanen-Regimenter 6 und 13 und das Feldartillerie-Regiment 11. Das Jahr 1914 bringt die Hundertjahrfeiern der Garde-Grenadier-Regimenter 1 und 2 und des Garde-Schützen-Bataillons, das Jahr 1915 die Hundertjahrfeiern der Infanterie-Regimenter 27, 32, 35, 36, der Jäger-Bataillone 3, 4, 7, 8, der Garde- und der 7. und 8. Kürassiere, der 1. Garde- und der 4. Dragoner, der Leib-Garde-Husaren, sowie der Husaren-Regimenter 7, 8, 9, und der Ulanen-Regimenter 4 und 5. Nach den hierfür soeben erlassenen **Bestimmungen des Kaisers** dürfen — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet — die Truppenteile die Ferien im Laufe des Jahres, in dem der hundertjährige Stiftungstag wiederkehrt, zu geeigneter Zeit nach eigenem Ermessen begehen. Eine Heranziehung der in auswärtigen Garnisonen stehenden Teile der Regimenter zu den Veranstaltungen im Regimentsstabsquartier ist nicht gestattet. Feldgottesdienste, die für geschlossene Truppenteile nur vor dem Kaiser abgehalten werden, dürfen bei Gelegenheit der Säkularfeiern nicht veranstaltet werden.

Die Reiterei im Kaisermanöver 1912. Die „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt: Die Felder des diesjährigen Kaisermanövers werden Kavalleriemassen sehen, wie sie selbst bei solchen großen Truppenübungen eine Seltenheit sind. Bei jeder der beiden Armee-Abteilungen werden 12 Kavallerie-Regimenter vertreten sein. Das ergibt zusammen schon 24 Regimenter, ein volles **Kavallerie-Korps zu zwei Divisionen auf beiden Seiten. Man wird** auch die den Kavallerie-Divisionen zuzuteilenden **reitenden Abteilungen schon zu je drei Batterien zu vier Geschützen** — in ihrer durch die Wehrvorlage vollzogenen neuen Gliederung — auftreten lassen, natürlich zunächst nur provisorisch, da die Wehrvorlage erst am 1. Oktober inkraft tritt. Es bedürfen aber ferner die acht Infanterie-Divisionen, die an den Kaisermanövern beteiligt sind, der Zuweisung von Divisionskavallerie, und zwar von mindestens je drei Eskadrons, was wiederum 24 Eskadrons, rund fünf Friedens-Regimenter, ergibt. Im ganzen werden also **fast volle 29 Kavallerie-Regimenter,** ein Viertel des ganzen Bestandes unserer Kavallerie, an der mittleren Elbe kämpfen. Diese starke Beteiligung von Reitermassen läßt darauf schließen, daß man in weitgehendem Maße **Aufgaben der Heereskavallerie durchführen** wird, was eine weite Entfernung der beiderseitigen Gegner in der Ausgangslage bedingt. Flugzeuge und Kavallerie werden in der Fernaufklärung zu konkurrieren und sich zu ergänzen haben, sodaß auch nach dieser Richtung die Manöver besondere Erfahrungen liefern dürften.

Der italienisch-türkische Krieg.

Bei Übernahme des Vorsitzes der **türkischen Kammer** hielt **Halil Bey** am Mittwoch eine Ansprache, in der er hervorhob, die zweite Wahlperiode sei für die osmanische Nation vor der Welt eine Prüfungszeit gewesen, deren Bedeutung sich angesichts des ungerechten Krieges noch erhöhe. Die Nation habe dieselbe Festigkeit bewiesen, wie in anderen kritischen Zeiten, und die Wahlen ruhig zuende geführt. Sie habe die Notwendigkeit der Einigkeit eingesehen. Man müsse mit Festigkeit und Vertrauen in die Zukunft blicken. Es sei eine politische Pflicht und eine zivilisatorische Forderung für die ganze Welt, die osmanische Nation nicht zu vernichten, sondern zu respektieren. Die Türkei wolle nicht den Frieden bedrohen, sondern die leicht zu entfachenden Funken im Orient mit Freiheit und Gerechtigkeit löschen. Halil Bey spricht im Namen der Jungtürken. Seine Worte bestätigen, daß die herrschende Partei weniger denn je an einen Friedensschluß mit Italien denkt, der die türkische Herrschaft über Tripolis beseitigen würde. Ferner wird aus **Konstantinopel** gemeldet, daß der letzte **Ministerrat** vom Donnerstag die Möglichkeit einer Besetzung weiterer Inseln des Archipels durch die Italiener in Erwägung gezogen und über die in diesem Fall zu beobachtende Haltung, insbesondere über eine etwaige **Ausweisung aller Italiener** aus der Türkei beraten hat.

Was führt Rußland im Schilde?

Wie verlautet, beschäftigte sich der letzte **türkische Ministerrat** mit den **Truppenkonzentrierungen Rußlands,** die im Kaukasus, um Odessa und Sewastopol fortdauern sollen. Die Zeitung „Sabah“ erfährt, daß die Reservisten der russischen Schwarzen-Meer-Flotte Befehl erhielten, zur Mobilisierung bereit zu sein. Der russische Botschafter hatte Donnerstag Nachmittag eine sehr lange Unterredung mit dem türkischen Minister des Innern, wie ein Gerücht lautet, wegen Regelung verschiedener alter Reklamationen russischer Untertanen.

Kapitulation der Türken auf Rhodos.

In der **italienischen Kammer** teilte am Freitag Ministerpräsident **Giolitti** unter größter Aufmerksamkeit des Hauses fünf Depeschen über das militärische Vorgehen der Italiener auf Rhodos mit, daß durch einen großen Erfolg der italienischen Waffen glücklich beendet sei. Großer, nichtendenwollender Beifall begrüßte die Depesche, in der gemeldet wurde, daß die türkische Garnison sich mit den Waffen unter militärischen Ehren ergeben habe. Giolitti fügte im Namen der Regierung hinzu, er habe als Dolmetsch der Gefühle des Parlaments und des Landes dem General Ameglio seinen Gruß gesandt. — Die Verluste bei dem entscheidenden Kampfe verteilen sich folgendermaßen: Auf italienischer Seite wurde ein Offizier verwundet, vier Soldaten getötet und 25 verwundet. Der Feind ließ 83 Tote, 26 Verwundete, 144 Gewehre und 200 Kisten mit Patronen zurück. — **Infolge der Blockade der Jemenküste** durch die italienische Flotte herrscht, wie in Konstantinopel verlautet, im Jemen große Not an Lebensmitteln; innerhalb der letzten Monate seien viele Soldaten und Eingeborene verhungert. Ferner heißt es, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen mit dem Scheich Seid Idriß in Assyr wiederholt geschlagen worden seien.



August Thyssen.

Der bekannte rheinisch-westfälische Großindustrielle feiert seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat er für verschiedene wohltätige Zwecke Summen im Gesamtbetrage von 1 Million Mark gestiftet.

Humoristisches.

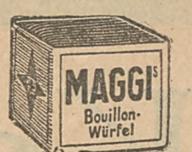
(Schlimm.) A.: „Also Löwe und seine Frau sind stets derselben Meinung, sagen Sie?“ — B.: „Ja, nur in einem Punkte unterscheiden sie sich.“ — — A.: „So, in welchem?“ — B.: „Sie traut ihm garnichts zu und er ihr alles.“

(Auch etwas.) „Sie sind also jetzt wirklich Schriftsteller geworden?“ — „Ja, ich arbeite Automobilwitze zu Luftballonwitzen um!“

Sie haben recht,

verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich

Kreuzstern **MAGGI**s Bouillon-Würfel



denn der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern bieten Garantie für vorzügliche Qualität.

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGI's gute, sparsame Küche".

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch den 22. Mai 1912,
nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadträte Dietrich, Kordes, Laengner, Walter, Asch und Ackermann,
2. Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtrats für die bis zum 19. Mai 1915 laufende Wahlperiode,
3. lebenslängliche Anstellung des Magistrats-Bureau-Assistenten Schulz,
4. lebenslängliche Anstellung des Polizeikommissars Straschewski,
5. lebenslängliche Anstellung des Polizeisergeanten Bielitz,
6. endgültige Anstellung des Polizeisergeanten Giebelmann,
7. Verpachtung des städtischen Grundstücks Ecke Park- und Waldstraße an die Bürgerhospitals-Verwaltung,
8. Nachbewilligung von Mitteln für den Gasverbrauch im städtischen Klärwerk für 1911/12,
9. Nachbewilligung von Mitteln für den Gasverbrauch der Motore im Wasserwerk Thorn-Mocker für 1911/12,
10. Bewilligung von Vorstellungs- und Umzugskosten für die Oberlehrerin Brenneisen,
11. Bewilligung von Umzugskosten für den Mittelschullehrer Raschke,
12. Bewilligung von Umzugskosten für den Mittelschullehrer Hohmann,
13. Festsetzung des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des verstorbenen Polizeisergeanten Troyke,
14. gegenseitige Uebertragbarkeit der Ansätze 2 bis 6 des Titels I des Feuerwehretats,
15. Bewilligung des Patronatsbeitrages zur Instandsetzung der Pfarrscheune in Lonzyn,
16. Protokolle der monatlichen ordentlichen Kassenrevision sämtlicher städtischer Kassen am 24. April 1912,
17. Bewilligung von Mitteln zu den Kosten der Ausbildung von Desinfektoren,
18. Rechnung der Kinderheimkasse für 1910,
19. Rechnung der Waisenhauskasse für 1910,
20. Bewilligung von Mitteln für die Hilfsklasse der IV. Gemeindeschule,
21. Bewilligung von Umzugskosten für den Lehrer Richard Sich,
22. Bewilligung eines Patronats-Baukostenanteils für die St. Johanniskirche,
23. Vertrag über Ausführung von militärischen Bauten,
24. Verpachtung der städtischen Jagden,
25. Verlängerung des Vertrages mit dem Theaterdirektor,
26. Verpachtung eines Uebungsplatzes in den Kämpen an das Pionier-Bataillon Nr. 17.

Thorn den 17. Mai 1912.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Trommer.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der vom 10. Mai bis 8. Juni d. Js. stattfindenden

Hauptziehung

der 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 50 und 25 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.
Ferner während der Ziehung, solange vorrätig:

Ersatzlose

für die mit einem Gewinn gezogenen Lose.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Pürsch- und Scheibenbüchsen,
auch versch. gebrauchte Büchsen und Flinten, vorzüglich im Schuß, sehr billig.
Ewald Peting, Waffengeschäft, Schillerstraße.

Neu eingetroffen:

Reste

in

Satin, Linon, Kattun u. Leinen

zu Knaben-Anzügen. Zu Fabrikpreisen hat abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Beabsichtige mein Grundstück,
ca. 50 Morg. groß (Weizen- u. Rübenbod.), mit totem und lebendem Invent. z. verk.
Witwe Elitt, Steinau bei Tauer, Kreis Thorn.

Ausserordentlich günstiges Angebot
für die

Pfingst-Woche!

Blusen und Kostümröcke,

Große Auswahl in weißen Blusen . . von **1.45** an
Elegante Leinenröcke in weiß und écrufarben mit reicher Stickerei . . . . von **4.00** an

Damen-Konfektion,

letzterschienene Neuheiten in **Kostümen, eleg. Kimonos, Regen- und Staubmänteln, schwarzen Frauenpaletots, Backfisch- und Kindersachen,** staunend billig!

Herren-Garderoben,

Herren-Anzüge . . . . von **13.50** an
Ulster und Paletots . . . . von **14.50** an
bis zu den elegantesten Sachen.
Beinkleider und Westen sehr billig.

Kinder-Garderobe

für Knaben und Mädchen in Wolle und Waschstoffen in unerreicht grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Damen-Wäsche

auf der Höhe der Leistungsfähigkeit durch **eigene Fabrikation!**

Damen-Hemden aus Elsässer Haustuch, von **1.10** an
Damen-Beinkleider aus prima Linon, von **1.35** an
Damen-Unterröcke aus Linon mit Stickerei-Volant . . . . von **2.65** an

Oberhemden, Krawatten, Handschuhe, Schirme, Jupons
in bekannt grosser Auswahl.

Kaufhaus M. S. Leiser,
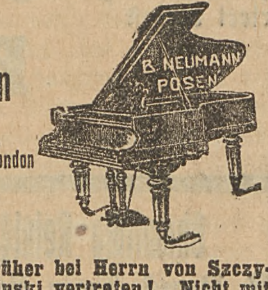
Altstädtischer Markt 34.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Nur allererste Marken von Weltruf.

Blüthner-Leipzig
Rud. Ibach Sohn-Barmen
Steinway & Sons New-York, Hamburg, London
Th. Mannborg-Leipzig
C. I. Quandt-Berlin
G. Schwechten-Berlin

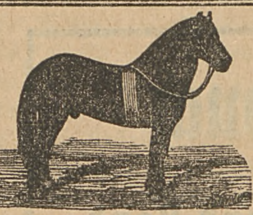
früher bei Herrn von Szczypinski vertreten! Nicht mit Firmen ähnlichen Namens zu verwechseln.
Beide Hoflieferanten!



Alleinige Niederlage: Culmerstrasse 4,
im Konservatorium für Musik (Dir. Char u. von Treskow).
Filiale des Pianohauses B. Neumann Posen.

Eiserner Ofen
zu kaufen gesucht.
Krause, Coppernikusstraße 9, 3.

Leichter Rollwagen
(gebraucht) zu kaufen gesucht. Ang. unter **A. J.** an die Geschäftsst. der „Presse".



Reitpferd,
Rappwallach, 5jährig, 1,71 groß, edel gezogen, elegantes Exterieur, geritten und gefahren, 1500 Mark.

Gespann, 4 Ackerpferde
vom rheinisch-belgischen Hengst, eigene Zucht, Jahrgang 1907 08, 3200 Mark, auch paarweise zu verkaufen.
Königl. Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Ein Sprechapparat
mit zirka 52 Platten, fast neu, **ein Fahrrad und eine Schuhmacher-Nähmaschine** billig zu verkaufen.
Thorn 3, Rosenowstraße 3, pt.

Hausgrundstück,
gut verzinslich, im Zentrum der Stadt Thorn gelegen, steht preiswert zum Verkauf. Anfragen unter **F. 1010** an die Geschäftsstelle der „Presse".

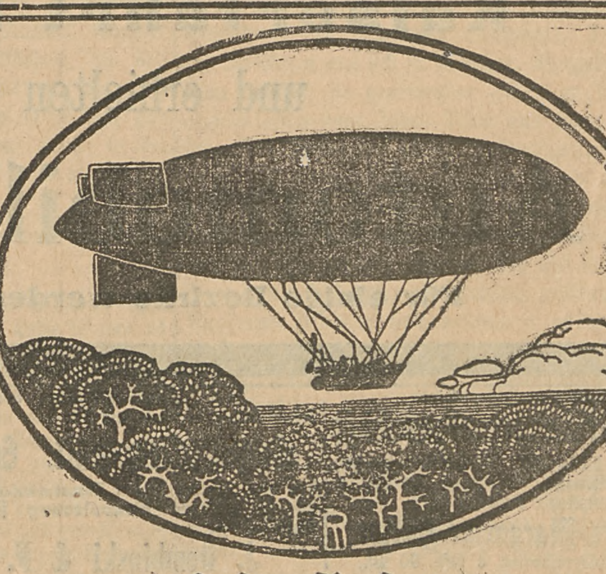
Konkurrenzlos.

Meine erstklassigen

Schuhwaren

werden noch bis Pfingsten zu jedem nur annehmbaren Preise billigst verkauft.

Ott's Schuhwarenhaus,
Elisabethstr. 3.
Anfertigung nach Mass, sämtl. Reptarat. prompt u. billigst.



Erste Posener Flug- und Sport-Woche 1912.

Sonnabend, den 1. Juni, nachmittags 3½ Uhr:
Taufe des neuen Ballons des Posener Luftfahrer-Vereins und Wettfahrt von 8 Freiballonen mit Automobil-Verfolgung.

Sonntag, den 2., Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Juni, vor- u. nachmittags: **Aufstiege u. Passagier-Fahrten des Parseval-Luftschiffes P. 6** und **Schauflüge von Luftfahrzeugen** verschied. Systeme.

Mittwoch, den 5. Juni:
Blumenwagen-Korso, Fest-Abend im Zoologischen Garten.

Außerdem während der Dauer der Sportwoche:
Sonder-Veranstaltungen der Posener Sportvereine.

Dauerkarten 6 M. (Doppelkarte für Herr u. Dame **10 M.**)
Preis für eine **Parsevalfahrt 50,** für einen **Passagierflug auf Luftfahrzeugen 75 M.**

Frauen
welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in den hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **3.50 Mk., extra stark 5.50 Mk.** p. Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 a. Auch Versand hygien. Bedarfsartikel. Neueste illustr. Preisliste gratis und franko.

Geld u. Hypotheken

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechse oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

22- bis 23 000 Mark
erststellige Hypothek auf mein neuerbautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden von sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **G. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15 000 Mark
zur 2. Stelle hinter Amortisationsbankgeld gesucht. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15–20 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.
Carl Preuss, Parkstraße 18.

15- bis 20 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek vor 21 000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Auf ein größeres Geschäftsgrundstück werden per 1. April zur 2. Hypothekenstelle
24000 Mark
gesucht. Ang. unter **O. W. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wer bar Geld, 5 bis 6 Prozent, braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. In 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlr. Dankschreiben. **West-Lützow, Berlin 304,** Dennewitzstraße 32.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ausstich von Königsberger Bier.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Wwe. H. Marquardt.
Rückfahrt des Extrazuges von Leibitsch 9³⁰.
Telephon: Leibitsch 9.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens junger Mädchen außer Sonnabend von 11—1 Uhr durch die Eintragung in die im „Thorner Hof" ausliegende Liste.
Elise Funk.

Beschäftigung
wird für ein **Einspänner-Fuhrwerk** gesucht. Angebote unter **G. L. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jung., geb. Mädchen erteilt Nachhilfe u. Beaufsichtigung b. d. Schularb. Ang. u. **M. K. 40** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Komnick=Automobile

zuverlässig, schnell, elegant

siegen

in allen bestrittenen Konkurrenzen.
Sie erhielten

Zehn erste Preise,

gewannen die

Kaiserfahrt Petersburg—Moskau—Sewastopol

und erhielten in der Gesamtbewertung **die höchste Auszeichnung.**

Automobilfabrik Komnick, Elbing.

Für einige Bezirke werden noch gut eingeführte Vertreter gesucht. **1600 Arbeiter.**

Das neueingerichtete

Margarinespezialgeschäft

Thorn III, ☞ Mellienstraße 80, Ecke Talstraße, Eingang Talstraße, empfiehlt täglich frisch:

Sahnen=Margarine=Butter, wie Molkereibutter, à Pfd. 90 Pf.,
„Bravour", wie Gutsbutter, à Pfd. 80 Pf.,
„Axa", wie Bauernbutter, à Pfd. 70 Pf.,
„Blume", wie Kochbutter, à Pfd. 60 Pf.,
Pflanzenbutter in Würfelform, à Pfd. 64 Pf.,
reines Schweineschmalz, à Pfd. 63 Pf.,
Berliner Bratenschmalz, à Pfd. 65 Pf.,
Backfett, à Pfd. 50 Pf.,
besten Tilsiter Vollfettkäse,
prima Schweizerkäse, billigst,
besten Zuckerhonig, lose ausgewogen und in schönen Dosen, Kannen und Töpfen billigst.
Frischobst=Marmelade, à Pfd. 35 Pf., und in kleinen Dosen und Gläsern,
beste Ringäpfel, à Pfd. 55 Pf.,
prima Sauerkohl, à Pfd. 10 Pf., 3 Pfd. 25 Pf.

Die Margarine ist aus einer der größten Margarine=Fabriken Deutschlands, welche die höchste Auszeichnuug, Goldene Medaille und Ehrenpreis besitzt.

Margarine=Spezial=Grschäft,
Thorn III, ☞ Mellienstraße 80, Ecke Talstraße, Eingang Talstraße.

Holzkohlen,

jedes Quantum billigst.

Franz Zährer,
Thorn.

Bernsteinfußboden=Lackfarbe,

kg 1,40 Mk.,
bei 10 kg 1,30 Mk.,
bei noch mehr kg 1,20 Mk.
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 20.

Netzfabrik

sucht für Grenz= und Weichselgebiet bis Warschau mit zahlungsfähigem Wiederverkäufer **Verbindung.**

Franz Klinder,
Neubabelsberg.

Annahme

für chemische Reinigung und Färberei — prompte Lieferung — fast konkurrenzlose Preise. **Carl Arendt,** Strobandstr. 13, Telephon 544.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir die

Wagenlackieranstalt, Sattlerei und Polsterwerkstatt

des verstorbenen Herrn **Banaszak** weiter führen. Besonders empfehlen wir uns für saubere Renovierung sämtlicher Fahrzeuge, Kutschwagen und Automobile.

J. Dembinski & F. Lesniak, Thorn=Mocker,
Graudenzerstraße 69 (Goldner Löwe). — Telephon 883.



Adreßbuch

für

Thorn Stadt und Land

1912

— Preis 5 Mark —

ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Frauen! Dr. Schäffers Monatspulver ist tausendfach anerkannt und wirksam bei Störungen und Unregelmäßigkeiten. Keins der schlechten, teuren Nachahmungen hat so unzählige Erfolge aufzuweisen, wie Dr. Schäffers echtes Monatspulver. **Garantieschein liegt bei!** Preis nur 3 Mark. Bei Bestellung das berühmte Frauenbuch von Dr. Schäffer: „Die Störungen der Periode" **gratis.** Diskreter Versand direkt von

Dr. Schäffer & Co., Berlin 90, Friedrichstr. 9.

K. Voeste, I. Luxus-Fuhrgeschäft,

Strobandstr. 20, am Gymnasium,
Telephon 206,
Teleg.-Adr.: Voeste-Thorn,

empfiehlt

Hochzeits - Equipagen

bis zu den feinsten Ausführungen, auch auf Gummi,

Luxus- und Reisefuhrwerk

für alle Zwecke,

Kremser,

2- und 4-spännig, zu Vereins-Ausflügen,

Trauer-Requisiten: offene und gedeckte Leichenwagen, einfach und dekoriert, bis zu den höchsten Ansprüchen, anerkannt unerreicht.

Telephon 206. — Ia Referenzen zu Diensten! — Telephon 206.

Schallplatten,

25 cm groß, doppelseitig, bisher Stück 2.00 Mk.,

ab heute pro Stück 85 Pfennig

nur bei

Alex Beil,

Thorn, Culmerstraße 4, Telephon 834.
Bromberg, Brückenstr. 3, — Telephon 1279. —

Verzinktes 6eckiges Drahtgeflecht,
verzinktes 4eckiges Maschinengeflecht,
verzinkten und schwarzen Zaundraht,
verzinkten Stacheldraht,
verzinkte u. blanke Zaundrahtkrampen

sowie

sämtliche Frühjahrsartikel

offeriert billigst

Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei

H. Bund, Thorn, Mellienstrasse 108, Fernruf 673,
grösstes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Schnellste sauberste und billigste Erledigung aller Aufträge. Eilige Sachen in 24 Stunden, daher konkurrenzlos.

Blusen von 70 Pf. an.

Filialen: Coppernikusstr. 13,
D. Henoch Nachfl., Altst. Markt,

Kostenlose Zustellung und Abholung der Sachen

Haut-Crêmes

bester Fabrikate,
erner:
Glyzerin,
Kaloderma,
Kombella-Gurkencrême,
Byrolin,
Lanolin,
Vaseline,
Liliencrême,
Honey-Yelly
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

Fahrräder
Marke **Akadia**



Weltbekannt. Kat.gr.
Deutsche Stahlgesellschaft,
Berlin C 54, N. Schönhauserstr. 27.

Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate,
in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen - Wecker
mit Radium-Leuchtblatt,
f. Reise u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos,
feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister,
Thorn, Elisabethstr. 5,
Telephon 542.





extrafeiner Machandel No. 00
„Edel-Likör".
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels

Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.

Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20.

Kinder= und Sportwagen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstr. 33/35.

Nr. 116. Thorn, Sonntag den 19. Mai 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Aus dem Haushalt des Kuckucks.

Von Dr. L. Staby.

(Nachdruck verboten.)

Wenn im Frühlingswald sich die Buchen mit zartgrünem Schleier bedecken, dann erscheint als erster Frühlingsvogel der Kuckuck, der sofort mit weitschallenden Rufen seine Ankunft kund und zu wissen tut, wie kein anderer Vogel unserer heimischen Fauna. Unaufhörlich ertönt sein Ruf, besonders in den Morgen- und Abendstunden, zuweilen bis tief in die Nacht hinein, aber so häufig er auch zu hören ist, so selten wird der Rufer selbst gesehen, denn der Kuckuck ist ein überaus scheuer Vogel, den noch nicht der hundertste von allen Menschen, die ihn hören, jemals zu Gesicht bekommt. Und zeigt er sich doch einmal, dann wird er meistens nicht erkannt, sondern für einen Raubvogel gehalten, da er große Ähnlichkeit mit dem Sperber hat. Auf seiner Oberseite herrscht eine graublaue hübsche Farbe vor, während die weißliche Unterseite viele dunkelbraune, querlaufende Wellenlinien aufweist, eine Zeichnung, die man „gesperbert" nennt, weil sie für den Sperber charakteristisch ist, dem der Kuckuck auch in der Größe und im Flugbild ähnelt. Aus diesem Grunde herrschte schon in uralten Zeiten der Aberglaube, daß der Kuckuck sich in einen Sperber verwandle, und in manchen Gegenden Tirols wird das noch heute geglaubt. In Wahrheit ist der Kuckuck aber ein sehr nützlicher Geselle, der besonders dem Forstmann große Dienste leistet, denn er nährt sich fast nur von schädlichen Raupen, mit Vorliebe von den Nonnen- und haarigen Bärenraupen, die kein anderer Vogel anrührt Deshalb findet er sich auch überall dort ein, wo Raupenfraß die Wälder verwüstet, und sein Magen ist dann mit den Haaren der Raupen förmlich ausgepolstert. Dabei hat er einen ganz ungeheuren Appetit, er verschlingt unglaubliche Mengen des schädlichen Geziefers, er ist ein Massenvertilger ersten Ranges.

Der Kuckuck ist seit jeher dem Menschengeschlechte merkwürdig und geheimnisvoll erschienen durch seine, in der Vogelwelt einzig dastehende Gewohnheit, seine Eier in die Nester fremder Vögel zu legen und von ihnen seine Junge ausbrüten und großfüttern zu lassen, ohne sich selbst um seine Nachkommen zu kümmern. Das Kuckucksweibchen durchspäht alle Bäume und Büsche seines Wohngebietes nach den Nestern der Kleinvögel, und wo es ihm passend erscheint, legt es ein Ei in das Nest. Es verfährt dabei mit großer Schlauheit. Es legt nicht etwa das Ei in das erkorene Nest hinein, denn dann würde es sehr oft von den rechtmäßigen Besitzern des Nestes zerstört werden, sondern es legt häufig zunächst das Ei an irgend einer Stelle auf dem Boden ab, nimmt es dann behutsam in den weitgeöffneten Schnabel und trägt es nun eiligst in das fremde Nest. Sehr oft wirft es vorher eines oder sogar mehrere der berechtigten Eier aus dem Nest heraus, um auf diese Weise für sein eigenes Platz zu schaffen. Der Kuckuck benutzt alle ihm tauglich vorkommenden Nester; mit Vorliebe die der Würger, Rotschwänzchen, Bachstelzen und Zaunkönige, jedoch finden sich seine Eier auch in Drossel- und Lerchennestern.

Man hat lange geglaubt, ein Kuckuck lege seine Eier nur in Nester, deren Gelege seinem Ei so ähnlich sehe, daß die Vögel das Kuckucksei in ihrem Neste nicht erkennen. Das ist aber nicht der Fall, denn der Kuckuck hat es keineswegs in seiner Macht, bestimmt gefärbte Eier zu legen. Es ist ja richtig, daß die verhältnismäßig kleinen Eier des Kuckucks in Färbung und Aussehen sehr verschieden sind, aber ein und derselbe Kuckuck kann nicht verschieden gefärbte Eier produzieren, sie sind immer gleich, und wenn sie dann in ein Nest geraten, in dem ziemlich gleich gefärbte Eier liegen, so ist das ein bloßer Zufall. Daß die Eier des Kuckucks so sehr verschieden gefärbt sind, ist garnicht verwunderlich, wenn wir bedenken, wie verschiedenartig die Nahrung der jungen Vögel bei ihren verschiedenen Pflegeeltern und von welchem Einfluß sie auf die Art der später Eier bildenden Organe ist.

Weil nun die Kleinvögel die ihnen sehr unangenehme Gewohnheit des Kuckucks kennen, deshalb hassen sie ihn auf das heftigste, sie greifen ihn an und verfolgen ihn unter großem Geschrei, wenn er sich ihrem Neste nähert, liegt aber erst das Unglücksei im Nest, so zetern und schimpfen sie zwar noch eine Weile, dann aber brüten sie es ebenso sorgsam aus wie ihre eigenen. Es kommt sehr selten vor daß ein Vogel das Kuckucksei aus seinem Neste herauswirft. Ist der junge Kuckuck aus dem Ei geschlüpft, dann zeigt sich sofort seine große Freßgier, unaufhörlich sperrt er den weiten Schnabel auf und die armen Pflegeeltern müssen sich von früh bis spät plagen, um den Nimmersatt zu befriedigen. Durch das reichliche Futter wächst der Vogel rasch heran bald wird ihm das kleine Nest zu enge und nun schiebt und drängt er die anderen Kleinen, die rechtsmäßigen Kinder seiner Pflegeeltern aus dem Nest heraus, sodaß sie elend umkommen, während er selbst sich in dem Neste breit macht. Später, wenn selbst das Nest für ihn allein zu klein geworden ist, setzt er sich auf den Nestrand oder einen benachbarten Zweig und läßt sich da unaufhörlich von den besorgten Pflegeeltern füttern. Für deren aufopfernde Liebe hat er lediglich schnöden Undank denn sobald er flugfähig geworden ist, was bei dem großen Vogel ziemlich schnell geht, verläßt er die Pflegestätte und treibt sich allein im Walde umher allerdings sich der nützlichen Vertilgung von schädlichen Insekten mit löblichem Eifer hingebend. Die Rufe, auch der alten Kuckucke, sind zu dieser Zeit längst verstummt, und sobald die ersten Anzeichen des Herbstes sich melden, treten die Kuckucke schon ihre Reise nach den Ländern des Südens an, aus denen sie erst zu Ende April des nächsten Jahres zu uns zurückkehren.

Wie heute, so galt schon bei den alten Germanen der Kuckuck als Frühlingskünder. So war er auch dem Frühlings- und Donnergott Donar geweiht Derjenige, der im Frühjahr zuerst seinen Ruf hörte wurde vom Glück begünstigt, und heute noch ist der Glaube allgemein, daß, wer beim Hören des Rufes Geld in der Tasche hat, damit nur zu klimpern braucht, um das ganze Jahr welches zu haben. Der Kuckuck weiß alles, er sagt auf die Frage: „Wieviele Jahre lebe ich noch?" die Anzahl der Jahre an und von einer Sache, die man selbst nicht kennt, sagt man: „Das weiß der Kuckuck" oder „Das mag der Kuckuck wissen". Als Wettervogel und Wettermacher ist der Kuckuck seit alten Zeiten bekannt und noch heute wird ein nasser Sommer prophezeit wenn im Frühjahre die Kuckucke fleißig rufen. Ja man hat hier und da den Vogel als unmittelbaren Verursacher langandauernden Regenwetters angesehen und mit allen Mitteln aus der Gegend vertrieben, wenn das himmlische Naß zu lange und zu reichlich strömte. Auch manches Böse wird dem geheimnisvollen Vogel nachgesagt, er wird sogar als Teufelsvogel verschrieen und daher stammt eine ganze Anzahl von Redensarten, z. B.: „Hol dich der Kuckuck, scher dich zum Kuckuck, in Kuckucks Namen". Der Kuckuck wird auch oft als Narr hingestellt, und dies kommt in dem in der ganzen Welt verbreiteten Versteckspiel der Kinder, die sich „Kuckuck, Kuckuck" zurufen, zum Ausdruck und jede Mutter, die mit ihrem Kinde spielt, ruft ihm „Kuckuck" zu, wenn sie ihr Gesicht versteckt hat und nun plötzlich vor den lachenden Kinderaugen wieder sichtbar wird; in der Kinderwelt hat der nützliche Vogel also auch viele Freunde.

Mode.

Unter dem Zeichen von Frühling und Sommer stehen die beiden neuesten, soeben erschienenen Hefte 13 und 14 der „Deutschen Moden-Zeitung", Leipzig. Von allen Kleidungsstücken, die man im Frühjahr und Sommer braucht, findet man in den Heften die hübschesten Abbildungen, sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder, zum Teil mit sorgfältig ausgeprobten Schnitten. Der Handarbeitsteil der Hefte bietet schöne, genau erklärte Arbeiten in den verschiedensten Handarbeitstechniken. Dann reiht sich gleichwertig der Leseteil an, der mit seinem spannenden Roman und seinen belehrenden und gemütvollen Aufsätzen für jeden Interesse hat, ebenso wie die Rubriken „Geselligkeit", „Haus und Küche", „Frauenberufe", „Rechtsfragen", „Gesundheitspflege" und Reiserat". Die reichhaltigen Hefte der „Deutschen Moden-Zeitung" erscheinen monatlich zweimal, der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 1.25 Mk. Zu beziehen ist die „D.M.-Z." durch jede Buchhandlung und Postanstalt.

Die beiden Geizhälse.

Von Catulle Mendès.

Autorisierte Übersetzung von N. Collin-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Die beiden alten Geizhälse wohnten ohne einen Diener oder ein Mädchen um sich zu haben in den letzten Häuserreihen der kleinen Stadt. Die beiden düsteren, grauen, schwerfälligen Häuschen, in denen sie lebten, standen dicht nebeneinander, und eins sah ebenso aus wie das andere, und immer waren die bestaubten Fenster in beiden geschlossen, nur selten öffnete sich das rostige Gitter der flämischen Türen, die den Eingang zu den beiden Wohnungen bildeten. Die beiden Nachbarn besuchten einander nicht; nie empfingen sie einen Fremden oder gingen zu anderen Leuten. Die Klatschbasen in der Straße wußten, daß die beiden Männer dort hausten, aber mehr vom Hörensagen war ihnen das bekannt als aus eigener Erfahrung; denn nie ließen sich die Beiden am Fenster blicken, und ihre Einkäufe besorgten sie zu ganz früher Stunde, wenn noch niemand in den Straßen zu erblicken war.

Die Großmütter erinnerten sich ganz dunkel, daß kurze Zeit nach einem Bürgerkrieg, während man die Felder verwüstet, die Güter geplündert und die Schlösser in Asche gelegt hatte, die zwei Freunde sich in diesem Häuschen niederließen. Zu ihrer Bedienung hatten sie sich ein fast blödsinniges Bettelweib angenommen, das ihnen Wasser holte, die Zimmer säuberte und die Mahlzeiten bereitete, die sie zusammen einnahmen. Die Frau war dann gestorben und hatte von ihren Herren weiter nichts gewußt, als daß sie Anselme und Jean hießen. Eine andere Dienerin hatten sie sich nicht mehr gemietet, aber noch einige Jahre hindurch nahmen sie das Mittagbrot bei Anselme und das Abendbrot bei Jean gemeinschaftlich ein. Zu den Stunden der Mahlzeiten sah man einen zu dem anderen gehen, und abends schimmerte aus den Fenstern des einen Häuschens ein spärlicher Lichtschein. Dann hörten die Nachbarn auf sich zu besuchen. Vergebens wartete man darauf, sie zueinander gehen zu sehen. Ganz abgeschlossen vom Leben blieb nun jeder einsam bei sich. Die stummen, öden Wohnungen beschäftigten wohl die neugierigen Schwätzer noch eine Weile, aber auch dies Interesse erlahmte schließlich.

Eines Abends saß Anselme im Bett, und der Schein einer kleinen Lampe, die auf einem Wandbrett stand, fiel auf einen großen, geöffneten Kasten. Kupferne, silberne und besonders goldene Münzen leuchteten, strahlten und schimmerten darin. Französische Louisdors, deutsche Zwanzigmarkstücke mit dem Kopf des Königs Friedrich, englisches und spanisches Geld, Gulden, dänische Reichstaler, spanische Goldmünzen, Piaster, Crusados, Dukaten, Guineen, Schillinge und alle andern möglichen Geldsorten. Die Bildnisse aller Herrscher waren darauf vertreten die Münzen trugen Inschriften in allen Sprachen, die verschiedensten Jahreszahlen las man und der Schatz glich einer Schiffsladung, die von einem Piraten zusammengeschleppt war, der die ganze Welt durchquert und hier seinen Reichtum ausgeschüttet hatte. In die europäischen Münzen mischten sich japanische und chinesische, türmten sich Dollars auf, kurz alle Goldstücke der Welt waren hier vereint, und es war ein reicher, schimmernder, klingender Haufen! Verliebt, berauscht, betrachtete ihn Anselme, berührte ihn, küßte ihn und hatte so das Gold an den Händen, an den Lippen, vor den Augen. Hastig warf er seine Kleidungsstücke ab, ganz nackt stürzte er sich in den Kasten, der so groß und breit wie eine Badewanne war, legte sich, so tief er konnte, hinein, rollte sich umher, stieß sich blaue Flecke, zerriß sich die Haut und war glücklich darüber, sich Wunden beibringen zu können, in die die Goldstücke wie in blutende Sparbüchsen hineindrangen, und schließlich erschöpfte ihn die Freude so sehr, daß er mit sanftem Lallen in Ohnmacht fiel. Doch hinter den geschlossenen Lidern wahrte er die schimmernde Vision, und schlief selig auf diesem Gold ein wie ein Liebhaber, den ein Liebesrausch erschöpft hatte.

Da tönte durch die nächtliche Stille ein schwaches, kreischendes Geräusch. Eine Scheibe des Fensterkreuzes bewegte und löste sich. Langsam drückte sich ein Kopf, Schultern, ein Oberkörper durch die

„Es fiel ein Reif...."

Wissenschaftliche Plauderei von Richard Peter.

(Nachdruck verboten).

Es ist bekannt, daß sogar der Wonnemond nicht verpflichtet ist, unter allen Umständen das sprießende Leben vor „ohnmächtigen Schauern körnigen Eises" oder nur einem Frosthauch zu behüten, geschweige denn der März und April. Man fürchtet für die knospende Natur, daß rauhe Streifen ihre Jahresrechnung durchkreuzen könnten. Eigentlich ist dies eine höchst selbstsüchtige Befürchtung des Menschen: die Besorgnis einer Ernteschmälerung, die natürliche Furcht des Hungers; für die Pflanze selbst bleibt allenfalls ein „ästhetisches Mitleid" übrig, wenn ein Frost die Flur verheert hat. Dann spricht man von Jammer, der über Blütenträume hereingebrochen ist. Die Pflanze aber ist ein Selfmademan, den ein Mißerfolg oder Verlust noch nicht zu Boden drückt. Sie hat immer noch ein Lebenskraftreservoir. Wenn sie auch ruhig in ihrem Boden wurzelt, sie ist doch auf alles gefaßt, sie nimmt es, wie der Mensch, mit allem auf. — Weit hinten im sibirischen Winter, wo er am kältesten ist, da blüht ein Löffelkraut mitten im Schnee, bei 40 Grad C. unter Null! Eine Nordenskjöldexpedition brachte die Nachricht mit. Da würde auch das Schneeglöckchen zähneklappernd verzichten. Ein winziges Pflänzchen, eine Alge, lebt im ewigen Schnee Grönlands und stellenweise der Hochalpen, ihn rot färbend. Ruhender Samen vermag 80 Grad C. Kälte auszuhalten. Man sieht: eine dauernde Kälte kann die Pflanze wohl ertragen, wenn sie sich angepaßt hat, wenn sie darauf eingerichtet ist. Tritt aber eine plötzliche Veränderung ein, etwa ein Frost, der in eine nicht darauf vorgesehene Entwicklungsperiode einschneidet, so kann es zur Katastrophe kommen. Bäume, die in der dicksten Winterruhe 20 Grad Kälte spurlos abschütteln, können zwei Monate später schon durch viel geringere Frostgrade schwer getroffen werden. Ganz besonders lassen junge Pflanzen und Pflanzenteile wie angewelkt den Kopf hängen, der Lebensprozeß erscheint gelähmt. Das deutet an, daß es sich zunächst um ausgedehnten Wasserverlust handelt. Da nun gerade die sprossenden Gewächsteile in diesen gefährlichen Zeiten am meisten des lebenden Saftes bedürfen, so werden sie durch einen strichweisen Kälteeinfall am schwersten bedrückt. Im Durchschnitt enthält ein frisches Gewächs 75 Proz. Wasser, das ständig wegen der Transpiration erneuert werden muß. Am schlimmsten wirkt nun der kalte Wind, der übermäßig Wasser entzieht, das aus dem gefrorenen Boden nicht genügend ersetzt werden kann. In der Hauptsache erfolgt die Transpiration durch die Blätter. Da dieser Vorgang in der kalten Jahreszeit so erschwert ist, ergab sich als notwendiges Anpassungserfordernis, die Blätter im Herbst abzuwerfen. Hat das Frühjahrstreiben eingesetzt, so ist der unvermutete Frostrückfall das Verderben für die wasserbedürftige Vegetation, die nach der Regel den Saft bereits hat steigen lassen und sich auch um Eisheilige nicht immer kümmern kann. Das ist die unangenehme Kehrseite der Anpassung. — Bei den geschilderten Vorgängen handelt es sich nun noch nicht um eigentliches Erfrieren, das zugleich ein chemischer Prozeß ist und einer Verkohlung ähnlich sieht. Die Pflanzenzelle muß ständig Wasser abgeben, bis das Zelleiweis, selbst in seiner Zusammensetzung gestört und verändert, die Lebenstätigkeit einstellen und dann nach Verlust des chemisch gebundenen Wassers „erfrierend" abstirbt, meist aber erst bei hohen Kältegraden. Jedenfalls wehrt sich die Pflanze bis zum letzten Tropfen ihres Saftes mit den verfügbaren chemischen Schutzmitteln gegen die Vernichtung ihres Protoplasmas, ihres Lebensstoffes. Das wirkliche Erfrieren betrifft denn auch vor allem die aus Süden eingebürgerten Gewächse. Die Rose erfriert erst bei — 22 Grad Celsius, der Kohl bei — 20 bis 25 Grad und darunter, die Buche bei — 30 Grad, die Pflaume bei — 40 Grad, der Apfelbaum bei — 49 Grad. Die Gurke, wie Professor Göppert angibt, erfriert bei 1,5 Grad unter Null, ebenso Kürbis, indischen Hanf, die Zwerg- oder Buschbohne, aus Südamerika stammend, Georginen usw. Bei — 2 bis 3 Grad werden Mais, Hirse, Tomaten, Rizinus betroffen. Im Schutze von Bäumen und Schnee ertragen jedoch auch diese Pflanzen etwas schärfere Kältegrade. Je wasserreicher im allgemeinen ein Gewächs ist, desto empfindlicher ist es gegen Frost und Kaltwind, daher, wie oben angedeutet, die Gefahr für junge, zarte Frühlingssprossen.

Leben und Wärme sind Zustände, die von Anfang an ineinander wurzeln. Während im Tierkörper die Nahrung durch Verbrennung mit dem eingeatmeten Sauerstoff in die Fähigkeit zu rascher Bewegung umgesetzt wird, sehen wir diesen Vorgang bei der Pflanze im allgemeinen so heruntergeschraubt und so wenig hervortreten, daß man ihr früher fast das Leben absprach, sie jedenfalls als ganz minderwertiges Wesen behandelte. Die Pflanze aber ist der Pionier des Lebens, sie schlug dem Tier die Brücken und Steige zu den Höhen der Entwicklung. Sie baut auf, indem sie durch Sonnenlicht mit Hilfe der Blattgrünkörperchen die für das Tier unbrauchbare Kohlensäure, das ausgehauchte Abfallprodukt insbesondere des menschlichen und tierischen Lebens, in Kohlenstoff und Sauerstoff wieder zerlegt. Von dem angehäuften Kohlenstoff verbrennt sie einen geringen Teil selbst, und dieses bißchen Wärme verleiht auch der in den gemäßigten Breiten bescheidenen, braven und fleißigen Pflanze ihre Lebensspannung. Aber sie reicht nicht aus, um ihr wie dem Tier, das sie mit ihrem Überfluß beköstigt, merkliche Eigenwärme zu gewähren, die nur ausnahmsweise meßbar wird und in der Blüte des bekannten Aronstabs bis 30 Grad Celsius erreichen soll. Kohlenstoff und seine Verbindungen mit Wasser werden in der Pflanze abgelagert, während der ausgestoßene Sauerstoff das lungenatmende Leben in erster Linie wieder erfrischt.

Im Herbst werden die Nahrungsstoffe aus den Blattzellen als Stärke und Zucker sorglich durch die Adern in Zweige und Stamm transportiert, und auch in der guten Jahreszeit geschieht dies in geringerem Umfang allmählich. Die Pflanze schafft und spart und sorgt auch für ihre „Fortpflanzung", und diese bereiteten Stoffe bilden für den Keim die erste Nahrung, das Mehl der Kartoffel wie Dotter und Weißei für das Hühnchen. Der Kartoffelkeim frißt den Inhalt aus, während er sproßt und wächst. — Wenn im Frühjahr der Saft steigt, werden die Reservestoffe gelöst und verbraucht, ein von der Birke her besonders angenehm bekannten Vorgang.

Auch die Pflanze handelt „zielbewußt" von Fall zu Fall. freilich nur mit bescheidenen Mitteln. Und wenn Sturm und Frost sie knicken und lähmen: sie rafft den Rest ihrer Habe wieder zusammen. Ist's vielleicht auch für ein Jahr vorbei mit Blühen und Gedeihen, den Menschen trifft's härter als die Pflanzen, und aus diesem Gefühl klingt wie in sanfter Klage gegen den launischen Wettergott das leidvolle Lied: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht . . ."

Öffnung in das Zimmer. Es war Jean, der andere Geizhals, der behutsam eintrat. Gedämpften Schrittes, mit vorgestreckten Händen, weil er fürchtete, irgendwo anzustoßen und ein Geräusch zu verursachen, tastete er nach dem Kasten hin, auf den das Licht der Lampe fiel und das blinkende Geld und den nackten Schläfer beleuchtete. Ohne zu erwachen hatte sich dieser umgedreht, er lag auf dem Rücken ausgestreckt und schnarchte.

Jean zog ein spiegelblankes und spitzes Messer aus seiner Tasche. Ganz leise und behutsam legte er sich auf die Knie, wie eine Mutter, die eine Wiege bewachen will. Fest faßte er den Stiel seiner Waffe, erhob sie, dann zögerte er wieder. Aus seinen Blicken sprach etwas wie Mitleid. Zweifellos verknüpften diese beiden Männer, von denen der eine den anderen jetzt ermorden wollte, feste Bande, die selbst die Zeit nicht vollständig hatte vernichten können. Erinnerungen an geteilte Gefahren stiegen wohl in dem Mörder auf, er dachte daran, wie sie zusammen unter den gemeinschaftlich begangenen Verbrechen gelitten hatten, Empfindungen beherrschten ihn, wie sie eine Kameradschaft einstiger Mitschuld hinterläßt. Bei dem Flimmern der Lampe hatte das Geld jenen Schimmer glühender Kohlen, die ein Windstoß wieder entfacht. Nun zögerte Jean nicht mehr. Mit sicherem Stoß trieb er das Messer in den Körper hinein, gerade in das Herz, und die Spitze der Waffe kam über dem Goldhaufen aus dem Rücken heraus.

Ohne jede Bewegung, ohne einen Seufzer zu tun war Anselme gestorben. Man hörte nur, wie das Blut in der Brust quoll und gluckste. Es war eine Leiche, die Jean aufhob und auf das Bett legte. Nachdem warf er sich vor dem Kasten nieder und gierig — jetzt hatte er kein Erwachen mehr zu befürchten — nahm er Gold, Silber, Kupfer und füllte damit einen großen Sack, den er mitgebracht hatte. Sein Rücken beugte sich unter der gewaltigen Last, als er das Haus verließ, — mit gestohlenen Schlüsseln hatte er sich die Türen geöffnet — und er hörte hinter sich noch das Knistern der Flammen, die an den Wänden emporstiegen, die Tapeten ergriffen, an den Bettüchern entlang liefen und den Bart und das Haar des Toten anzündeten.

Weil niemand Jean in der stockfinsteren Nacht zu seinem Nachbarn hatte schleichen sehen, und ihn niemand unter der Last des mit Gold gefüllten Sackes gebeugt in sein Haus zurückkehren sah, konnte auch keiner vermuten, daß er es war, der das doppelte Verbrechen begangen hatte: einen Mann ermordet und ein Haus angezündet zu haben. Die gerichtliche Untersuchung lautete auf einen Unfall. Zweifellos war Anselme eingeschlafen, ohne die Lampe zu löschen; sie war heruntergefallen und hatte die Bettgardinen oder die hölzernen Wände angezündet. Die Knochen des alten Geizhalses, die man nicht ohne Mühe aus dem Trümmerhaufen und der Asche herausfand, wurden auf dem kleinen Kirchhof bestattet, der außerhalb der Stadt am Fuße des Berges lag, und das ganze Abenteuer war schnell vergessen. Jean aber befand sich auf dem Gipfel der Freude. Fühlte er sich doch vor jeder Strafe sicher und konnte nun noch zu seinem Schatz, den er in einem Mauerloch barg, das Geld Anselmes hinzufügen. Jetzt war er es, der sich jeden Abend an dem Anblick des Geldes weidete. Verliebt, trunken betrachtete er den reichen, glänzenden, klingenden Haufen und küßte ihn. Ach! Ach! es konnte nicht schöner sein. Während dieser Tor Anselme kalt, entfleischt, ein Skelett, unter einer Marmorplatte fern auf dem Kirchhof ruhte, konnte er, Jean, lebensfrisch, gesund sich in beglückender Zärtlichkeit dem Gold hingeben, sich auf dem Gold, in dem Gold berauschen, wonnetrunken, wie ein Liebhaber in den Armen seiner Geliebten.

Eines Abends, als sich Jean wieder über das Mauerloch neigte, in dem sein Schatz lag, stieß er einen fürchterlichen Schrei aus! Man hatte ihn bestohlen, ja bestohlen. Wo es noch gestern wie ein herrlicher Ameisenhaufen geleuchtet hatte, zeigte sich heute ein dunkles, leeres Loch. Er riß die Augen weit auf, grub die Zähne in die Lippen, wühlte mit den Händen in den Haaren, und wie das Heulen eines verwundeten Hundes klang der lange, scharfe, kreischende Schrei, den er ausstieß. So fürchterlich war das Gebrüll, daß es durch die dicken Mauern drang, durch die hölzernen und eisernen Läden, durch die verschlossenen flämischen Türen und durch die ganze Straße hallte. Entsetzt fuhren die Schläfer auf ihrem Lager hoch und rieben sich die Augen. Alle eilten sie dem Schrei nach, halb angezogene Männer, Frauen und Kinder.

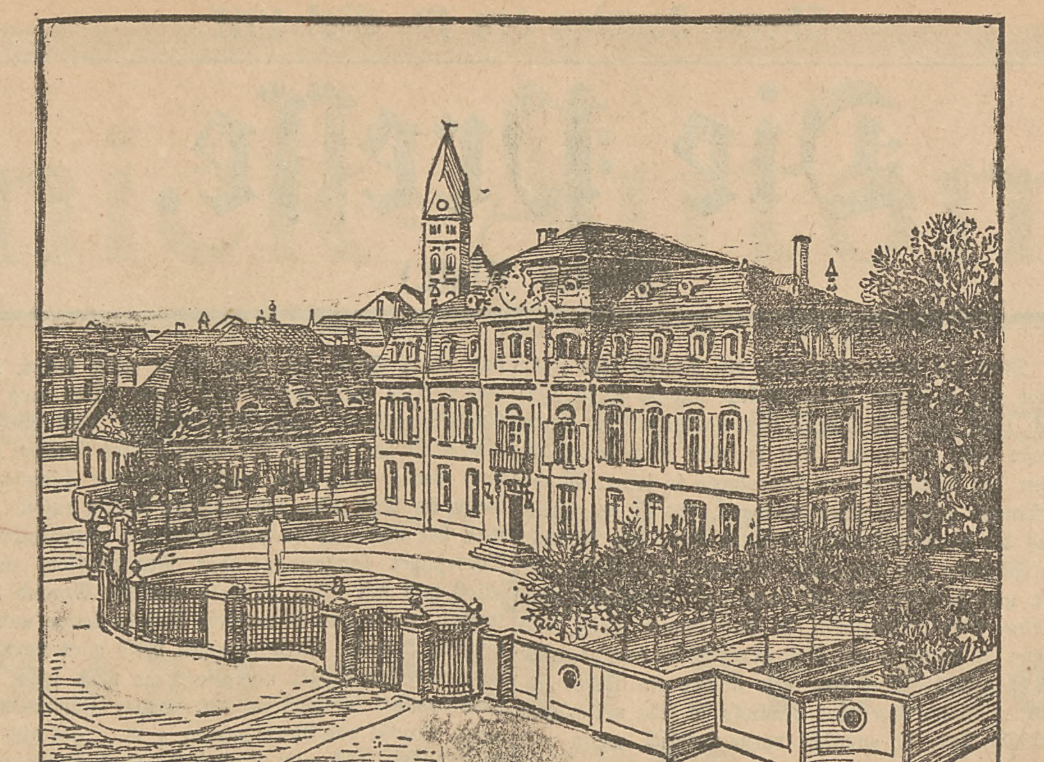
„Was gibt es? was ist geschehen? wer wird ermordet?"

Als der Schrei immer weiter durch die Finsternis ertönte, drückte die Menge die Türen ein und sah den Geizhals bleich mit blutunterlaufenen Augen, Schaum vor dem Mund, verzweifelt vor dem leeren, dunklen Loch heulen. Aus dem Geheul klangen die Worte heraus: „Man hat mir alles genommen! Ach, ach, alles hat man mir genommen! Ja, es ist wahr, und es kann doch nicht möglich sein. Ein Dieb kann hier nicht eindringen, weil die Fenster mit Eisenstangen vergittert sind, und ich zu den fest verschlossenen Türen alle Schlüssel in meiner Tasche trage. Seht, da sind sie! Und doch ist es wahr, man hat mich bestohlen. Wer? wann? wie? — So gibt es denn Leute, die durch Mauern hindurchgleiten können und durch Schlüssellöcher schlüpfen? — Mein Silber! mein Gold! meine Crusados, meine Piaster, meine Friedrichstaler, meine Dollars, meine Gulden, wo sind sie, wer hat sie mir gestohlen? Meine Liebe hat man mir entrissen, meine Freude, mein Blut, mein Leben!"

Zwischen diesen unnützen Worten keuchte er so schrecklich wie ein Tier, das erwürgt wird. Plötzlich schwieg er, hielt inne, wurde noch bleicher, weißer als ein Leichentuch, und es war entsetzlich anzusehen, wie sein Gesicht sich vor Angst verzerrte und seine grauen Haare sich sträubten. Zweifellos war ihm ein fürchterlicher Gedanke aufgestiegen.

Nach einer langen Stille, während der die schweigsame Menge mit erstaunten Blicken betrachtete, öffnete er den Mund, als ob er den Gedanken aussprechen wollte. Er stotterte: „Wenn es wäre — —? Wenn es wäre — —?" Aber er vollendete den Satz nicht, ein Schauer schüttelte seinen ganzen Körper, und er stürzte tot zur Erde nieder. Sein Kopf schlug gegen den Rand des leeren Loches.

Im letzten Jahre — lange nach dieser düsteren Begebenheit — grub man die Toten des kleinen Kirchhofs aus, weil eine Eisenbahn die Ebene am Fuße des Hügels durchqueren sollte. Totengräber stützten sich mit ihrer ganzen Kraft auf Stangen, um eine Marmorplatte aufzuheben; endlich richtete sich die Platte auf — Anselme ruhte darunter — und erstaunt und bestürzt fielen den Arbeitern die Werkzeuge aus den Händen; denn ihnen leuchtete in dem offenen Grab aus dem geöffneten Sarg ein gewaltiger Haufen Gold, Silber und Kupfer entgegen, und zwischen dieser Pracht umspannten die beiden Hände eines Skelettes Piaster und Louisdors mit ihren gebleichten Knöchelchen.



Schloß Jägerhof in Düsseldorf,
eines der ansehnlichsten alten Baudenkmäler der Stadt, ist vor einiger Zeit aus dem Besitz der preußischen Krone in den der Stadtgemeinde Düsseldorf übergegangen. Die Stadt ließ das Schloß, das inmitten herrlicher Parkanlagen liegt, mit einem Kostenaufwand von 350 000 Mark völlig umbauen. Es wird von jetzt ab dem Oberbürgermeister als Dienstwohnung zur Verfügung stehen und außerdem städtische Repräsentationsräume und Gastwohnungen enthalten. Das Schloß, das am Ufer des Rheins liegt, wurde im 18. Jahrhundert als kurfürstliches Jagdschloß von dem französischen Architekten Nicolaus de Pigage erbaut. Prinz Friedrich von Preußen, einer der eifrigsten Förderer Düsseldorfs, hat lange in diesem Schloß residiert.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord des Magistratssekretärs Hülsen.) Der flüchtige Magistratssekretär Hülsen in Berlin hat sich nach einer Freitag vormittag eingelaufenen Mitteilung der Kriminalpolizei in Dessau im Hotel zum goldenen Löwen erschossen. Hülsen hatte bei seiner am Mittwoch morgen durch den zuständigen Revisor im Zimmer des Rendanten der Stadthauptkasse erfolgten Vernehmung gebeten, mal austreten zu können. Diese Bitte wurde ihm genehmigt; gleichzeitig war dem auf dem Kassenflur der Stadthauptkasse posterten Kriminalschutzmann die Weisung gegeben, Hülsen im Auge zu behalten. Dieser sah Hülsen die Retirade verlassen und folgte ihm in einer gewissen Entfernung. Durch einen der verschiedenen Ausgänge ist Hülsen dann aus dem Rathause verschwunden, ohne daß der ihm folgende Schutzmann dies bemerkte. Auf diese Weise hat sich Hülsen seiner Verhaftung entzogen. H. lebte solide und hatte keine besonderen Leidenschaften; die Unterschlagungen verteilen sich auf 21 Jahre, sodaß er in jedem Jahre etwa 3000 M. defraudierte. Sein Gehalt betrug in der letzten Zeit 4500 Mark, sodaß er trotz der Unterschlagungen keinen übermäßigen Aufwand treiben konnte. Die Unterhaltung seiner Familie kostete viel Geld, seinen Sohn ließ er studieren und für seine beiden Töchter beschaffte er standesgemäße Aussteuern. Die Familie hat von den Verfehlungen des Oberhauptes nicht das Geringste gewußt.

(Auch eine Statistik.) Ein Mann, der viel Zeit hat, hat sich daran gemacht, die Zwischenrufe zu zählen, die im Abgeordnetenhause in der gegenwärtigen Session bis zur Sitzung am 9. Mai gemacht worden sind. Dabei kam er zu folgenden Ziffern: Unter Fortlassung der kurzen Zwischenrufe wie „sehr gut" usw. wurden für die bürgerlichen Parteien 1105 Zwischenrufe, für die sechs Sozialdemokraten 1038 Zwischenrufe gezählt. Immerhin ganz lehrreiche Ziffern.

(Das Schicksal der kleinen Singspielhallen in Berlin.) Was die Polizei mit drakonischen Bestimmungen, Verbot des Animierens der Gäste durch die Sängerinnen usw. nicht erreichen konnte, das hat jetzt der „Kientopp" fertig gebracht. Die kleinen Singspielhallen schließen ihre Pforten, weil sie der übermächtigen Konkurrenz der Kinematographentheater nicht gewachsen sind. In den letzten Monaten sind nicht weniger wie zehn solcher Singspielhallen in Kinematographentheater umgewandelt worden. Die Sängerinnen kehren meist zu ihrem alten Beruf als Kellnerinnen, Gesellschaftsdamen usw. zurück, die Direktoren verwandeln sich ohne weiteres in Besitzer von Kientöppen.

(Stiftung Thyssens.) Die Stadt Mühlheim a. d. Ruhr hat in der Stadtverordnetensitzung am 10. April beschlossen, den Großindustriellen Thyssen aus Anlaß seines 70sten Geburtstages am 17. Mai zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Ehrenbürgerbrief soll Thyssen bei seiner Rückkehr von seiner Reise überreicht werden. Thyssen stiftete der Unterstützungskasse des Hüttenwerkes 140 000 Mark und für die Unterstützungskasse der Maschinenfabrik 70 000 Mark. Die Gesamtsumme der von Thyssen beschlossenen Stiftungen reicht an eine Million Mark heran.

(Schülerselbstmord.) Ein 15jähriger Gymnasiast, der Sohn eines Lehrers in Köln, hat sich, während seine Angehörigen gestern einen Spaziergang machten, erhängt, weil ihm in der Schule Vorwürfe gemacht worden waren.

(Eine indische Giftschlange im Rheinkahn.) Im Wormser Rheinhafen fand sich beim Entladen des Güterbootes „Egan 37" zwischen den großen verschnürten Ballen indischen Korkholzes eine etwa einen Meter lange indische Giftschlange. Das gefährliche Reptil wurde totgeschlagen und in den Rhein geworfen, ehe es Schaden anrichten konnte.

(Seine Klientin ermordet.) Der Rechtsanwalt Brist in Dünaburg entfloh mit den Geldern einer Klientin, namens Rosenfeld, nachdem er diese vorher ermordet hatte. Man fand die Leiche der Frau Rosenfeld mit zusammengebundenen Händen und Füßen am Hausbrunnen.

(Cavalleria rusticana.) Amando Damico und Domenico Trezza in Cesinole liebten beide die schöne Luisa. Als Armando mit seinen Freunden den Domenico mit dessen Gefährten traf, forderten sie sich zum Kampf heraus, und die ganze Gesellschaft begann aufeinander loszuschießen. Zum Schluß waren die beiden Rivalen tot und sechs von den Freunden tödlich verletzt. Von Neapel wurde sofort ein Pikett Karabiniers nach Cesinole geschickt, da man befürchtet, daß sich die Familie der toten Rivalen nach dem Leben trachten und die Sitte der Blutrache weitere Todesopfer fordern werde.

(Ein Kloster durch Feuer zerstört.) Wie aus Charleville gemeldet wird, ist das berühmte sehr alte Lazaristenkloster Saint Valfroy (in der Nähe von Margut) durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Eine Menge wertvoller Kunstschätze und eine große Bibliothek wurden ein Raub der Flammen.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 17. Mai.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	22,20	22,60
Roggen	"	18,50	19,—
Gerste	"	18,80	19,40
Hafer	"	19,30	19,80
Stroh (Richt-)	"	6,—	—,—
Heu	"	8,—	9,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,20	4,50
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	"	1,40	—,—
Kalbfleisch	"	1,20	1,80
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,60	1,80
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,20	3,—
Eier	Schock	3,—	4,—
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,80	1,—
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	1,60	2,—
Hechte	"	1,40	1,80
Karauschen	"	1,40	1,60
Barsche	"	—,80	1,40
Zander	"	2,—	2,20
Karpfen	"	1,60	2,—
Barbinen	"	—,80	1,—
Weißfische	"	—,20	—,50
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,60	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,16	—,20
Spiritus	"	2,10	—,—
denautriert)	"	—,35	—,38

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl — Pf. der Kopf, Wirsingkohl — Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen 5—10 Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen — Pf., Schnittlauch 2 Bundchen 5 Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 40—50 Pf. das Kilo, Sellerie 20—30 Pf. die Knolle, Rettig Stück — Pf., Meerrettig — Pf. die Stange, Radieschen 1 Bundchen 5 Pf., Gurken 20—60 Pf.. das Stück, Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Spargel 40—70 Pf. das Pfd., Rhabarber 10—15 Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,40—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 20—40 Pf. d. Pfd., Zitronen 40—80 Pf. das Dtzd., Pflaumen — Pf. das Pfund, Kirschen 80 Pf. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. das Pfund, Blaubeeren — Pf. der Liter, Waldbeeren — Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 3,50—5,00 Mk. das Stück, Enten 4,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 2,00—3,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,40—2,50 Mk. das Paar, Tauben ,090—1,10 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 15.5.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,40	19,40
Weizengries Nr. 2	18,40	18,40
Kaiserauszugsmehl	19,60	19,60
Weizenmehl 000	18,60	18,60
Weizenmehl 00 weiß Band	17,40	17,40
Weizenmehl 00 gelb Band	17,20	17,20
Weizenmehl 0 grün Band	12,—	12,—
Weizen-Futtermehl	8,—	7,80
Weizenkleie	8,—	7,80
Roggenmehl 0	15,40	15,20
Roggenmehl 0 I	14,60	14,40
Roggenmehl I	14,—	13,80
Roggenmehl II	10,20	10,—
Kommißmehl	12,60	12,40
Roggenschrot	12,20	12,—
Roggenkleie	8,—	7,80
Gerstengraupe Nr. 1	17,50	17,50
Gerstengraupe Nr. 2	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 3	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 4	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 5	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 6	13,50	13,50
Gerstengraupe grobe	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 1	14,—	14,—
Gerstengrütze Nr. 2	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,80	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel gestaltete sich in der letzten Berichtswoche recht lebhaft. Vom 7. bis zum 14. Mai passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 8 Dampfer und 14 Kähne und stromab 3 Dampfer und 27 Kähne. Von diesen 52 Fahrzeugen waren 5 leer und 5 Schleppdampfer. Die Einfuhr in russischer Kleie bezifferte sich nur auf 3363 Zentner in 2 Kahnladungen, welche in Thorn gelöscht wurden. Erheblicher war die Einfuhr in Steinen und Getreide. Mit Feldsteinen kamen 11 Kähne über die Grenze, die 26 100 Zentner geladen hatten. Davon schwammen 14 800 Zentner in 6 Kähnen nach Culm und 5 Kähne mit 11 300 Zentner nach Graudenz. Russisches Getreide brachten 10 Kähne über die Grenze. Ein Kahn mit 1316 Zentner Gerste und 130 Zentner Erbsen verblieb in Thorn. Die andern 9 Kähne waren für Danzig bestimmt und enthielten 8000 Zentner Weizen, 1948 Zentner Gerste und 8806 Zentner Roggen. In Thorn verfrachtet wurden ein Kahn mit 4000 Zentner Zucker nach Danzig und 2 Kähne nach Marienburg mit 4300 Zentner Spundbohlen. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 2 Dampfer aus Danzig mit kleiner Güterladung, ein Dampfer aus Königsberg mit 800 Zentner Gütern und ein Kahn aus Rüdersdorf mit 2800 Zentner Zement. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 13 Kähne, die alle von Danzig nach Warschau gingen und enthielten 16 710 Zentner Quebrachoholz, 3250 Zentner Güter, 6552 Zentner Thomasmehl, 13 465 Zentner Mangroverinde und 2880 Zentner Zement.

Moderne Herren-Artikel.

Farbige Oberhemden, neueste Muster, 5.25, 3.90, 2.95	Krawatten, Regattes modernste Dessins, 2.00, 1.50 bis 50 ₰	Krawatten, Selbstbinder, aparte Neuheiten 3.00, 1.75 bis 75 ₰	Socken, modernste Ausführungen, 1.25, 75, 50, 30, 12 ₰
Weisse Oberhemden, beste Stoffe, 6.00, 4.75, 3.90	Sporthemden für Knaben mit Stehumlegekragen 3.50, 2.25 bis 1.45	Macco-Hemden 2.35, 1.95, 1.65, 1.35	Hosenträger 2.75, 1.85, 1.25, 85, 68 ₰
Farbige Serviteurs, hell u. dkl., weich u. steif 1.25, 65, 48 ₰	Sporthemden mit losem Stehumlegekragen 4.85, 4.50	Macco-Hosen 2.25, 1.75, 1.35, 95 ₰	Trikot-Garnituren, moderne Farben, 7.00, 3.95
Farbige Garnituren, Manschetten 2.00, u. Serviteur, 1.25, 85 ₰	Tennishemden mit abnehmbarem Stehumlegekragen 3.75, 2.95	Macco-Netzjacken sehr angenehm im Tragen 1.00, 85, 60 ₰	Regenschirme 25.00, 18.00, 12.00, 6.50, 2.95

Kragen, Manschetten, Taschentücher, Batist u. Seide, aparte Dessins.

Alfred Abraham

Breitestrasse 21.

Portemonnaies, Reisetaschen, Taschennécessaires, Kamm u. Spiegel.

Pianinos

aus den rühmlichst bekannten Fabriken von **Gebr. Schwechten-Berlin und Carl Quandt, Hoflieferant,** verkaufe ich fortab **10 Prozent** unter dem Originalpreise, auch auf Abzahlung.
Alleinvertreter für Thorn:

F. A. Goram,

Culmerstraße 13, Telephon 506.
Kataloge gratis und franko.

Grabdenkmäler, Grabtafeln, Grabeinfassungen, Grabgitter

liefert billigst

A. Irmer,

Thorn, Culmer Chaussee 1.

Ideale Büste,



schöne, volle Körperform durch Nährpulver **„Grazinol“.** Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 M., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 M., Porto extra. Diskreter Versand.
Apotheker R. Möller, Berlin C. 20, Frankfurter Allee 136.



prakt. Bandagist, Strobandstraße 4.

Bruchbänder

mit und ohne Feder, Garantie für guten Sitz,
Reparatur-Werkstatt für Bandagen,
Handschuhwaschanstalt.

Kachelöfen, Dauerbrandöfen,

transportable
altdeutsche Oefen, Zentral-Kachelofenheizungen, Fliesenarbeiten, Chamottesteine

empfiehlt

A. Barschnick,

Bankstr. 2.
Telephon 588. Telephon 588.



Leinölfirnis,

Kilogr. 90 Pf., bei 10 Kilogr. 85 Pf., bei Faß 80 Pf., sowie

sämtl. Farben

empfiehlt

Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 20.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.

Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebes- und feuersicheren

Safes,

welche wir schon von **3.00 Mark an pro Jahr und Fach** vermieten.

Der Vorstand.

Ludwig Willig, Thorn

Elisabethstr. 8. -- Fernsprecher 473.

Vornehmes Friseurgeschäft

Erstklassige Kräfte. — Reelle Waren.

Damen

empfehle ich mein grosses Lager sämtlicher Haararbeiten, wie Unterlagen, Turbanfrisuren und Locken.

Zöpfe in allen Preislagen.

Ferner halte ich bestens empfohlen mein grosses Lager **sämtlicher Toiletteartikel,** als Zahnbürsten, Kopf- und Kleiderbürsten, Gummischwämme, Badeschwämme, Kopf-, Zahn- und Mundwässer, Puder, echt Eau de Cologne, Frisier- und Staubkämme, in- und ausländische Parfüms, Seifen u. s. w.

Gillette-Rasierapparate und Ersatzklingen.

Annahmestelle für Schildpattreparaturen.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze für

Grammophone, Sprechmaschinen und Platten.

Elektrische Bedarfsartikel zu äußersten Preisen.
Taschenlampen. — Feuerzeuge.
— Eigene Reparaturwerkstatt im Hause. —
Zahlungserleichterung gestattet.

Alex Beil,



Thorn,	**Bromberg,**
Culmerstr. 4.	Brückenstr. 3.
Telephon Nr. 839.	Telephon Nr. 1279.

Haustelephone und Klingelanlagen
— werden prompt und billigst angelegt. —

Mai-Vergütung verdoppelt!

Ersparnis M. 31,—
durchschnittlich per Waggon von 10 000 kg

Stern Marke **Thomasmehl** Stern Marke

Unser garantiert reines Thomasmehl „Sternmarke“ wird nur in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert und ist in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Ostseebad Brösen Bezirk Danzig

mit Danzig durch Staatsbahn, elektr. Strassenbahn und regelmässige Dampfer- und Motorfahrt verbunden. Keine Kurtaxe, ruhiges, ungeniertes Leben, grossartiger Wellenschlag. Warmbad, schöne Strandhalle. Gute Pension im Kurhaus, billige Privatwohnungen. Prospekt durch die **Gemeinde und Badeverwaltung.**

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke,

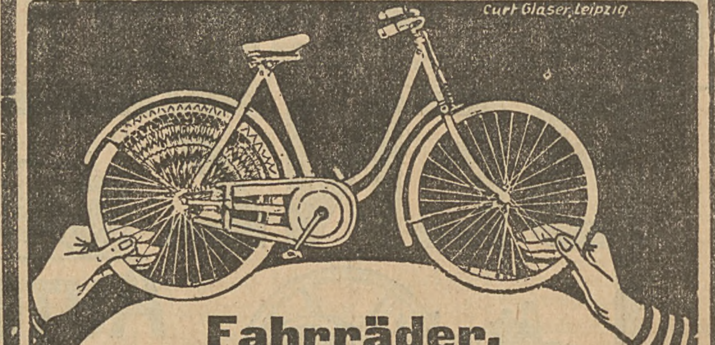
nur neue moderne Waren, empfiehlt
in großer Auswahl u. jeder Preislage

P. Hartmann Nchfl., Juwelier.

Inhaber: **F. Steffelbauer,**
praktisch gelernter Goldschmied und Graveur.
Breitestr. 2, Ecke Bachestr. **Thorn** Breitestr. 2, Ecke Bachestr.
Gegründet 1862.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!
Bei Barzahlung 4 % Preisermäßigung.

Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.**



Fahrräder,

erstklassiger Marken, wie:
Anker, Adler und Allreit
in großer Auswahl zu billigsten Preisen, ferner:
sämtliche Zubehör- und Ersatzteile,
sowie
Spezialräder von 55 M. an
empfiehlt

W. Zielke, Fahrradhandlung, Coppernikusstr. 22.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Bad Reinerz

Seehöhe w. Interlaken 568 m. Saison ganzjährig
Bedeutend. klimatischer Kurort
100 000 Morgen Hochwald. Herrl. geschützt. Gebirgslage

Kurmittel:	Heilanzeigen:
Kohlensäure-Stahlsprudel, Eisensäuerlinge, Moorlager mit hohem Jodnatriumgehalt, berühmtes Wald- und Höhenklima. :: Kureinrichtungen: Sprudel-, Mineral-, Fichtennadel-, elektrisch., Sauerstoff- und Moorbäder, Duschen, Inhalation, Kaltwasser u. Massageabteilung, Molken etc.	Erholungsbedürftige. Rekonvaleszenten. Krankheiten des Blutes und Stoffwechsels, des Herzens, der Nerven, der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, Frauenkrankheiten und Rheumatismus. :: Ungeeignet bei Lungenschwindsucht. :: Neues Kur- u. Badehaus. Viele neue Villen.

Prospekte kostenlos d. d. Badeverwaltg. Reinerz, Schles.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche



fressen alle Hunde gern — seit 49 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei:

Heinrich Netz.



empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstrasse.

Ziehung schon 24. u. 25. Mai

Frankfurter Lotterie

zugunsten d. Deutschen Fliegerbundes
3169 Gewinne i. W. v. Mark

Hauptgewinne:
60000
20000
10000
5000

Lose 1 M. 11 Lose aus verschied. Taus. 10 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra

H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a.
Louis Hederich
Frankfurt a. M., Fahrgasse 148
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Junge Leute
aller Stände von 14 bis 35 Jahren, welche in wenigen Wochen
fürst. Lakaien, herrsch. Diener, Kellner oder Schiffskellner (Stewards) werd. woll., sucht stets Diener- u. Kellner-Ausbildungs-Inst. Charlotte Piorkowski, Breslau 23 k Herdainstr. 80.
Prosp. umsonst. Eintr. tägl.

Geschnittene Kanthölzer

in Kiefer, Tanne und Laubhölzern, sowie

Bretter

in sämtlichen Stärken, zu Bau- und Tischlerware geeignet,
Zaunschwarten, Pfähle und Riegel
offeriert zu soliden Preisen
Baugeschäft E. Hoffmann, Lindenstraße 26.

Empfehle
täglich frischgestochenen

Spargel.

Heinrich Netz.

Die Presse.

(Fünftes Blatt.)

Johann Gottlieb Fichte.

Zu seinem 150. Geburtstage am 19. Mai.
Von Chr. Boeck-Hamburg-Bramfeld.
(Nachdruck verboten.)

Zum dauernden Bestand unseres Lebensinhalts werden immer einige Persönlichkeiten gehören, die anregend, befruchtend, richtungbestimmend in unser Dasein eingegriffen haben, wie auch die Anschauungen, die Gedanken in seinem Laufe sich ändern, unverrückt bleibt die Erinnerung an jene Menschen, zumal wenn sie in kritischen Perioden unserer Entwickelung Bedeutung für uns gewonnen haben. Es braucht garnicht einmal der ganze Inhalt und Reichtum ihrer Persönlichkeit in unser Leben hinübergeflossen zu sein, oft genug ist es nur ein Wort, eine Tat, die sie uns unvergeßlich machen.

Auch in diesem Fall darf man das Leben des Einzelnen mit dem Leben der Völker vergleichen. Auch ein Volk bewahrt notwendig die Erinnerung an einzelne Persönlichkeiten, die auf seinem Wege, zumal an entscheidenden Stellen, hervorgetreten sind. Wiederum braucht es auch hier nicht der ganze geistige Gehalt dieser Persönlichkeiten zu sein, der sich dem Volke mitteilt. Eine Seite ihres Wesens, eine Tat ihres Lebens hebt sich bedeutungsvoll hervor und sichert ihnen das dankbare Gedenken der Nation. Zu diesen unvergeßlichen Gestalten unserer Volksgeschichte gehört der Philosoph Fichte, dessen 150. Geburtstag am 19. Mai wiederkehrt. Ist vor 50 Jahren eine Jahrhundertfeier für ihn begangen worden, eine Ehre, die einem Philosophen sonst wohl kaum zuteil geworden, so erscheint es nicht unangebracht, auch heute seiner zu gedenken.

Wie schon angedeutet, ist es nicht seine Philosophie, die eine solche Bedeutung für das Volksleben erlangt hat, daß das ganze Volk sich seiner erinnern müßte. Nach außen hin hat Fichte mehr durch seine Persönlichkeit als durch seine Gedanken gewirkt. Vor allem ist es die eine Tat seiner „Reden an die deutsche Nation“, die gepackt und in schwerer Zeit kräftige Wirkungen ausgeübt hat und ihn unvergessen macht.

Diese Reden waren wirklich eine Tat, was Reden ja bekanntlich oft genug sein sollen, aber sehr selten sind. Schon durch die Umstände, unter denen sie gehalten wurden, waren sie es. Preußen war vollständig in der Hand Napoleons, Berlin hatte eine französische Besatzung, nach dem unglücklichen Feldzuge war der Friede von Tilsit geschlossen. Da hielt im Winter 1807/08 der Professor Fichte im Akademiegebäude zu Berlin in aller Öffentlichkeit die Reden an die deutsche Nation, in denen er nach dem Zusammenbruch zur Einkehr, zur Erneuerung der Gesinnung aufforderte, die Wiedergeburt des Volkes durch eine neue Erziehung nach den Grundsätzen Pestalozzis vorbereiten wollte und das alles auf einen Glauben an die Zukunft und Bedeutung des deutschen Volkes gründete, der fast religiösen Charakter hatte und mit einer Wucht zur Geltung kam, daß er unmittelbar zünden und zu festen Entschlüssen anfeuern mußte. Fichte wußte wohl, was er auf sich nahm, als er diese Reden hielt. Kurz vorher war der Buchhändler Palm erschossen, der doch nur eine mißliebige Schrift verlegt hatte oder verlegt haben sollte. Insbesondere die deutschen Professoren haßte Napoleon, indem er sie zugleich als Ideologen verachtete. Spione waren an allen Orten tätig und fanden sich ein unter den Kanzeln und unter den Kathedern. Da mußte auch Fichte auf alles gefaßt sein; er war es, unbeirrbaren Mutes und mit klarer Einsicht in die etwaigen Folgen seines Unternehmens. Des öfteren ging das Gerücht durch die Stadt, daß er schon verhaftet sei. Aber es schien, als wenn gerade seine rücksichtslose Kühnheit den Feind abhielt, gegen ihn zum Schlage auszuholen: er blieb unbehelligt. Seine Reden aber wirkten. Sie richteten den gesunkenen Mut weiter Kreise wieder auf und bereiteten die Sammlung der Kräfte zum Widerstand vor.

Es war natürlich kein Zufall, daß Fichte in dieser Schicksalsstunde eine so große Bedeutung gewann. Daß er in diesem Augenblick, durch diese eine Tat aufs nachhaltigste in die Entwickelung eingreifen und dadurch in das lebendige Gedächtnis des Volkes aufgenommen werden konnte, mußte irgendwie in der Linie seiner eigenen Entwickelung liegen und aus dem Ganzen seiner Persönlichkeit herausfließen. Und da er nun einmal Philosoph war, und zwar nicht nur nebenbei und als Beamter, d. i. als Professor der Philosophie, mußte das alles auch mit seiner Philosophie zusammenhängen.

Fichte hatte schon allerlei Schicksale hinter sich, als er wie ein Prophet seines Volkes auftrat. Aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen — sein Vater war ein Leineweber in Ramenau (Oberlausitz) —, nur infolge seiner auffallenden Begabung durch die Hilfe eines wohlhabenden Gönners auf die Bahn gelehrter Bildung gebracht — als Knabe vermochte er gehörte Predigten, die damals sicher nicht kurz waren, wörtlich zu wiederholen —, mußte er, nachdem sein Gönner, der Freiherr von Miltitz, bald gestorben, unter mancherlei Entbehrungen Schule und Universität durchlaufen und später als Hauslehrer sein Brot verdienen. Es entsprach entschieden einem tieferen Zuge seines Wesens, daß er, der spätere Redner der deutschen Nation, Prediger werden wollte. Aber ebenso stark wie der Drang nach praktischer Betätigung dieser Art war sein wissenschaftliches, theoretisches Interesse. Und so schlug ihn die Philosophie in ihren Bann, vor allem, als er Kants Schriften kennen lernte. Kants Philosophie erschien ihm wie eine Offenbarung, die seiner innersten Natur entgegenkam. In ihr fand er, der ursprünglich als Determinist an der Möglichkeit der menschlichen Freiheit verzweifeln zu müssen geglaubt hatte, die Freiheit gewährleistet, was ihm, dem Willens- und Tatmenschen, wie ein Aufruf zu neuem Leben erscheinen mußte.

Er suchte die Nähe Kants, und um sich bei ihm einzuführen, arbeitete er in kürzester Zeit seine erste Schrift „Versuch einer Kritik aller Offenbarung“ aus, die Kants höchsten Beifall fand. Die Schrift erschien ohne den Namen ihres Verfassers, und so konnte es kommen, daß sie, die entschieden im Geiste Kants gehalten war, als ein Werk des Meisters selber hingenommen wurde. Man kann sich denken, daß, als Kant Fichte als den Verfasser bezeichnete, dessen Schriftstellerruhm mit einem Schlage begründet war.

Diesem Ruhm verdankte Fichte nicht lange darauf, 1794, seine Berufung als Professor nach Jena, wo er mit seiner Gattin, einer Schwestertochter Klopstocks, in den Kreis der erlauchten Geister eintritt, den in jenem Jahrzehnt die kleine Universitätsstadt in sich vereinigt: von den Studenten mit einem ähnlichen Enthusiasmus begrüßt, wie einige Jahre vorher Schiller. Die innere Notwendigkeit und Rücksichtslosigkeit seiner Überzeugungen, seine sittliche Begeisterung, das Hinreißende und Anfeuernde seines Auftretens machen einen tiefen Eindruck. Freilich ist mit diesen Seiten seiner starken Persönlichkeit auch eine unzweifelhafte Rechthaberei und Schroffheit verbunden als notwendige Kehrseite der Medaille, und diese Eigenschaften machen ihm bald manches zu schaffen und wirken schließlich auch an der Katastrophe seines dortigen Lebens mit. Zunächst ist es ihm aber vergönnt, in der fruchtbaren Stille von Jena das System seiner Philosophie auszuarbeiten, die Wissenschaftslehre, wie er es nennt.

Man kennt den Zentralbegriff von Fichtes Philosophie. In dem Bestreben, alles von einem Grundsatz abzuleiten, geht er von dem Ich aus als einer Tatsache oder vielmehr einer Tathandlung. Das Ich setzt sich selbst. Es setzt aber auch das Nicht-Ich. Ich und Nicht-Ich beschränken sich gegenseitig. Indem das Nicht-Ich das Ich beschränkt, entsteht die Erkenntnis: hier ist die Quelle der theoretischen Wissenschaftslehre. Indem das Ich das Nicht-Ich bestimmt, handelt es: auf diesen Satz gründet sich die praktische Wissenschaftslehre. — Diese Grundsätze seiner Lehre sind oft genug mißverständlich aufgefaßt worden. Mit dem Ich meint Fichte das absolute Ich, das Selbstbewußtsein als solches. Eine andere Auffassung würde natürlich zu Ungereimtheiten führen, deren tollste die der thüringischen Bauern war, die meinten, daß der Professor in Jena das Nicht-Ich, die Welt, geschaffen haben wolle.

Nicht gerade aufgrund der Hauptgedanken seiner Philosophie, mehr aufgrund eines gelegentlichen Aufsatzes wurde Fichte, der eine durchaus religiöse Natur war und sich als solche später immer mehr entfaltete, 1799 des Atheismus angeklagt. Man betrieb seine Entfernung von Jena; aber Männer wie Goethe, die zu entscheiden hatten, würden sicher den Versuch gemacht haben, ihn zu halten, wenn nicht sein schroffes Temperament ihn zu Schritten, die als provozierend aufgefaßt werden mußten, verleitet hätte. Tatsächlich wurde er seines Amtes entsetzt; er mußte seinen Wanderstab weiter setzen.

So kam er nach Berlin, wo ein im Geiste Friedrich des Großen gesprochenes Wort des Königs ihm den Aufenthalt ermöglichte. Zunächst konnte er nur als Schriftsteller wirken, aber es drängte ihn wieder zur Lehrtätigkeit, die er in Privatvorlesungen befriedigte, bis er in dem damals preußischen Erlangen, dann nach dem Ausbruch des Krieges in Königsberg und schließlich in Berlin, eine Professur erhielt. Wie er dann in bedeutsamer Weise in das öffentliche Leben seines Volkes eingriff, haben wir gesehen. Seine glühende Vaterlandsliebe, die damals in der Zeit der Not wie ein gehemmter Strom mit doppelter Gewalt hervorbrach, war das mitbestimmende Element seiner letzten Lebensjahre. Mittelbar führte sie auch seinen Tod herbei. Denn als der Umschwung kam und der Freiheitskrieg, zu dem er die Feuerbrände mit herzugetragen hatte, begann, war seine Gattin, in seinem Sinne wirkend, als Pflegerin in den überfüllten Lazaretten Berlins tätig. Hierbei brach sie im Nervenfieber zusammen. Selbst genesend, übertrug sie den Krankheitskeim auf ihn, der am 27. Januar 1814 der Krankheit erlag. —

Goethe, der seinem ganzen Wesen nach Fichte innerlich fremd gegenüberstehen mußte, findet trotzdem das rechte Wort, wenn er, den Mann charakterisierend, sagt: „Er war eine der tüchtigsten Persönlichkeiten, die man je gesehen.“

Reise und Verkehr.

Italienreise. Am 3. Juni veranstaltet das „Beamten-Reisekomitee“, Wien, VI., Joanelligasse 8, eine Studienreise nach: Venedig, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Pompeji, Sorrent, Capri (Blaue Grotte) und Amalfi. An dieser Reise kann jedermann teilnehmen. Programme übersendet das genannte Reisekomitee gratis.

Bädernachrichten.

Für die Fortentwickelung von Bad Salzbrunn ist in den letzten Jahren ungewöhnlich viel geschehen. Diese Arbeiten sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Badeanstalt für medizinische Bäder aller Art, Zanderinstitut, Gurgelhalle, Inhalatorium, Pneumatisches Kabinett (mit Glocke und Einzelapparaten) sind ausgerüstet mit den neuesten Apparaten und geschmackvoll, teilweise prunkvoll architektonisch durchgeführt, in neuer vollendeter Form vorhanden. Besondere Sorgfalt ist der Besserung der Wohnungsverhältnisse zugewendet. Neue mit gutem Komfort ausgestattete Logierhäuser sind in großer Zahl errichtet. 1910 ist teilweise, 1911 vollständig das Grand Hotel eröffnet, ein Prachtbau äußerlich, vornehm und behaglich im Innern. Es enthält 200 Betten, besonders ausgedehnte Räume für den allgemeinen Gebrauch (Halle, Speisesaal, Frühstückssaal, Damen- und Musikzimmer, Lesesaal, Schreibzimmer, Spielsaal, Bar usw. — Bei dem anhaltend schönen Frühlingswetter sind die ersten Kurgäste schon vor längerer Zeit eingetroffen.

Vieh-chänn, ich möchte krie-chänn!

Was ist das? fragt die „Deutsche Tageszeitung“: „Das ist das Lied der Deutschen von heute. Woher es stammt, weiß ich nicht. Möglicherweise ist es das Werk eines „unserer“ Operettenfabrikanten und hat seinem Urheber schon ein paar Millionen, eine Villa auf Capri und ein Weingut am Rheine eingebracht. Da meine Entwickelung auf diesem Bildungsgebiete mit der „Lustigen Witwe“ abgeschlossen war und ich die übrige vertonte Gehirnerweichung der neuzeitlichen Operette nur von den Leierkästen her kenne, kann ich über den Ursprung des „süßen Viehchens“ keine Auskunft geben. Ich machte die erste Bekanntschaft mit dem diesjährigen Frühlingsliede der Deutschen vor dem Aushang eines Ansichtspostkartenladens, also da, wo man den Puls der Gegenwartskultur am vernehmbarsten schlagen fühlt. Dort las ich:

O Mariechen!
Du süßes Viehchen!
Du bist mein alles, bist mein Edelstein!
O Mariechen!
Ich möchte kriechen!
Dir in dein kleines Herz hinein.

Auf der Stadtbahn sitzt ein ernsthafter alter Herr und liest den Kurszettel. Plötzlich legt er die Zeitung beiseite, schaut sinnend in die Blütenbäume der Laubkolonien und fängt ganz leise an durch die Zähne zu summen: „Süßes Vieh-chänn! Ich möchte krie-chänn!“ Ganz leise nur, aber unausstehlich gemein! Es hilft nichts, man kann sich nicht Wachs in die Ohren stopfen, und so erfährt man denn Näheres über die Lebensumstände der Dame, die Alldeutschland gegenwärtig im Liede feiert:

Mariechen ist Soubrette, Soubrähättäte,
Beim Theater lange schon.
Zu jeder Operette, Operähättäte,
Spielt sie die Hauptperson.
Und kommt 'ne Liebesszene
Voll Feuer inniglich, inniglichlich,
Dann denkt die holde Schöne
Ganz sicherlich auch an mich.
Darum voll Sympathie
Spät und und früh
Denk spät und früh
Ich nur an sie.

Ja, das packt, muß das, muß alle packen! (Daher der Name Pack?) Was ist gegen die Schilderung solcher Liebe die große Sehnsucht alter Zeit! Was ist Petrarcas Laura, was wollen Tristan und Isolde, was Hero und Leander gegen die Hauptperson in jeder Operähättäte! Das geht nicht bis zum Herzen, das geht tiefer, geht auf den Magen! . . .“

Mannigfaltiges.

(Unterschlagungen bei der Berliner Stadthauptkasse.) Bei dem diesjährigen Abschlußarbeiten der Berliner Stadthauptkasse stellte sich bei einer von dem Magistratssekretär Hülsen früher verwalteten Buchhalterei ein Fehlbetrag von etwa 64 000 Mk. heraus. Bei seiner Vernehmung gestand H. zu, schon seit mehreren Jahren bei den Einnahmen von Schulgeld Beträge für sich zurückbehalten und in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Die Unterschlagungen sind nur dadurch möglich gewesen, daß er das Vertrauen seines ihn kontrollierenden inzwischen verstorbenen Kassierers auf das gröblichste gemißbraucht hat. Die Entdeckung der Veruntreuungen ist dadurch ermöglicht worden, daß in der Stadthauptkasse seit einiger Zeit ein regelmäßiger Wechsel in der Besetzung der Buchhaltereien eingeführt ist und H. seine bisherige Buchhalterei im Dezember 1911 hat abgeben müssen. Seiner Verhaftung hat H. sich bis jetzt zu entziehen gewußt.

(Selbstmord einer Berliner Schauspielerin.) Am Sonntag abend wurde die 22 jährige Schauspielerin Leonie Voigt in ihrer Wohnung in Schöneberg tot aufgefunden. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß das junge Mädchen sich durch Leuchtgas vergiftet hatte und daß der Tod bereits vor drei Tagen eingetreten sein muß. Die Schauspielerin, die an verschiedenen kleineren Bühnen mit Erfolg tätig gewesen war, bewohnte in dem genannten Hause eine eigene größere Wohnung. Der Grund der Tat dürfte Liebeskummer sein, nach einer anderen Darstellung soll die Voigt den Selbstmord aus Nahrungssorgen verübt haben.

(Einweihung des Coppelstifts bei Solingen.) In Anwesenheit des Oberpräsidenten Dr. Frhr. v. Rheinbaben und des Oberregierungsrates v. Walther als Vertreter des Regierungspräsidenten fand Dienstag bei Solingen die Eröffnung und Einweihung der Erholungsstätte, der Mutterberatungsstelle und des Säuglingsheims statt, die den gemeinsamen Namen Coppelstift tragen. Das Stift ist größtenteils aus Mitteln des ersten Beigeordneten Geheimrat Coppel-Solingen erbaut. Aus Anlaß der Einweihung wurde eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen. Aus Anlaß der Einweihung des Coppelstifts stifteten Angehörige der Familie Coppel zusammen 19 000 Mark.

(Bestätigtes Todesurteil.) Das Reichsgericht in Leipzig verwarf am Dienstag die Revisionen der Grubenarbeiter Plasa und Merta gegen das Urteil des Schwurgericht Beuthen vom 28. März. Plasa war wegen Mordes, begangen an der unverehelichten Marta Motra in Königshütte zum Tode, und Merta wegen Beihilfe zu 14 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

(Erschießung.) Wie aus Belgrad berichtet wird, wurden drei Mörder, Kawatschewitsch, Koschewitsch und Milowanowitsch, durch Erschießen hingerichtet, die aus politischen Gründen einen Gemeindevorsteher erschossen hatten. Bis zum letzten Augenblick, als man sie an die Pfähle vor ihren Gräbern band, blieben sie gefaßt. Der Hinrichtung wohnte viel Volk aus der Umgebung bei.

(Der Seniorchef des Hauses Guttmann in Wien,) Bergwerksbesitzer David Ritter v. Guttmann, ist Dienstag mittag 78 Jahre alt, in Baden bei Wien gestorben.

(Schwerer Unfall.) Der frühere Gesandte beim Vatikan Freiherr Wolfram von Rotenhan wurde am Himmelfahrtstag in Berlin von einer Kraftdroschke überfahren und erlitt einen schweren Schädelbruch.

(Schiffszusammenstoß.) Nach einer Depesche aus Dünkirchen soll der auf der Fahrt von Iquique in Chile nach Dünkirchen begriffene französische Viermaster „Gers“ im Aermelkanal mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen sein. Das englische Schiff, dessen Name unbekannt ist, sei gesunken.

(Aufbringung eines englischen Fischereidampfers.) Das Fischereitorpedoboot „S 61“ hat den englischen Fischereidampfer „Boreasgy 338“ aus Grimsby, der auf deutschem Gebiete fischte, aufgebracht und unter militärischer Bewachung nach Kuxhaven geschleppt.

(Ein Pulvermagazin in die Luft geflogen.) In Nikolajew ist ein Pulvermagazin der Marine explodiert, wobei drei Soldaten schwer verwundet wurden. Der Aufseher, der während der Explosion sich im Innern des Magazins befand, ist vermutlich in Stücke gerissen worden. In der Stadt sind zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und viele Häuser abgedeckt worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

(Russische Räuber.) Aus Tiflis wird vom Mittwoch gemeldet: Im Kreise Osurgeti umzingelte eine Polizeiabteilung ein Haus, in dem sich eine Räuberbande aufhielt. Die Bande leistete Widerstand und wurde von der Polizei beschossen. Drei Räuber wurden getötet, ein Polizist verwundet.

(Auf der Suche nach Leichen von der „Titanic“.) Der von der White Star-Linie gecharterte Robbenfänger „Algerine“ wird Donnerstag mit 50 Särgen und mit Einbalsamierungsmaterial in See gehen, um die Nachforschungen nach Leichen von Verunglückten der „Titanic“ fortzusetzen.

(Beraubung eines Eisenbahnzuges in der Union.) Banditen hielten den Newyork-Expreßzug in der Nähe von

Halliesburg (Mississippi) auf, sprengten den Gepäckwagen mit Dynamit und flüchteten dann zu Pferde mit einem Paket, in dem sich 140 000 Dollar befanden. Die Reisenden wurden nicht belästigt. Berittene Schutzmannschaften haben die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

(Neue Ueberschwemmungsgefahr im Mississippigebiet.) Durch einen neuen Deichbruch, 25 Meilen nördlich von Neuorleans, sind 60 000 Personen und 1000 Quadratmeilen bebauten Landes bedroht.

Humoristisches.

(Die Villa.) Herr Lehmann hat sich für sich und die Seinen eine Villa, eine Stunde von der Stadt entfernt, gekauft. Am Sonntag und am Mittwoch fährt er hinaus, um den Tag mit seinen Angehörigen zu verbringen und am andern Morgen wieder zur Stadt zurückzukehren. „Ach ja", sagt er dann jedesmal, „so eine Villa ist doch etwas Schönes. Am Sonntag und am Mittwoch freue ich mich immer auf die anderen Tage, wo ich in der Stadt sein kann, und an diesen Tagen freue ich mich dann wieder, daß ich nicht hinaus muß!"

Gedankensplitter.

Fleiß ist nicht anhaltende Tätigkeit oder Arbeitsamkeit im allgemeinen, sondern Versenkung in das, was vollendet werden soll, der Drang, Kraft zu gewinnen und ihn zu befriedigen. Herm. Grimm.

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 17. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

73 358 673 911 12 88 **1**036 80 273 399 529 61 610 867 909 50 56 **2**039 121 (500) 250 427 29 94 541 87 600 716 23 50 **3**060 396 412 45 90 556 645 47 70 71 802 **4**057 288 325 40 489 91 (3000) 584 720 97 916 **5**234 58 358 453 602 54 832 913 **6**124 31 571 747 94 815 900 **7**052 94 144 636 794 (500) 865 961 85 **8**075 245 348 63 476 505 852 54 84 909 74 **9**003 62 215 24 54 644 73 858 994

10337 411 743 66 901 **11**034 291 367 473 **12**194 205 634 45 (1000) 680 708 (500) 851 58 **13**115 23 572 805 954 **14**051 115 58 73 265 312 48 416 43 (1000) 54 610 80 798 835 926 95 **15**003 79 385 (500) 645 97 666 708 805 28 908 47 **16**081 311 65 80 564 658 756 89 821 36 **17**064 237 307 8 86 549 57 93 (1000) 795 (3000) 932 **18**014 28 268 71 330 58 75 405 87 607 15 89 708 (3000) 34 844 (1000) **19**031 48 162 (500) 214 482 537 689 779

20169 70 236 98 626 33 710 26 (1000) 898 936 44 74 **21**083 (500) 362 96 (1000) 503 18 29 63 674 92 737 898 912 63 69 **22**103 (3000) 334 55 56 63 422 578 782 **23**019 150 245 419 21 628 768 824 947 **24**089 105 723 852 (500) 974 **25**252 375 418 529 34 94 602 (500) 13 25 765 812 (500) 89 **26**180 321 535 859 944 **27**133 69 390 91 508 (1000) 16 23 63 74 831 **28**156 (1000) 233 58 447 487 558 605 16 **29**022 236 339 69 404 503 689 849 996

30017 24 (500) 171 273 401 524 617 935 **31**217 24 95 554 627 39 89 743 73 924 **32**018 30 (500) 63 68 (1000) 476 565 89 700 959 **33**092 138 85 (500) 200 8 69 87 415 863 **34**028 57 161 217 552 62 632 41 822 953 **35**147 205 354 412 16 567 639 787 838 **36**364 (1000) 403 550 778 930 68 **37**050 58 196 363 464 525 656 761 84 90 823 (500) 946 **38**115 29 46 204 (500) 328 440 94 619 706 832 **39**058 (3000) 64 (500) 168 236 541 659 747 834 90

40218 303 13 81 98 400 616 985 **41**060 194 214 46 365 (500) 530 613 61 705 24 810 986 **42**135 90 221 66 328 401 65 685 606 869 **43**153 415 572 825 925 28 **44**103 67 346 (500) 607 75 708 (500) 34 857 62 (5000) 77 **45**106 75 234 86 410 99 621 24 84 (3000) 908 82 **46**092 115 202 597 641 42 749 96 802 (500) **47**075 164 221 (1000) 328 628 (1000) 784 955 **48**364 78 420 55 99 530 650 **49**161 224 94 376 445 531 (500) 757 914

50274 (500) 77 302 423 581 605 56 (1000) 772 92 833 942 **51**053 237 403 558 89 858 962 73 (1000) **52**063 284 366 423 89 596 630 89 (1000) 710 49 **53**068 290 430 632 756 836 **54**219 (500) 366 651 998 **55**047 202 351 568 716 938 **56**035 42 43 129 273 307 496 610 18 800 44 **57**039 (5000) 275 634 964 **58**025 46 (1000) 48 226 366 512 52 622 759 939 96 **59**061 223 544 648 95 (500) 828

60110 257 477 596 614 **61**097 128 277 437 561 978 **62**502 641 51 705 98 881 903 (1000) 54 80 **63**364 510 22 629 751 **64**033 46 54 (500 248 420 92 723 51 62 (1000) 806 35 42 976 **65**110 15 29 206 92 341 406 (1000) 83 641 93 (500) 937 **66**053 (500) 89 258 (500) 340 (3000) 579 931 40 **67**236 (500) 42 814 404 77 735 **68**444 570 643 776 **69**178 81 220 44 (1000) 636 779

70035 276 422 29 522 783 971 **71**010 284 548 74 771 843 89 939 **72**219 427 38 652 74 822 99 980 **73**008 9 (500) 45 410 29 47 541 797 807 924 31 **74**027 32 225 96 425 606 69 79 90 779 95 994 96 **75**004 63 101 301 59 521 63 710 (1000) 32 34 72 966 **76**051 (3000) 102 340 687 916 47 **77**003 123 754 (500) 78 850 944 **78**020 (500) 60 83 85 (500) 242 336 440 564 847 84 90 **79**266 391 441 45 826 (1000) 964

80013 46 303 549 84 642 81 796 833 37 53 **81**076 88 383 99 431 829 962 79 **82**083 87 104 211 13 383 423 590 821 964 **83**057 272 97 (1000) 310 734 840 59 81 **84**330 (500) 427 543 622 90 94 (500) 769 904 **85**278 301 526 664 **86**008 190 254 71 404 84 88 92 (3000) 528 56 668 833 **87**354 59 465 94 566 776 925 48 **88**042 152 256 89 378 613 743 854 73 919 (3000) **89**019 50 71 349 55 683 85 796

90019 (500) 378 599 721 814 22 905 41 **91**300 423 513 636 76 93 (3000) 716 839 52 957 77 97 **92**181 228 (3000) 96 351 99 (500) 458 (3000) 59 602 12 87 932 **93**139 79 86 270 77 306 507 67 756 73 867 951 **94**033 114 200 374 45[illegible] 9 702 11 23 (1000) 31 (500) 899 901 94 **95**008 128 646 856 67 957 76 **96**084 128 284 416 45 (500) 678 763 (1000) 806 964 82 **97**275 334 (500) 426 (3000) 66 500 818 906 46 **98**064 677 799 801 4_5 17 920 **99** 350 508 38 42 84 700 846

100042 134 64 368 84 (3000) 91 442 504 74 650 895 993 **101**004 79 (500) 351 (3000) 456 514 22 957 **102**026 (1000) 78 82 303 35 412 13 49 69 99 699 795 878 (500) 940 **103**338 86 444 98 579 614 25 26 35 867 **104**024 (3000) 194 329 501 655 790 98 851 (3000) 66 929 40 (1000) **105**092 (500) 104 82 (1000) 314 495 (1000) 505 (500) 652 770 956 83 **106**010 233 331 (1000) 700 823 928 **107**038 107 414 536 39 650 831 993 **108**347 484 99 752 (500) **109**016 40 114 33 275 97 317 409 (500) 594 681 707

110159 (1000) 322 431 57 665 80 868 **111**010 343 568 (1000) 639 744 76 92 859 62 995 **112**081 91 207 300 17 (3000) 55 62 581 779 836 97 (1000) 910 19 **113**046 64 75 225 67 89 431 586 683 773 **114**067 202 323 684 750 87 93 843 (500) **115**321 61 75 518 24 38 928 **116**014 144 (500) 60 414 (1000) 19 95 650 54 (1000) 642 (1000) 61 **117**122 53 572 **118**181 318 61 451 521 (1000) 54 60 782 (1000) 9226 **119**011 219 307 (500) 437 508 (500) 620 781 (500) 815 32 58 3 79

120048 71 134 47 244 86 479 (500) 742 998 **121**085 109 (500) 202 352 417 31 76 814 79 927 **122**018 (500) 50 117 95 249 465 506 (1000) 68 619 943 84 **123**037 347 76 96 439 724 821 976 **124**166 77 245 427 (3000) 579 703 32 964 **125**142 201 330 453 554 809 89 98 **126**051 240 44 347 74 507 (1000) 653 967 **127**065 80 131 65 325 98 532 60 654 (1000) 69 702 39 911 95 **128**064 216 455 542 93 (500) 604 19 (3000) 74 720 74 956 **129**019 251 471 503 694 760 90

130156 89 207 318 82 599 603 98 787 883 928 (3000) **131**133 (500) 95 462 638 65 (500) 78 786 811 86 (1000) 955 **132**053 118 239 326 62 83 570 852 70 **133**000 9 12 48 (500) 75 163 73 77 331 544 918 (500) 43 66 **134**029 52 163 (500) 294 459 585 (500) 637 853 913 **135**145 303 77 96 542 800 42 958 **136**047 184 350 438 517 603 769 821 **137**057 80 140 387 402 50 552 644 705 890 **138**418 75 577 757 818 (1000) **139**126 95 381 498 544 (500) 901

140275 324 98 417 26 562 632 33 818 **141**022 110 209 72 329 (3000) 462 508 (1000) 726 42 800 1 32 (500) **142**063 (500) 150 56 81 (1000) 201 10 65 345 59 63 87 460 529 652 834 63 65 996 **143**580 634 **144**140 244 495 747 810 (1000) 974 **145**011 265 418 23 523 81 697 769 84 940 (500) **146**062 209 300 614 88 709 28 **147**007 96 169 88 258 487 531 881 **148**068 (1000) 78 82 310 605 711 820 988 **149**007 9 178 202 67 316 404 683 702 19 30

150369 403 870 89 **151**106 39 56 57 (500) 74 76 547 **152**126 34 201 316 58 63 76 534 676 **153**039 (500) 44 82 204 37 642 86 785 876 77 **154**074 191 94 580 604 (500) 70 720 86 842 49 942 **155**063 68 107 (3000) 75 231 356 744 60 **156**267 88 377 494 627 710 813 36 957 86 **157**260 347 (3000) 84 558 70 93 602 23 77 (500) 734 69 91 996 **158**063 158 301 75 94 724 951 **159**234 41 523 617 51 85 729 68 (500) 960 95

160048 71 280 328 77 442 (1000) 92 549 85 95 618 751 828 **161**285 327 35 92 789 858 (500) **162**021 173 237 319 67 450 65 937 38 **163**109 20 92 95 208 27 (1000) 305 456 558 837 905 (500) 26 **164**015 115 73 213 28 378 468 564 78 754 849 **165**064 164 379 534 644 68 779 822 982 **166**062 120 266 305 66 445 694 **167**323 438 87 602 5 41 (500) 739 903 **168**062 133 442 76 515 80 603 **169**065 242 93 447 717 (1000)

170094 296 502 46 99 700 830 **171**129 93 300 35 414 24 601 811 27 46 77 **172**021 47 50 231 80 351 543 54 97 665 769 819 **173**042 58 92 181 214 494 562 775 836 **(10 000)** **174**039 50 86 (500) 450 504 37 44 97 657 823 **175**076 105 94 223 (500) 53 433 50 (500) 505 40 622 61 733 (500) 42 939 **176**081 240 73 512 53 660 68 75 833 96 **177**017 246 337 711 29 881 (500) **178**024 210 95 533 718 939 **179**050 100 23 87 (500) 221 407 72 91 95 704 884 953 81

180243 95 452 645 946 **181**171 281 310 22 (1000) 79 729 902 (1000) **182**018 26 225 59 369 445 520 762 818 908 46 **183**216 444 515 63 95 812 **184**008 26 174 79 305 9 70 437 614 647 929 **185**154 61 79 290 300 65 500 74 80 608 718 41 68 900 **186**018 70 497 619 49 712 43 859 (500) 77 89 (500) **187**153 432 74 652 788 **188**077 184 203 390 (1000) 406 45 63 504 15 633 827 38 913 23 36 **189**047 80 198 222 310 456 656 (1000) 742 64

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 17. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

202 413 897 993 96 **1**000 37 250 597 728 (300) 802 981 **2**033 64 240 58 336 (1000) 610 784 850 91 **3**513 44 642 948 **4**133 523 751 808 976 **5**002 39 95 113 201 28 80 322 456 (1000) 535 728 844 909 52 97 (500) **6**071 88 135 (3000) 53 302 6 37 603 714 969 **7**091 (500) 227 (1000) 530 625 740 65 891 974 **8**044 101 46 231 301 449 820 994 **9**076 (3000) 134 (3000) 262 95 317 27 (500) 413 (500) 506 610

10251 354 77 617 755 (500) 819 **11**296 389 445 (500) 940 76 91 (1000) **12**361 77 504 37 87 **13**098 667 73 819 76 (1000) 88 917 **14**117 40 232 364 499 (500) 705 (1000) 11 15 80 902 (3000) 50 **15**036 61 167 (500) 315 91 482 511 (500) 46 667 766 (1000) **16**019 113 57 746 871 **17**208 630 65 **(15 000)** 814 55 996 **18**072 95 314 42 436 763 830 973 **19**077 200 370 435 606 56 84 715 34 848 915 64 78

20509 27 612 768 886 (3000) **21**030 274 (500) 418 625 96 (500) 811 61 89 905 52 **22**174 92 338 99 918 77 **23**007 21 195 (1000) 308 532 687 703 965 **24**288 (1000) 362 77 96 456 578 (1000) 670 748 61 64 844 **25**001 (1000) 30 36 123 57 272 358 637 795 98 802 989 **26**018 (500) 29 122 271 315 18 26 73 489 554 (3000) 703 819 38 **27**058 231 654 947 **28**030 276 310 37 39 69 664 (1000) 734 84 820 921 **29**072 153 246 54 344 617 721 (500) 842

30018 106 439 63 (500) 800 (3000) 76 (3000) 908 (500) **31**159 348 65 (500) 96 472 548 50 81 702 95 **32**003 36 421 69 71 524 69 623 34 708 25 (500) 28 962 **33**095 207 16 95 (1000) 383 608 (500) 43 848 **34**025 34 68 86 (500) 110 11 14 29 41 221 78 326 27 49 475 556 91 667 727 77 (500) 83 **35**107 25 231 491 845 **36**275 418 74 540 834 73 941 80 **37**084 280 300 599 618 (3000) 78 93 740 805 **38**019 37 112 215 46 (500) 338 75 405 **39**116 795 99 872 (500) 904 (500)

40024 34 (3000) 92 (1000) 151 269 587 (500) 600 732 882 944 94 **41**011 120 (500) 31 275 384 412 43 80 510 74 714 981 **42**010 27 138 (500) 254 (500) 333 427 751 849 972 94 **43**208 567 650 55 60 739 **44**122 354 56 (3000) 97 412 65 92 500 8 684 740 960 95 **45**145 60 340 552 713 18 837 925 **46**262 334 51 76 594 719 866 983 **47**037 339 65 421 25 73 687 **48**215 303 23 433 72 643 (1000) 57 73 81 989 **49**056 117 378 437 507 65 660 92 754 881 931 999 (3000)

50061 62 300 441 48 500 (1000) 37 62 695 718 86 826 (500) 966 **51**048 91 297 340 511 83 85 660 95 785 830 (500) 97 999 **52**128 63 264 452 56 72 594 690 786 (1000) 834 74 **53**024 90 113 235 314 818 (1000) 940 **54**137 221 525 (1000) 28 787 943 **55**023 241 77 512 71 802 921 **56**005 242 310 470 551 689 704 37 949 67 (1000) **57**115 334 43 (500) 73 (1000) 451 693 943 **58**019 120 274 81 95 327 80 91 514 31 93 828 51 64 **59**500 639 (500) 945 80

60311 51 782 89 97 845 940 **61**091 119 83 479 896 919 58 **62**228 385 424 791 984 **63**433 40 51 519 766 (500) 845 (500) 981 **64**190 204 504 62 608 (1000) 708 59 866 86 **65**033 95 107 342 90 (500) 422 **66**023 50 121 27 261 (500) 488 540 652 62 797 949 **67**053 341 510 764 862 69 86 90 (500) 907 58 **68**346 55 512 (1000) **69**089 138 275 311 97 449 77 666

70154 269 448 89 (500) 568 **71**286 302 465 99 541 642 724 43 64 827 **72**106 349 466 505 771 909 **73**087 483 904 **74**026 158 238 (1000) 98 530 962 **75**053 106 209 16 314 504 7 612 **76**011 264 329 419 639 81 94 **77**063 191 320 39 84 (1000) 413 26 550 659 707 50 845 (3000) 95 922 **78**141 (500) 87 263 373 550 608 39 832 933 **79**075 78 98 (500) 274 347 448 81 99 549 804 69

80011 94 116 231 422 622 98 877 96 (1000) 985 **81**007 145 57 442 70 (500) 517 27 891 97 988 **82**132 303 (1000) 57 425 55 61 526 80 623 24 29 50 86 (5000) 711 (1000) 803 (500) 76 **83**285 369 83 556 79 636 784 (500) 890 (1000) **84**221 336 534 621 (5000) 785 **85**040 407 623 34 90 944 93 **86**308 555 96 675 97 727 854 61 83 99 915 **87**032 (500) 51 110 236 79 381 477 590 93 736 89 (500) 993 **88**047 141 87 (500) 94 216 33 46 92 369 411 16 24 550 602 7 19 46 819 915 67 **89**034 205 305 533 636 88 713 892 918

90112 419 568 622 621 61 971 **91**188 216 45 311 38 69 99 634 60 919 (500) **92**144 392 474 707 79 90 925 **93**138 98 278 384 (3000) 483 528 646 833 88 **94**106 50 76 92 244 471 500 722 **95**369 90 434 55 74 589 92 811 922 31 91 **96**116 210 355 (1000) 57 74 (1000) 524 47 602 16 808 69 911 **97**108 (3000) 57 (500) 530 64 (1000) 734 811 64 **98**010 100 9 50 638 993 (1000) **99**079 267 72 355

100124 331 429 87 705 (1000) 35 904 9 15 28 39 **101**100 (1000) 6 243 46 681 643 803 901 47 **102**019 139 246 217 75 329 411 48 826 **103**075 83 104 (1000) 406 (1000) 628 64 871 939 79 **104**118 68 296 305 31 413 601 726 39 945 **105**054 270 322 784 (1000) 870 **106**018 313 434 583 737 911 **107**201 384 426 561 724 (500) 80 920 **108**064 232 80 736 881 **109**210 48 435 508 35 774 (3000) 968

110085 (500) 127 84 95 300 467 502 (500) 22 93 685 712 84 810 900 **111**001 117 341 405 23 25 (3000) 562 633 827 79 **112**011 17 119 28 93 240 319 420 813 68 **113**002 237 66 530 710 78 (1000) 920 23 **114**163 210 (3000) 26 525 996 **115**027 121 82 472 613 788 836 932 **116**170 79 (500) 421 66 596 701 82 850 57 982 **117**037 55 74 238 42 406 64 530 731 923 28 **118**089 123 41 66 96 388 95 (1000) 672 (500) 99 773 93 828 58 **119**026 188 200 308 35 (500) 77 465 69 721 95 (500) 871

120062 266 99 365 86 485 513 736 943 **121**030 65 148 371 84 637 774 849 913 24 33 **122**005 65 277 493 557 605 43 753 916 (1000) 19 61 **123**132 98 (500) 296 332 60 465 715 958 83 **124**051 72 88 348 401 746 76 801 4 950 79 92 **125**164 210 28 792 811 910 **126**086 119 241 428 (500) 47 510 658 812 919 **127**002 388 416 50 65 86 640 79 91 946 **128**050 92 (500) 129 47 (3000) 223 452 589 750 **129**148 353 88 420 73 536 624 32 96 753

130217 23 575 621 720 40 885 **131**081 255 352 483 553 729 61 993 **132**049 112 271 382 502 21 57 871 903 14 (3000) 69 80 84 **133**026 89 140 265 80 507 723 849 **134**074 145 291 332 530 77 799 **135**129 318 27 475 96 617 **136**188 352 63 73 423 31 629 (500) 856 (500) 71 **137**328 (500) 546 624 (3000) 701 95 822 **138**051 144 57 259 314 75 629 35 (1000) 96 696 714 964 **139**122 265 376 78 442 697 606 915 66 67

140085 152 271 402 38 534 69 99 704 7 64 85 94 (500) 852 **141**017 163 269 92 (3000) 559 745 873 957 **142**015 95 142 430 66 643 76 723 44 953 (1000) **143**141 250 601 884 86 (1000) 980 97 **144**042 150 651 775 876 **145**148 68 93 291 331 (500) 406 89 561 658 742 810 16 927 (1000) 69 (1000) **146**035 68 339 556 631 712 18 (500) 30 87 873 (3000) 994 **147**052 67 142 44 51 275 346 49 657 777 809 **148**100 29 47 273 435 67 673 755 813 966 **149**451 890 934 89 52

150165 69 225 416 605 35 95 97 736 849 (3000) **151**233 68 394 435 553 607 84 881 981 **152**145 (500) 77 200 16 62 64 421 670 83 953 83 **153**117 93 209 397 500 12 79 910 **154**284 360 423 54 73 601 883 **155**195 255 425 81 503 682 (500) 770 977 **156**101 8 502 756 895 943 **157**046 103 62 385 (500) 420 (5000) 67 74 773 **158**021 140 84 323 483 (1000) 646 (500) 99 709 99 801 913 (1000) 47 97 **159**016 (500) 50 108 (1000) 334 462 (1000) 670 842 942

160566 **(15 000)** 93 628 713 24 948 **161**068 129 251 59 300 481 532 673 796 827 53 945 (3000) 55 **162**025 224 74 378 419 691 732 (1000) 82 949 **163**077 299 330 525 42 (500) 63 613 916 **164**002 74 235 626 32 98 751 913 19 31 **165**080 568 708 56 905 **166**326 675 725 991 **167**098 128 36 91 93 238 (1000) 69 356 67 489 596 817 71 84 934 **168**229 381 652 902 **169**070 77 80 324 521 750 820 951 92

170115 16 22 376 603 46 800 5 44 (500) 963 86 **171**132 478 96 537 643 85 915 97 **172**044 205 (1000) 48 309 527 612 22 763 851 925 94 **173**033 514 42 66 667 **174**131 57 312 69 466 82 707 86 828 949 **175**035 151 (500) 200 50 77 390 479 81 719 90 99 884 904 (500) **167**009 92 180 201 31 327 505 60 652 708 23 877 90 901 (500) 27 **177**231 334 672 **178**265 (3000) 367 419 72 546 652 752 898 **179**013 204 64 300 420 65 553 656 714 (1000) 966

180004 61 245 470 523 81 669 772 822 76 (500) **181**116 (500) 28 49 90 477 769 811 15 933 52 87 **182**147 372 523 617 51 73 917 47 **183**024 67 (1000) 195 326 40 437 (1000) 538 653 762 841 (500) 87 984 **184**044 (1000) 53 87 104 17 (500) 20 86 260 (500) 489 505 51 623 50 838 908 16 32 **185**013 95 369 526 697 732 44 829 64 **186**185 208 12 39 363 521 99 635 778 826 906 **187**026 104 42 202 6 74 382 412 35 52 552 993 96 **188**019 511 609 23 708 88 825 46 53 921 **189**167 95 (3000) 213 18 28 356 431 37 835 955 62 (1000)

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 500 000 M., 2 zu 200 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 4 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 18 zu 30 000 M., 24 zu 15 000 M., 56 zu 10 000 M., 120 zu 5000 M., 1876 zu 3000 M., 2794 zu 1000 M., 5172 zu 500 M.

Berliner Börse, 17. Mai 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr. 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛ %.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.52bG
do. do.	v	4	101.00bG
do. do.	v	3	81.00bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	90.30bB
do. do.	v	3	80.90bG
do. do.	v	4	101.00bG
do. Staff.A.	d	4	97.00B
Bayer.Anl18	e	4	101.10B
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.00G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	91.25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.00bB
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	89.60G
do.do.86/02	v	3	80.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10b

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10bG
do.	v	3½	89.30b
Kur-u.Neum.	d	4	99.80b
do.	v	3½	89.25G
Pommersch.	d	4	99 90G
do.	v	3½	89.25b
Posensche .	d	4	99.80b
do.	v	3½	89.80G
Preussische	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.25b
Rhein-Westf	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.25b
Sächsische .	d	4	99 80G
Schlesische	d	4	100.00G
do.	v	3½	89 80G
Schlsw Holst	d	4	99 80bG
do.	v	3½	89.25b
HannPXVXVII	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.40bG
do. do.	a	3½	88.00B
Pomm.Pr Anl	d	3½	89.70b
Posen. do.	a	4	99 30B
do. do.	a	3½	87.60G
do. do.	a	3	77.75bG
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80G
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.60G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.50bB
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.25bG
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona . . .	v	3½	90 60B
Barmen 01	c	3½	94.50bG
do.1908-18	b	4	98.60G
Berlin 04 II	a	4	100.50b
do. 82/98	v	3½	93.90b
do. 1904 I	d	3½	93.90bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.30B
do.do.1902	a	3½	88.20G
Breslau 91	v	3½	90 20G
Bromberg02	d	4	99.20G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.70G
do.07 uk.17	d	4	99.70G
do. 1908	a	4	99.50b
do 95/99,02	v	3½	91.25bG
Düssd88/03	v	3½	96.10b
Elberf . 99	a	4	99.00b
Essen 1901	v	4	99.50G
Gnes.01 u11	d	4	99.00G
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	96.25G
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.50G
do. 06 uk.11	a	4	99.75G
Mainz.07 16	c	4	98.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.10G
do. 94, 03	a	3½	89.60B
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	99.50G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.80G
Teltow.Kreis	d	4	99.30b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.75G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.75G
do. do.	a	4	102.80G
do. do.	a	3½	99.10G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	81.10b
DtPfb.Posen	a	4	100.70G
Landsch.Ctr	a	3½	88.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.80G
do. do.	d	4	99.50G
Ostpreuss. .	a	4	99.70B
do.	a	3½	89.60bG
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	89.40b
do.	a	3	79.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.50b
do. XI-XVII	a	3½	90.75b
do. Lit. D	a	4	98.60G
do. Lit. A	a	3	80 25G
do. Lit. E	a	4	98.00bG
do. Lit. B	a	3	80.60b
do. Lit. C.	a	3½	89.30G
Sächsische .	a	4	100.75G
do.	a	3½	89.00b
do.	a	3	80.00G
do. neue	a	4	99.00G
Schles. altld	a	3½	91.60G
do.ldsch.L.A	a	4	100.00G
do. do. do.	a	3½	91.40G
do. do. do.	a	3	80.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	98 90b
do. do. do.	a	3½	88.70b
Westf. Land	a	4	98.60G
do. do.	a	3½	90.10G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.60G
Westpr. rit. I	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.20G
do. II	a	3½	89.20B
do. I	a	3	78.75G
do. I	a	3	78.75G
do. neuld.	a	4	98.70B
do. do.	a	3½	88.80G
do. do.	a	3	78.75G
HessLdH I-XI	a	3½	89 40G
do. XXIII	a	4	100.40G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	178.50b
Brschw20TL	—	frc.	198 90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.60bG
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.10b
Oldenb40TL	2	3	125.30b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.40b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	102.30bG
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	101.40G
do. 4000 M.	c	4½	97.50bB
do. 400 M.	c	4½	98.10b
Arg.ab100L.	d	4½	102.30bG
do Gs.8.8.97	d	4	87.00bG
BuenAirPr08	d	5	100.80bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	93.00G
do. v. 1906	d	4½	91.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00bG
do. Tients.-P	d	5	99.10b
do. v. 98	c	4½	94.30bG
GrchA 81/84	a	1,6	59.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.90bG
do. Monopol	a	1½	54.60bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.80bG
do.	—	4	89.00bB
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.70G
do. Kronenr.	c	4	90.30G
do. einh.kv.R	v	4	89.40b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	92.20b
do. 60r Lose	e	4	179.00b
do. 64r Lose	—	frc.	527.00b
Portug. Anl.	a	3	67.60bG
Rumän. 03	f	5	101.10b
do. 89	a	4	93.10G
do. 90	a	4	95.10b
do. 91	a	4	92.50bB
do. 94	a	4	91.80bG
do. kleine96	e	4	91.70b
do. 1905	d	4	92.90G
Russ.k.A. 80	e	4	90.60bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.40bB
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	90.40G
do.konv.Obl.	a	3,8	88.20G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.60bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.80bG
do. unifiz.03	c	4	91.25bG
do. do. 05	c	4	81.25bG
do.Zoll-O.11	a	4	82.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.30bB
Ung. Goldrt.	a	4	91.30b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	—.—
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	97.60bG
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.40bG
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.10G
Lissab. St.A.	a	4	79.70b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.90G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.90G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.75G
Poln.Pf3000	a	4½	92.70b
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	90 10G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	85.00B
do. Genuss	—	frc.	80.25bB
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134 60G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00bG
Frkf.Güterb.	1	0	61.25b
Halb.-Blank.	1	3	97.75G
Kgsb.Cranz.	4	7	139.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.75G
Lüb.-Büch.	1	8½	185.70B
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	32.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	77.50bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	38.40b
Südöst.(Lb.)	1	0	16.75b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	108 40b
Canada Pac.	1	9½	263.75b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	160.00b
Schantung .	1	6	133.00bG
West-Sizil. .	1	3⅓	72.10B

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	149.50B
Braunschw.	1	l	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	126.40B
Danz. el.Str.	1	7	72.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.90bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	184.50bG
do.Cass. do.	O	5	109 75G
Hambrg. do.	1	10	183.80B
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	86.50G
Magdeb.Str.	1	9	184.60G
Posener do.	1	9½	181 50b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	108.10bG
Hmb.Am. Pck	1	9	144.50b
Hansa Dmpf.	1	15	259.60bG
Nordd. Lloyd	1	5	118.25b
Schl.Dpf.Co.	1	0	68,25G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	89,75G
do. Kr.-Pr.	a	3	— —
Oest.U.St.85	c	3	76.00G
do. Gold	e	4	94 20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.70G
do.Obl. Gold	a	5	99.90B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.75b
MoscSml. ab	e	4	88.00b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	76.50b
Iwang. Domb	a	4½	98.50G
Kursk-Kiew .	b	4	90.00G
Mosco-Kas.	a	4	88.50G
do.KiewWor.	d	4	88.50G
do. Rjäsan	b	4	90.00bB
do.WindRyb.	d	4	88.40b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.50G
Rybinsk gar.	f	4	87.90bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.00bG
Wsch.W. 10r	a	4	90.60b
do. do. X XI	d	4	89,30b
Wladiks. 98	d	4	88.90bG
An.Eis. 2040	d	4½	97.30G
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.20bG
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	65.00bG
North.PacBd	q_1	4	100 50b
do. do.	q_2	3	69.30b
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79 75B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.10bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80G
XIII XIV u.19	v	4	98 30bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	97.10G
do. XXV	d	4	98.70G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	97.80bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50bG
do. XIII u. 13	v	3⅓	91.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.70bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.25bG
do. III IV	a	3½	101.10G
do. IX u. IXa	d	4	98.00G
do. X u. XII	v	4	97.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.10G
do. XIX	e	4	99.00G
do. XI u. 13	d	3½	89.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00bG
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S.1-190	v	3½	89.00G
Han B.III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.10G
do. XI XIII	d	4	99.00G
do. XIV u. 18	d	4	99.00G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	97,70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30G
do. konv.	a	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.60bG
do. XIX	d	4	97.60bG
do. XXI	d	4	97.70G
do. XXVIII	a	4	99.25G
do.XXIXu.22	d	4	99.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00G
do.99 01 03	a	4	97.80bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98.10G
do. v. 86, 89	v	3½	88.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.30bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95 00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.75G
do. uk. 1913	a	4	97.60G
do. uk. 1914	v	4	97.75G
do. uk. 1917	v	4	98.00bG
do. uk. 1919	v	4	98.40bG
do.Komm.Ob	a	4	99.80G
do. do. 1909	a	4	100.50G
do. do. 1921	c	4	99 50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93 10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.70bG
do. XXV (14)	d	4	97.75bG
do XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.40bG
do.XXIX (19)	a	4	98.60bG
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	a	3⅔	92.00G
do.XXVI (14)	a	3⅔	92.00G
do.XVII XVIII	v	3½	88.40bG
do. XXIV	a	3½	88.40bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.80bG
do. IX uk. 20	a	4	99.90bG
do. X uk. 21	d	4	99.70bG
do. IV uk, 12	a	3⅔	93.40G
do.	a	3½	90.00bG
do. III uk. 12	d	3½	90.25G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	80.10G
RhWstfIX IXa	v	4	97.75bG
do. XI u. 18	d	4	98.20bG
do. XII u. 20	a	4	98.75bG
do. XIII u. 22	d	4	99.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.10b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.50bB
Bismarckh.2	a	*4	93.75G
Bochum.Bgw	a	*4	91.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104 00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Ortm Un.100	d	*4½	100 00B
do. 100	a	*4	99.00B
do. u. 14 3	a	*4½	100.25bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	95.70b
Germ.Schff2	a	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.00B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.25B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.40G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.75G
Laurahütte .	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.25
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00G
Ldw Löwe&C	d	4	97.80G
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.70G
ObschlEisb3	a	*4	95.75bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	100.50B
Schalk.Gr99	a	*4	94.60G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.00G
Siem.Halsk3	d	4	96.75b
SiemSchck3	a	4½	102.10G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.80bG

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	120.00B
Berg.Märk.B	1	7	151.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	113.50G
Danz. Priv.B.	1	7½	129.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	133.25bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	133.50G
Deutsche Bk.	1	12½	255.70b
do. Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	152.60G
do. Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	163.75bG
Disc. Comm.	1	10	185.30b
DresdnerBk.	1	8½	154.10b
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	182.00G
Hannov Bank	1	7½	145.25bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.80G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.40bG
MärkischeB.	1	6	101.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.00G
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	139.90bB
Mitteld.Crdb	1	6½	119.50bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.50b
Nordd KredA	1	l	120.00bG
do.GrundkrB	1	6	118.75G
Osnabrück.B	1	4	128.00b
Osib.f.H.u.G.	1	7	124.30bG
Preuss.BdKr	1	8	159.75G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	193.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.00B
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.50G
Reichsb.Ant.	1	5,96	137.00b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.20bG
Russ.B.f.a H.	1	10	152.70bG
Sächs. Bank	1	8	157.00G
SchaaffhBkv	1	7½	126.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	247.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	268.75G
Brl.Unionsb.	O	3	89.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	110.25G
Böhm. Brauh	O	5	154.00B
Friedrichsh.	O	4	89.75G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein. .	O	0	50.75G
Königstadt .	O	4½	92.80bG
LandréWssb	O	5	122.75G
MünchBrauh	O	7	121.75G
Patzenhofer	O	14	236.50bG
Pfefferberg	O	10	203.00bG
SchönebSch	O	11	227.25bG
Schultheiss	9	15	258.00B
SpandauerB	O	5	128.00G
Victoria . .	O	6	107.50G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	110.50G
BriegerSt.Br	9	5½	101.25G
Dortmunder	O	20	365.00G
do.Unionsbr	O	20	421.00b
do.Victoriab	O	6	108.25G
Dssld Höfelb	O	10	163.50G
Germn. Drtm	O	9	141.00G
Glückauf . .	O	8	130.75b
Herkul Cass.	O	9	171.50G
Holsten . .	O	13	191.00bG
Hugger Pos.	O	8½	140.50bG
Kiel.Schloss	O	8	132.50G
KönigB.Beck	O	9	—.—
LeipzRiebek	O	10	187.00G
Lindbr.Unna	O	5	71.50B
Lindener . .	O	13	217.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.25bG
Oberschles.	1	5½	95.00B
Oppelner . .	O	3½	66.50G
Paulshöhe .	O	4	90.00G
Schlegel . .	O	10	162.00G
SchwabenBr	O	10	149.50b
Sinner . . .	1	12	221.60G
vTuchersch.	7	14	265.60G
Wickl. Küpp.	N	7	140.25G

Accum.Fab	1	25	525.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	405.90bG
do.f Bauausf	1	5	96.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.50bG
AdlerCem.kv	1	0	131.75b
Adlerwerke .	N	30	478.00b
AlfeldGron.P	1	6	110.00B
AllgBerlOmn	1	7	161.75bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.75bB
Allg Elekt.Gs	7	14	264.00b
Anhalt. Kohl.	1	7	158.75bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	4	112.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	146.10bG
Archimedes	7	3	141.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	405.00G
ArnsdorfPap	O	9	125.50G
Baer&St. M	1	27	430.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.25G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1¾	47.60bG
BendixHolzb	5	3½	70.00G
Berg.Märk.I.	1	0	82.00G
Bergm. Elkt.	1	12	144.00b
Brl.AnhMsch	1	10	187.80bB
do. Elekt.-W.	7	5	197.60b
do. do.	7	4½	103.75G
do.Eispalast	1	0	57.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	225.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.00G
do.Maschin.	7	13½	235.30b
do.SpedV.kv	1	10	161.00G
do. co. V.A.	1	9	148.50bG
do. Terr.u,B.	1	0	46.75bG
Berthold Sch	1	15	262.00bG
Berzelius Bw	1	6	131.30bG
Bismarckhtt	7	0	142.25bG
Bochum.Bgw	1	5	136.50b
do. Gussst.	7	12½	231.90bG
BdgSchönhA	—	frc.	74.25G
Böhler & Co.	1	12	218.00bG
Bösperd.Ww	7	2	103.10bG
Brnschw.Khl	1	10	225.00G
do. Jute	1	12	213.50b
BredowZckf.	7	6	92.00bG
Breitenb. Zm	1	0	105.75G
Brem. Wollk.	1	16	267.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	405.50bG
Buderus Eis.	1	6	110.00bG
Butzke Met.	1	7	111.00bG
CartLoschw	7	25	454 50b
do. do.	7	15	258.10bG
Cassel Fedst	1	12	199.75bG
Charl. Wass.	O	12	261.00bG
Chem. Fab. Buckau .	1	12	180.25bG
Griesh.El.	1	14	262.30b
MilchPos.	N	15	282.75bG
Oranienb.	1	8	144.25G
Cöln. Bergw.	1	30	474.00bB
Cöln-Müsen	7	0	60.10G
ConcordBgb	1	16	292.00bG
do. Spinner.	1	7½	140.00G
Cont. Wassw	1	8	151.00bG
Delmnh.Lin	1	24	340 25bG
Dessau. Gas	1	11	187.25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.50B
do.Lux.Bw.V.	7	11	181.75b
do. Nied.Tel.	1	6½	118.20bB
do. Oest.Bgw	1	11	252.50bB
do.Uebs.El G	1	10	175.40bG
do.Asph.Ges	1	7	127.50bG
do. Gasglühl	7	50	622.00bG
do. Kabelwk.	1	7	128.50bG
do.Spiegelgl	1	25	364.00G
do. Waffenfb	1	25	486.00b
do.Wasserw.	1	5	109.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl .	7	0	25.10bG
Donnersmkh	1	16	320.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.80bG
Düsseld Wgg	7	13	249.00G
do. Eisen . .	O	8	162.00b
do. Maschin.	1	6	112.75G
Dynam Trust	5	10	187.00bB
Eckert M.F.	O	10	154.00b
Egest.Saline	1	13	190.50b
EintrachtBrk	1	27	491.00G
Eisenw.Kraft	1	12	214.00bG
Elberf. Farb.	1	25	515.25bG
do.Papierfb.	7	0	99.00b
Elekt. Dresd.	4	5½	118.80b
Engl. Wollw.	1	0	65.75b
C.Ernst&Co.	1	0	23.25G
Eschw.Brgw.	7	8	165.00G
Essen.StnkB	1	10	169.75b
FaçEis.Mst	7	8	149.25bG
Fein-Jute Sp	1	11	169.00bG
Flnsb. Schiff	7	4	146.50G
Fraust. Zuck	9	18	229.75bB
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	86.90b
Geisw. Eis.	7	11	216.90B
Gelsenk. Bw.	1	10	192.90b
do. Gusstahl	8	0	89.90b
Gg. Marienh.	7	4	107.10bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.00G
GermaniaPZ	7	0	75.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	189.75bG
Gladb. Spinn	1	0	108.50G
GlasSchalke	1	16	231.00G
Görl. Eisenb.	7	13	278 25bG
do. Maschin.	7	5	127.00bG
Greppin.Wk.	1	11	213.00bG
Guttsm Msch	1	0	59.50b
Haberm.&G	1	10	138.80G
Hagen.Guss.	7	0	68.75B
HallescheM.	1	32	427.00G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	1	0	41.25bG
do. Masch.	7	16	290.00bG
Harb. WienG.	7	0	138.00B
Harkort Brck	1	7½	118.50G
do.Bw.St.-Pr	7	9	214.50b
Harpen.Bgb.	7	8	191.50b
Hartm.Msch.	7	5	160.75b
HasperEisen	7	10	181.75bG
HeinLehm.a.	1	7	123.50bG
HemmoorCm	1	5	131.00bG
Herbrand W.	O	7	158 00bG
Hermannm. .	1	8	165.25G
Höchst. Fbw.	1	27	605.00bG
HofmannWg.	1	35	336.00bG
HohenloheW	4	11	188.00bG
HöschE.u.St.	1	20	331.50bG
HumboldMa.	7	8	132 75bG
Ilse Bergb.	1	24	441 50G
JeserichVA.	1	5	101 25G
do. abg.	1	9	146 00bG
Jessenitz K.	1	8	107.00bG
Kahla Porz.	1	18	341.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	166.00bG
KaplerMsch.	1	0	66.25G
Kattowitz.Bg	4	14	238.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	254.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	333.00G
Kön.Marienh	1	0	80.25G
Königsborn .	1	15	225.00b
KönigszeltP.	7	7½	165.00bG
Gbr. Körting	1	8	132.50bG
Kruschw. Z.	7	24	309.00bB
Kyffhäuserh	1	13	209.50b
Lahmeyer E	4	4	130.10G
Lapp. Tiefb.	1	0	24.00B
Lauchhamm.	7	10	190.00bG
Laurahütte .	7	4	179.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	170.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	324.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	329.75b
Lothr.E.dp.a	7	0	22.25B
do.do. St.Pr.	7	0	68.00G
Luck.&Steff.	1	6	105.50G
Lüneb. Wchs	7	9	144.00bG
Luth. Brschw	7	6	100.10bG
Mannesmr.	7	12½	217.00bG
MärkWstf Bg	7	6	127.00bG
Magdeb.Gas	1	6	107.25bG
do. Bergw.	1	32	510.50G
Marie ks.Bg.	7	4	86.50G
MarienhKotz	4	8	127.25bG
M.-F. Kappel	7	28	476.75bG
MArm Strube	1	0	35.00B
MchWb Lind.	1	20	269.40b
Mix&Genest	1	0	85.00b
MhleRüning.	7	24	386.25b
Mühlh.Brgw.	1	11	176.00bG
NeptunSch.	1	0	87.90G
NeueBd.A.-G	1	10	123.25b
do.Phot.Ges.	1	0	8.75G
Niederl. Khl.	4	11	200.00bG
Nitritfabrik .	4	16	225.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	56.00bG
do. Gummi .	1	3	88 75G
do. Jute L. B.	1	0	96 50bG
do.Wollkäm.	1	10	146.00b
Obschl Eisb	1	3½	107.00bB
do.Eisenind.	1	0	88.00bG
do. Kokswrk.	1	12	197.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	165.00bG
Oppeln. Zm.	1	5	152.00G
Orenst.&Kop	1	14	216.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	99.00b
Ottens.Eisen	1	5	95.00bG
Panz. Geld.	7	6	110.00bB
Pauksch M.	N	0	21.00bG
Petersb. El.B	1	7½	130.80b
do. V.-A.	1	10½	171.30b
Petrolw. V.A.	1	0	16.50G
Phönix Lit.L.	7	15	259.60b
Ravensb Sp	1	0	110.75bG
Reichelt Met	1	14	220.90bB
Rhein. Brnk.	4	9	175.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	316.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	176.75b
do.Wstf. Ind.	1	4	135.00bG
do. do. Klkw.	7	12	185.40b
RiebeckMtw.	4	12	193.25bG
J. D. Riedel	1	12	455.25bG
Rombch Hütt	7	9	180.00bG
Rosenth.Prz.	1	18	313.00b
Rositz. Brnk.	7	5	111.00b
do. Zucker	O	10	138.75G
Rothe Erde	7	0	13.00bG
Rütgers Wk.	1	12	192.25bG
SachsBöh Z	1	5	166.50B
Sangerh. M.	O	8	218.50bG
Sarotti . . .	7	12	192.80bG
Schering . .	1	12	233.00G
Schl.el.uGas	1	10	190.10G
Schl.Prtl.Zm	1	1	139.50bG
H.Schneider	1	7	148.80bG
Schomburg.	1	7	146 00G
Schoening .	5	8	125.10bG
Schuckert El	8	7½	160.25bG
Seebeck Sch	7	0	45 00bG
Siemens Gl I	1	14	285 00bB
Siem & Hlsk.	8	12	241 00b
SiemensEl.B	O	6½	127 50bG
Simonius Cll	1	6	109.25G
SponRenner	1	6	118.50G
SpritbankAG	O	24	380.00bG
Stadtberg. H	7	1	101.25bG
Stahl&Nölke	7	0	147.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	158.75bG
Stett. Vulkan	1	11	197.60b
StollwrckVA.	1	6	119.75G
Stolb.Zink-A	1	0	136.50bG
StralsSpielk	7	7½	142.75B
Tecklenbrg	1	4	130.25G
Tel. Berliner	7	8	184.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	42.00G
Terra A.-G. .	6	10	92.80bG
Tr. Grossch.	7	0	96.00bG
do.N.Schönh	1	0	84.25B
do.N BotGart	—	frc.	100.00G
do BrlNrdost	1	0	205.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	131.50G
Teuton.Misb	1	5	163.00bG
ThaleEis StP	1	18	274.50bG
Fr. Thomée .	7	6	108.00b
Trachenb. Z.	7	8	149.00b
UnionBaug.	1	5	99.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	170.00G
Varzin. Pap	1	12	176.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136 75G
do.CölnRw.P	1	18	323.00bG
do.Mörtel-W	1	5	120.10bG
do. Metw.Hll.	O	11	160.50b
do. Nickelw.	4	18	278.25bG
do.Zypen&W	7	10	184.00bG
VictoriaFahr	O	6	105.50G
VogelTel.Dr.	O	11	173.50bG
Vogtl.Masch	7	30	735.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	243.50b
WandererF	O	27	420.00b
Westeregln.	1	11	191.75G
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.75G
Westfal.Cem	1	5	123.75bG
Westf.Dr.Ind	7	7	159.10G
do. Kupfer	7	5	115.00bG
do. Stahlw.	7	0	55 50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	610.00bG
Wicking P.C.	1	4	108.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	117.90b
WilkeGasom	4	6	98.60G
Witt. Gussst.	7	9	191.25G
do. Stahlrhr.	7	6	195.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.90b
ZechauKrb.	1	0	95.25G
ZeitzerMsch	7	18	327.00bG
Zellst Waldh	1	15	275.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50bB
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.46bG
do. . .	8 T.	3	—.—
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.45b
Neuyork .	vista	—	4.20bG
Paris . .	8 T.	3½	81.125b
Wien . .	8 T.	5	84.725b
Schweiz .	8 T.	4	80.95B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20 435b
20-Franks-Stücke .	16.235b
N.Russ.Gold p100R.	215.90b
Amerikan. Noten .	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 R.	216.25b
do. Zoll-Kup.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Im städt. Krankenhaus wird zum 1. Juni d. Js.

1 unverh. Wärter

gebraucht.

Meldungen mittags zwischen 12 und 1 Uhr im Krankenhaus.

Thorn den 13. Mai 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deich und einigen Nebenländereien in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin **am Holzhafen** (Treffpunkt: an dem früher **Neise**'schen Gehöft **in Okraczyn**) auf **Sonnabend den 18. Mai d. Js.,** vormittags 9 Uhr, vor unserm Hafenmeister **Kirste** angesetzt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an die Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Bedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 8. Mai 1912.

Thorner Holzhafen-Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 28) ist geöffnet: an den **Wochen- (Werk-) Tagen von 10 bis 1 Uhr, an Feiertagen,** die auf einen Wochentag fallen, **von 11½ bis 12 Uhr, Sonntags** ist das Standesamt **geschlossen.**

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 14. Mai 1912.

Der Standesbeamte.
In Vertretung: **Hertell.**

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 21. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, werde ich am Gasthause zu Kostbar **2 zweijährige Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Ober Nessau den 17. Mai 1912.

Der Gemeindevorsteher.

Schiedmayer- Biese- Duysen- Seiler- Quandt- Schwechten- Pianos

Fabriklager und Allein-Vertreter für Stadt- und Landkreis Thorn:

F. A. Goram,

Culmerstr. 13, Telephon 506.

Erstes, größtes und leistungsfähigstes Pianoforte-Haus in Thorn.

Kataloge gratis und franko

Sommergäste

finden freundl. Aufnahme (mit, auch ohne Pension) in meinem **waldgeleg. Hause.**

Franz Piasecki,

Ottlotschinek, Telephon: Ottlotschin 6.

Wer Kellner oder herrschaftlicher **Diener** werden will, melde sich in der **Breslauer Diener- u. Kellnerschule Inh. Heinr. Kupka, Breslau, Gabitzstrasse 156.** — Prospekte umsonst.

+ Frauen +

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423, Blumenthalstr. 99.**

Schleuder-Woche!

2 Str. Wachstuch-Reste, gr. Posten Waschzeuge, Mtr. 38 Pf., Kleiderstoffe, Gardinen, Läufer, Bettbezüge und Inletts, 1000 Meter Linon à 38 Pf., 500 Damen-Hemden, Hosen, Nachtjacken und Unterröcke, Stück 95 Pf., 300 Tigerdecken, Stück 88 Pf.

Georg Heymann,

Schillerstraße 5.

Eine seit 24 Jahren bestehende

Bäckerei,

neu erbaut, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Culmer Chaussee 44.

Bekanntmachung.

Nachstehenden

Nachtrag

zu den Satzungen der städtischen Sparkasse in Thorn vom 4. April/12. Mai 1907.

§ 37.

Neben den bisher nach den Satzungen gestatteten Geschäften betreibt die Sparkasse auch den Kapitalverkehr in laufender Rechnung (Giro-Verkehr, Geldüberweisungs- und Depositenverkehr) unter Benutzung von Schecks und Giroüberweisungen nach Maßgabe der ministeriellen Vorschriften, betreffend den Scheckverkehr bei den öffentlichen Sparkassen vom 20. April 1909 (Ministerialblatt Seite 124). Die Haftung des Garantieverbandes gemäß § 2 der Satzungen erstreckt sich auch auf die Verbindlichkeiten aus diesem Geschäftsverkehr.

Die erforderlichen Bedingungen erläßt der Magistrat mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Thorn den 30. November/6. Dezember 1911.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

(L. S.) **Hasse. Stachowitz. Trommer.**

I. 853/12.

Der vorstehende Nachtrag vom 30. November/6. Dezember 1911 zu den Satzungen der städtischen Sparkasse zu Thorn vom 4. April/11. Mai 1907 wird hierdurch aufgrund des § 52 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 von mir mit der Maßgabe bestätigt, daß im zweiten Absatz das Wort „Bedingungen" durch das Wort „Ausführungsbestimmungen" ersetzt wird.

Danzig den 15. Februar 1912.

(L. S.)

Der Oberpräsident.

Im Auftrage:

O. P. I 1880. **Laué.**

bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerken, daß der Geldüberweisungs- und Depositen-Verkehr jetzt bei unserer städtischen Sparkasse eingeführt ist.

Geschäftsfähige Personen, Vereine, Korporationen und dergl. können bei unserer Sparkasse die Eröffnung eines Geldüberweisungsverkehrs bei einer Mindesteinlage von 100 M. beantragen und erhalten hierbei die Ausführungsbestimmungen unentgeltlich ausgehändigt.

Thorn den 13. Mai 1912.

Der Magistrat.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der nächsten Eisenbahnstation Tauer 2 Kilometer entfernt.

Am **Mittwoch den 22. Mai 1912,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Steinau Wpr. Termin ab zum Verkauf des **Grimm**'schen Grundbesitzes, bestehend aus

Hofstelle, Acker und Wiesen

(ca. 154 Morgen) im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter äußerst günstigen Bedingungen. Das Restgut kann in beliebiger Größe mit vollständigem lebenden und toten Inventar gebildet werden.

Kaufliebhaber sind hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor Herr **Emil Neubecker** in **Marienwerder Wpr.,** Gorkener Allee 65, Telephon 260, sowie Herr Bezirksvertreter **Hans Kindorff** in **Thorn.**

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der nächsten Eisenbahnstation Tauer 2 Kilometer entfernt.

Am **Donnerstag den 23. Mai 1912,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Steinau Wpr. Termin ab zum Verkauf des **Harbarth**'schen Grundbesitzes, bestehend aus

Hofstelle, Acker und Wiesen

(ca. 112 Morgen) im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen. Das Restgut kann in beliebiger Größe mit vollständigem lebenden und toten Inventar gebildet werden.

Kaufliebhaber sind hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor Herr **Emil Neubecker** in **Marienwerder Wpr.,** Gorkener Allee 65, Telephon Nr. 260, sowie Herr Bezirksvertreter **Hans Kindorff** in **Thorn.**

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Wer wird siegen?



Das Altbewährte oder das Moderne?

Unstreitig das Altbewährte!

welches allgemein bekannt ist.
Das moderne **Waschmittel** ist heute hier und morgen dort. –
Die von Millionen von Hausfrauen überzeugend erprobte

Reger-Seife

die altbewährte wird siegen!



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Thorn bei

F. Menzel u. B. Westphal,

sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Stolpmünde, Ostseebad, unmittelbar an der offenen See gelegen, umgeben von Wald. 500 m lange Molen. Breiter, feinsand. Strand. Herren- u. Damenbad. **Neues Warmbad für See- u. medizin. Bäder, elektrische u. Moorbäder. Gute Kurkapelle, Theater, Sport. Lebhaft. Hafenverkehr. Prosp. frei durch die Badeverwaltg.**

Wir empfehlen:

Pferderechen in verschiedenen erstklassigen Ausführungen.

Massey-Harris-Patent-Schwadenrechen
und Heuwender
" " Grasmäher
" " Getreidemäher
" " Garbenbinder

} nur neueste diesjährige Modelle

bei billigster Preisstellung.

Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig.

Erfahrene Monteure disponibel.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,

Maschinenfabrik.

· GICHT · **Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover · GICHT ·

Radioaktive Schwefelbäder

Schlammbäder, Solbäder, Inhalationen.

Rheumatismus, **Gicht,** Hautkrankheiten.

SANATORIUM Kudowa

Badearzt Dr. Herrmann

Spezialanstalt zur Behandlung aller **Herzkrankheiten.**

Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause.

Prospekte frei.

Möbel

kaufen Sie ohne jeden Zwischenhandel, daher preiswert unter Garantie der Haltbarkeit bei

Paul Borkowski, Tischlermeister,

Erste Thorner Möbel-Fabrik,

Spezialgeschäft für Kontor-, Ladeneinrichtungen und den gesamten Innenausbau.

:: **Auf Wunsch Kostenanschlag und Zeichnung.** ::

Begr. 1879. Begr. 1879.

Militär-Mützenfabrik.

Anfertigung von Uniformen. ◆ Effekten für Militär u. Beamte.

Nur anerkannt erstklassige Arbeit und Fabrikate!

C. Kling,

Breitestrasse 7, Ecke. ❋ Fernsprecher 604.

Verzinkten Stachelzaundraht,

zwei- und vierspitzig,

schwarzen Zaundraht,

verzinkten Zaundraht,

verzinktes sechseckiges Drahtgeflecht,

verzinktes viereckiges Drahtgeflecht

offeriert billigst

Alexander Mroczkowski,

Eisenhandlung,

Culmerstraße, Ecke Klosterstr. Fernsprecher 47.

Wer bauen will!

schütze seine Neubauten vor **Schwamm** und **Feuchtigkeit** durch unsere

Asphalt-Isolier-Platten.

Graudenzer Dachpappenfabrik Graudenz.

Man verlange Prospekt Nr. 372.

Landwirtschaftliche

Beamtenschule

Frankfurt a. O., am Anger.

Landwirtssöhne, sowie federgew. jg. Leute jeden Berufs erhalten gründliche Ausbildung zum **Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär** rc. und dann **Stellung.** Eintritt **jeden** Monat. Lehrplan frei. **W. Paul,** Direktor.

Mit Rücksicht auf die den Geschäftsgang in den Zeitungsstellen sehr erschwerende, zunehmende Gewohnheit, Anzeigen durch Fernsprecher zu übermitteln, geben wir bekannt, daß zukünftig

nur in dringenden Fällen

Anzeigen durch Fernsprecher entgegengenommen werden können. Auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telephonische Uebermittelung von Anzeigen leicht entstehenden Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.

Gleichzeitig bitten wir, **größere Anzeigen** im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle „Die Presse".

Zu verkaufen

2 Grundstücke,

12 000 qm und 7000 qm groß,

in der **Nähe des neuen Bahnhofes Thorn-Mocker** gelegen, ersteres an zwei öffentlichen Straßen mit 250 m Straßenfront, als Baustelle, eignet sich auch zur Fabrikanlage, da Gleisanschluß leicht herzustellen ist, letzteres an der Königstr. gelegen, mit 65 m Straßenfront, sind preiswert zu verkaufen.

Angebote unter **Th. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Mein Grundstück,

Mauerstraße 10, mit großem Fabriksaal, Stall, 2 Wohnungen, 670 qm, davon 400 qm unbebaut (Garten), auch zu jedem gewerblichen Unternehmen geeignet, elektrische Kraftanlage, Gas vorhanden, will ich bei sehr mäßigem Preise, kleine Anzahlung und günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.

Oskar Winkler,

Gerechtestr. 18/20, 3.

Schreibmaschinenarbeiten

bei **Behrendt;** Altstädt. Markt 28, 3.

Kauf — Tausch!

Mein seit 30 Jahren bestehendes, im vollsten Betriebe befindliches Kolonial- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit flottem Restaurationsbetrieb, stelle zum Kauf bezw. Tausch. Neue massive Gebäude, am Markte gelegen. Nebenmiete 1100 Mark. Umsatz zirka 70 000 Mark. Preis ohne Lager 80 000 Mark. Anzahlung nach Übereinkunft. Angeb. unter **F. 10** an die Geschäftsst. der „Presse".

Für sehr ernste Käufer suche baldigst

Grundstücke

von ca. 100 bis 300 Morgen, auch darüber, zum Kauf. Im vorigen Jahre habe ich die Gustav Link'sche (260 Morgen) und die Hermann Pansegrau'sche Besitzung (210 Morgen) in Obernessau und die Paul Rosenberg'sche Besitzung (150 Morgen) in Scharnau verkauft.

Ostdeutsche Güter-Zentrale,

Inh.: **S. Popa,**

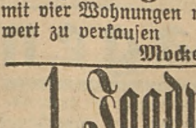
Bromberg, Viktoriastraße 7.

Es sind

1 Pferdegeschirr, fast neu,
1 Einspänner-Bretterwagen,

leichter, sofort zu verkaufen.

Mocker, Rayonstraße 4.



Hochtrag. Kuh steht zum Verkauf. **Wwe. Wilhelm. Gietz,** Kompanie.

Hausgrundstück

mit vier Wohnungen nebst Garten preiswert zu verkaufen

Mocker, Wiesenstraße 6.

---

1 Jagdwagen, 1 Kastenwagen

haben billigst abzugeben

Gebrüder Kuhn,

Graudenz.

Bekanntmachung.

Ein Teil der Dill'schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarten zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt **nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden** Benutzung der Dill'schen Badeanstalt berechtigen.

Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen 2c., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.

Thorn den 13. Mai 1912.

Der Magistrat, A.=B.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke zur Größe von ca. 250 ha, mit Hoch- u. Niederwildbestand, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. September 1912,

am Sonnabend den 8. Juni in dem Lokale des Gastwirts Herrn **Lau zu Ellermühl** öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Ellermühl den 18. Mai 1912.

Der Jagdvorsteher.
Heise, Gemeindevorsteher.

Zurückgekehrt.

Dr. Falgowski,
Frauenarzt,
Posen, Ritterstr. 36.

Unreiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinalseife**, à Stück 50 Pf. (15 %ig) und 1.50 M. (35 %ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Crème** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt; in der **Ratsapotheke**, bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass** u. **K. Stryczynski**, Drogerien.

Ziehung 13. u. 14. Juni

Ala-Lotterie

8419 Gewinne im Werte von M.

Hauptgewinne
133000
50000
10000
usw. usw.

Lose à M. 2.–
Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin N 24, Monbijouplatz 2
A. Molling
Hannover u. Berlin, Lennéstr. 4

Engländerin

erteilt gründlich
französ. und engl. Unterricht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Waagen

Waggonwaagen, Fuhrwerkswaagen, Dezimalwagen 2c., überhaupt alle Arten.
Waagenfabrik Böhmer, Gleiwitz 96.
Vertreter an allen Orten gesucht.

Bindegarn für Mähmaschinen und Strohpressen empfiehlt in verschiedenen Qualitäten
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße 16. Telephon 391.

Aussergewöhnliches Angebot.

Um eine totale Räumung meiner Läger in Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion herbeizuführen, habe ich mich entschlossen, mit meinem heutigen Angebot meiner werten Kundschaft **eine nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit** zu bieten.

Von Sonntag, 19. Mai bis Sonnabend, 25. Mai.

Damen-Konfektion.

Blusen, Seidenbatist mit Stickerei	1.75
Kostümröcke, Leinen, hochelegant gearbeitet	3.75
Kostümröcke, reinwollener elfenbeinfarbig. Cheviot	6.75
Mäntel, Stoffe englischer Art	13.50
Mäntel, schwarze Seide, hochelegante Fassnns	37.50
Kostüme, aus reinwollenem bl. Twild, Jacken auf Seide gearbeitet	30.00
Kostüme, Leinen, allerneueste Fassons	14.50
Stickereikleider, hochaparte Verarbeitung	14.00

Kinder-Konfektion.

Ein Posten Russenkittel	0.95
Ein Posten Mädchenkleider zum Aussuchen	1.25
Mädchenkleid, Baumwollmousseline, aparte Machart	4.50
Matrosenkleid aus gestreiftem Satin	4.00
Matrosenkleid aus weißem Satin	6.00
Stickereikleid aus weißem Batist	1.60
Kleid, Wollenmousseline, ganz auf Futter gearbeitet	7.75
Ein Posten Knaben-Waschblusen	0.70
Ein Posten Knaben-Waschhosen	0.90
Blaue Knabenanzüge, reine Wolle, soweit der Vorrat reicht	7.75

Herren-Konfektion.

Anzug aus soliden Stoffen	18.00
Anzug aus Stoff in engl. Geschmack	24.00
Anzug, hochmoderne Fassons, Ersatz für Maß	32.00
Ulster, schicke Fassons	23.50
Große Posten farb. Westen zum Aussuchen	3.50
Lustre-Jaketts	4.00
Joppen aus guten Waschstoffen	1.75
Anzug aus modefarb. Leinen	17.00
Ein Posten Jünglingshosen aus haltbaren Stoffen	4.25
Ein Posten Herren-Stoff-Hosen	6.75
Herren-Hosen, Ia Stoffe	10.50

Auf Kostüme und farbige Mäntel gewähre ich einen Extra-Rabatt von 10 %.

Ankleideräume. **Aenderungsatelier.**

M. Berlowitz,

Seglerstraße 27. — Seglerstraße 27.

Stock-Motorpflug

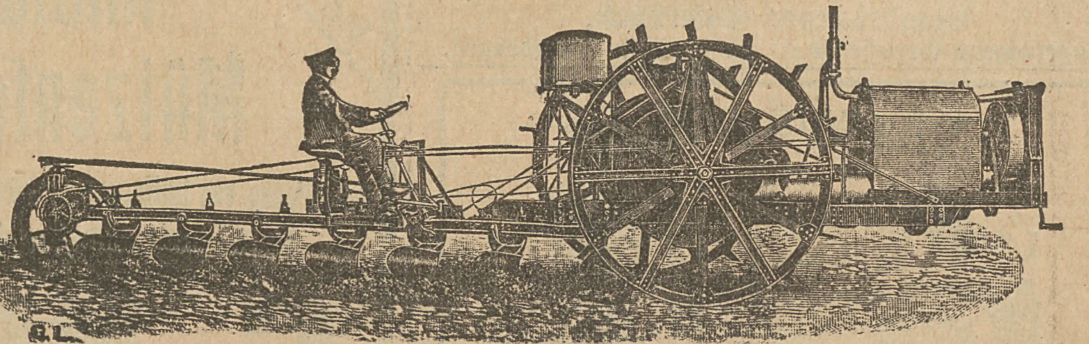
schwere Type mit Vorgelege und 3 Geschwindigkeiten

längst aus jedem Versuchsstadium heraus!

Ca. 300 Stück im praktischen Betriebe (davon so und so viele schon seit Juli 1910)

ca. 40 Apparate arbeiten allein in den Provinzen Posen und Westpreussen, weitere

ca. 30 Apparate sind bereits zur Herbstlieferung in Auftrag.



Der Stockpflug (keine Traktionsmaschine mit angehängtem Pflug) ist höchst rentabel:
für flaches und tiefes Pflügen **für Schälen, Grubbern, Eggen etc.**
für Frühjahrs- und Herbstarbeit **für leichte, mittelschwere und schwere Böden.**

Nähere Auskunft durch die Generalvertreter für Posen und Westpreussen

GEBRÜDER LESSER Maschinen-Fabrik **POSEN.**

Für Zahnleidende!

Emil Przybill,
Breitestrasse 6, Ecke Mauerstrasse.
Künstliche Zähne, Plomben etc.
in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung.
Kronen und Brücken.
Spezialität: **Ganze Gebisse.**
Für Unbemittelte von 8–9 Uhr vormittags.
— Billige Preise. — Schonendste Behandlung

Spargel,

stets frisch und sorgfältig sortiert, bei **J. G. Adolph, Breitestraße,** und **Robert Liebchen, Neustädtischer Markt.** Größere Posten zu Gesellschaften bitte vorher zu bestellen.

Kasimir Walter.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer mit Gasbeleucht., Schreibtisch v. sogl. z. verm. Aussicht n. d. Weichsel. Baderstr. 1, 3. Seitenaufg.

1 Pferdestall
für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Balkon-Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, sämtl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten. **Poek.** Mocker, Bergstr. 8.

Kleiner Laden
sofort zu vermieten
Culmerstraße 7.

Gut möbl. Zimmer, sowie eine leere Stube zu vermieten. Zu erfragen **Altstädt. Markt 27, Laden.**

1 möbl. Zimmer m Pens. von sofort zu vermieten Seglerstraße 28, 3.

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof. z. verm. Preis 15 Mk. Gerechtestr. 33, pt.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Eine kleine Wohnung,
parterre, **Grabenstraße 28,** gegenüber Reichsbank, 2 Zimmer, Küche und Zubehör für 260 Mark jährliche Miete vom 1. Juli 1912 zu vermieten.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Löwen-Apotheke.

Eine frdl. gesunde 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör vom 1. Juli zu vermieten
Talstraße 25, 1.

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Gr. frdl. möbl. Wohng., mit auch ohne Burschengel., von sof. zu vermieten
Bäckerstraße 39, 2.
Daselbst kräftiger Mittagstisch.

Wohnung

von 2, 3, 4 und 5 Zimmern, Badeeinrichtung nebst allem Zubehör, eventl. Gartenbenutzung, von sof. zu vermieten.
Wilhelm Franke, Thorn-Mocker
Lindenstraße 58.
Daselbst ist auch ein
möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.

Wohnung

Mellienstraße 120,
1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Badestube, sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Kloßmannstraße 18 (Eingang Talstr.)

Großer Laden
mit modern ausgebautem Schaufenster in bester Lage zu vermietn.
Gefl. Meldungen unter **O. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Feine Wäsche
wird sauber gewaschen und schnell geplättet **Waldstraße 47.**

1 Vierzimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Ein Zimmer

mit Kochgelegenheit, sauber renoviert, sofort für 5,50 Mk. monatl. zu vermieten
Kasernenstraße 46.

Sedanstraße 5a,
in der Nähe des Bayerndenkmals, sind neu renovierte
3 Zimmer-Wohnungen
mit Gas und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.

Umständehalber eine ruhige, helle **Drei-Zimmer-Wohnung** m. a. Z. von sofort oder vom 1. Juli zu vermieten. Besichtigung vorm. bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 4 Uhr. **Heiligegeiststr. 11, 1 Tr.**

Mellienstraße 62

Fünf-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör im neuen Hause, mit **Zentralheizung,** sofort billig zu vermieten.
Köhn, Mellienstraße 62.

Vollständig erneuerte

Wohnung

von 4 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör von sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Waldstraße 15
ist noch eine herrschaftlich eingerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.
Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten bei Frau **Kanter, Windstr. 5,**
Eing. Bäckerstraße

Modern ausgebauter Laden
nebst angrenzender Wohnung
in guter Geschäftslage ist per 1. Juli zu vermieten. Angeb. unter **B. B. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4-Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Gas und allem Zubehör im Neubau Culmer Chaussee 66 zu vermieten. Zu erfragen bei
J. Borzeszkowski.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu vermieten **Neubau Bergstr. 22a.**

Von sofort oder 1. 10. 12 ab ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör, auch Gartenanteil, zu vermieten
Culmer Chaussee 38.

2 unmöbl. evtl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen
Friedrichstraße 14, 3 Tr., rechts

Wilhelmstadt.

3 und 4 Zimmer-Wohnung, Albrechtstraße 4, pt., von sofort zu vermieten. Näheres der Portier, Albrechtstraße 6.
Fritz Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Stube an einzl. Frau z. v. Strobandstr. 11.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

5 Zimmer-Wohnung,
hochpart., mit Zubehör, Vorgarten, evtl. Stall, für 800 M. zu vermieten
Mellienstrasse 89.

Zwei Stuben, Küche u. Zub. billig zu vermieten Culmer Chaussee 95.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad vom 1. 6. zu vermieten
Waldstraße 33, part.

Geschäftsstelle

in meinem Hause zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.